Nr. 214.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 12. September 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Ankunft des Prinzen Heinrich in Tokio.

Prinz Heinrich von Preußen traf Dienstag Vormittag um 9 Uhr nach guter Reise an Bord des Kreuzers „Scharnhorst" auf der Rede von Yokohama ein. Japanische und fremde Kriegsschiffe salutierten seine Standarte. Nachdem die Schiffe Anker geworfen hatten, kamen der deutsche Botschafter Graf v. Rex und der Generalkonsul an Bord. Gleichzeitig meldete sich der japanische Ehrendienst. An der Landungsstelle empfingen den Prinzen japanische Beamte und die deutsche Kolonie. Bei der Ankunft in Tokio waren zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen der Kaiser von Japan, die kaiserlichen Prinzen und die Großwürdenträger. Nach Vorstellung des Gefolges schritt der Prinz mit dem Kaiser von Japan die Ehrenwache ab. Prinz Kanin geleitete den deutschen Gast nach dem Kasumigaseki-Palais im Galawagen mit Eskorte des Gardekavallerie-Regiments. Die Bevölkerung füllte dicht gedrängt die Straße. Nach der Ankunft im Palais überreichte Fürst Katsura im Auftrage des Kaisers dem Prinzen die Kette des Chrysanthemum-Ordens. Der Empfang beim Kaiser von Japan findet Mittwoch Vormittag statt.

Das Parzellierungsgesetz.

Dem preußischen Landtage, der Ende Oktober zusammentritt, wird alsbald das Parzellierungsgesetz zugehen. Durch dieses Gesetz soll in den Provinzen Posen und Westpreußen die Vornahme von Parzellierungen von der Genehmigung der Regierungspräsidenten abhängig gemacht werden. Von einer Ausdehnung des Gesetzes auf die ganze Monarchie mußte aus Gründen der praktischen Durchführbarkeit Abstand genommen werden.

Die Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses

ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Am Mittwoch beginnt sie die zweite Lesung der Vorlage mit einer Generaldiskussion. Am Sonnabend tritt die Kommission eine dreitägige Informationsreise zur Besichtigung der Klärungsanlagen in Frankfurt a. M. und Essen und der Emscher-Regulierung an.

Vom Hansabunde.

Ein Landtagsabgeordneter, von dem man annehmen muß, daß er der nationalliberalen Partei angehöre, hat an die „Kölnische Zeitung" eine Zuschrift gerichtet, in der er nebenbei sagt, daß im Reichstage verschiedene hervorragende Industrielle bekanntlich dank der Tätigkeit des Hansabundes beseitigt worden seien.

Ein „zielbewußter" fortschrittlicher Parteisekretär.

In einem Beleidigungsprozesse gegen den Chefredakteur der „Fürstentumer Zeitung" in Köslin haben Zeugen unter ihrem Eide ausgesagt, daß der fortschrittliche Parteisekretär Dr. Heintze in mehreren Fällen für andere den „Vorwärts" bestellt habe. Weiter sagte ein Zeuge unter seinem Eide aus, der jetzige fortschrittliche Parteisekretär habe ihm gegenüber erklärt, er sei ein überzeugter Sozialdemokrat; die Pastoren, der Kaiser und die Großgrundbesitzer müßten beseitigt werden, das seien alles unnütze Brotesser.

Kaiser Franz Josef

hat Dienstag Abend den päpstlichen Legaten Kardinal van Rossum in besonderer Audienz zur Entgegennahme eines Handschreibens des Papstes empfangen. Der Kardinal ist als Gast des Kaisers in der Hofburg abgestiegen.

Die internationale Konferenz für soziale Versicherung in Zürich

wurde von Prof. Moser und Privatdozent Kaufmann begrüßt. Den Vorsitz führte Unterstaatssekretär von Mayr. Über die Versicherung Selbständiger berichtete als Hauptreferent Professor Piloty, der sich gegen die Zwangsversicherung der Selbständigen und für eine subventionierte öffentliche Assekuranz aussprach. Die Geheimräte Duettmann und Dietz forderten dagegen einen weiteren Zwang, während Direktor Dr. Zacher und Professor Manes für das Nebeneinander aller Versicherungsformen eintraten. Eine Verbindung der staatlichen Zwangsversicherung mit der privaten Versicherung wurde von Geheimrat Bielefeld befürwortet. Fernere Beratungsgegenstände waren die internationale Unfallstatistik und schließlich mit einem Referat des Geheimrats Klein die Belastung durch die soziale Versicherung. Weitere Hauptreferate hatten Ministerialrat Zahn und Landesrat Freund übernommen. Der nächste Kongreß wird 1915 in Amerika abgehalten werden.

Die Manöver in Frankreich.

Kriegsminister Millerand ist Dienstag Nachmittag zu den Manövern in West-Frankreich abgereist.

Frankreichs Mittelmeer-Armada.

Wie der „Matin" mitteilt, hat die Regierung auf Vorschlag des Ministers Delcassé beschlossen, sämtliche Schlachtschiffe im Mittelmeer zu vereinigen. Zu diesem Zweck werde der Kommandeur des gegenwärtig im Atlantischen Ozean und im Ärmelkanal befindlichen dritten Geschwaders, Vizeadmiral Marolles gegen den 30. Oktober seine sechs Panzerschiffe nach Toulon führen und unter Befehl des Admirals Boué de Lapeyrère stellen, dessen Streitmacht dann aus 18 Panzerschiffen, darunter sechs Dreadnoughts, bestehen werde. Anläßlich der Vereinigung der beiden Geschwader würden neue Flottenmanöver stattfinden, an denen sämtliche Kriegsschiffe teilnehmen würden. „Matin" meint, dieser Beschluß der Regierung mache jeder Erörterung über die Stärke des Mittelmeergeschwaders ein Ende. — Wie aus Brest gemeldet wird, haben sich die dortigen Geschäftsleute beim Bürgermeister darüber beklagt, daß ihnen durch die Zuteilung der 6 Panzerschiffe des dritten Geschwaders zum Hafen von Toulon große Nachteile erwachsen. — „Journal des Débats" schreibt über die Konzentrierung des Geschwaders im Mittelmeer, die von Delcassé getroffene Anordnung stelle keineswegs eine Änderung des Grundsatzes der Verteilung der Seestreitkräfte Frankreichs dar. Es handle sich um eine einfache Anwendung der bezüglich dieser Verteilung geltenden Regeln. Die Hauptsache sei, daß eine möglichst mächtige Flotte existiere. Selbst wenn sie von diesem oder jenem Teil der Küsten Frankreichs entfernt sei, bilde sie für den Feind eine solche Drohung, daß er niemals einen bedeutenden Angriff gegen irgend einen Punkt des französischen Küstengebietes wagen werde.

König Christian und Königin Alexandrine von Dänemark

werden Ende November in Berlin ihren offiziellen Antrittsbesuch am Kaiserhofe machen. Das Königspaar wird drei Tage in Berlin bleiben. Vorher werden die Höfe von Christiania und Stockholm besucht werden.

Der Flottenbesuch bei den Dänen.

Das dänische Ministerium des Äußern teilt „Ritzaus Burau" auf seine Anfrage mit, daß das englische und das russische Geschwader auf der Reede von Kopenhagen nicht zusammentreffen werden, da das russische Geschwader erst am 25. September in Kopenhagen eintrifft, wo das englische Geschwader Kopenhagen bereits verlassen haben wird.

Das Zarenpaar in Moskau.

Am Montag Nachmittag 2 Uhr fand eine glänzende Prozession vom großen Kremlpalaste aus bis zur Uspenskykathedrale statt. An der Prozession nahmen teil: der Kaiser, die Kaiserin, die kaiserlichen Kinder, die Großfürsten, die Hofchargen aller Klassen, die Minister und Würdenträger, die höheren Offiziere, die Spitzen der Zivilbehörden, die Vertreter des Adels, der Semstwos, der städtischen Verwaltung und die Deputationen, die an den Borodinofeierlichkeiten teilgenommen haben. Als der Kaiser und die Kaiserin aus dem Palast auf die rote Treppe traten, verneigten sie sich vor der auf dem Kremlplatze harrenden tausendköpfigen Volksmenge, die in begeisterten Jubel ausbrach. Nach einem kurzen Gottesdienste in der Uspenskykathedrale begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern, den Großfürsten und dem Gefolge in das Tschudowkloster, von wo aus sie im Wagen langsam, überall von einer dichtgedrängten Volksmenge begeistert begrüßt, zum Kreml zurückkehrten.

Weitere Armeniermorde.

Der Superior des armenischen Klosters Ahtamar telegraphiert, daß sechs weitere Armenier im Dorfe Isparkerd durch Kurden getötet worden sind. Die Kurden plünderten und brandschatzten mehrere Dörfer, deren Einwohner in die Berge flüchteten.

Todesstrafe gegen einen chinesischen General.

Ein chinesischer General Chiangkweite, der Kommandeur der meuternden Truppen in Tungchow, die während des Empfanges Dr. Sunyatsens in Peking die Vorstadt Tungchow gebrandschatzt hatten, ist am Sonnabend erschossen worden.

Die Mongolei

dürfte China für immer los sein. „Daily Mail" meldet aus Peking: Der Kommissar Kuangfu, der an die Grenze des Flusses Ili in der chinesischen Mongolei zur Beruhigung dieses Gebiets entsandt war, telegraphierte der Regierung, daß das Altaigebiet an der russischen Grenze unmittelbar bedroht sei. Er habe versucht, Verstärkungen dorthin zu senden, aber der dortige russische Konsul habe gedroht, den Mongolen russische Truppen zu Hilfe zu schicken. Es seien daher keine chinesischen Truppen dorthin gesandt worden, und man müsse mit dem Fall von Altai rechnen. — In einer geheimen Sitzung des Kabinetts wurde die Frage erörtert, ob man Rußland um Vermittlung zwischen Chinesen und Mongolen angehen solle. Da man jedoch befürchtete, daß ein solches Ersuchen als ein teilweises Aufgeben der chinesischen Souveränität über die Mongolei angesehen werden könne, wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Nationalrat zu unterbreiten.

Die französischen Erfolge in Südmarokko.

Aus Anlaß des glücklichen Ausganges seines Marsches nach Marrakesch ist Oberst Mangin zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden. — Zu dem Einmarsch der Kolonne Mangin in Marrakesch wird aus Paris offiziös gemeldet, daß Generalresident Lyautey nunmehr im Einvernehmen mit der Regierung entsprechende Maßnahmen treffen werde um die militärische und Zivilverwaltung in Marrakesch und Umgebung zu sichern. In erster Linie werde eine genügende Truppenzahl in der Stadt gelassen werden, um die Ruhe und die Sicherheit zu verbürgen; ferner würden starke militärische Posten errichtet werden, um etwaigen neuen Angriffsgelüsten El Hibas und seiner Anhänger zu begegnen. — Die rasche Besetzung von Marrakesch hat in Paris große Befriedigung hervorgerufen. Poincaré beauftragte Lyautey telegraphisch, dem Obersten Mangin und seinen Truppen die Glückwünsche der Regierung auszusprechen. Außer der dem Obersten Mangin durch Ernennung zum Kommandeur der Ehrenlegion verliehenen Auszeichnung wurde eine große Anzahl Offiziere des Besatzungskorps durch Beförderung ausgezeichnet. Auch die meisten Pariser Blätter geben der Genugtuung über den Einmarsch in Marrakesch und die Befreiung der dort gefangenen Franzosen offen Ausdruck und beurteilen nunmehr die weitere Entwicklung der marokkanischen Ereignisse mit großer Zuversicht.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Aus Marfa (Texas) wird gemeldet: Die Aufständischen haben Ojanaga (Mexiko) von zwei Seiten angegriffen. Gestern wurde ein Amerikaner bei Presidio von einer Kugel getroffen. Amerikanische Offiziere sind dorthin abgereist.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September 1912.

— **Von den Höfen.** Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die einzige, am 13. September 1892 im Marmorpalais zu Potsdam geborene Tochter des deutschen Kaisers Wilhelm II. und der Kaiserin Auguste Viktoria, feiert am nächsten Freitag ihren 20. Geburtstag. Die Prinzessin ist zweiter Chef des 2. Leibhusaren-Regiments Königin Viktoria von Preußen Nr. 2. — Erzherzogin Gabriele Maria Theresia von Österreich vollendet am Sonnabend den 14. September ihr 25. Lebensjahr. Die Erzherzogin ist die vierte von den sechs Töchtern des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella, geborenen Prinzessin von Croy. Ihre älteren Schwestern sind die Erbprinzessin Emanuel zu Salm-Salm, die Prinzessin Elias von Bourbon-Parma und die Prinzessin Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

— Der leitende Ingenieur des Kanonenbootes „Jaguar", Marine-Oberingenieur Adolf Lindström, ist, einer telegraphischen Mitteilung zufolge, in Cobe in Japan infolge Ruhrrückfalles und Herzschwäche gestorben.

— Der amerikanische Bürger Harold B. Quarton ist zum Deputy-Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ernannt worden.

Hamburg, 9. September. In der heutigen Sitzung des Senats wurde anstelle des verstorbenen Ersten Bürgermeisters Burchard Bürgermeister Dr. C. A. Schröder zum regierenden Bürgermeister für den Rest des Jahres gewählt. Bürgermeister Schröder gehört seit längerer Zeit dem Senat an und war seinerzeit Präsident der Behörde für das Auswandererwesen.

Hamburg, 10. September. Zur Trauerfeier für Bürgermeister Dr. Burchard fanden sich vormittags in der Petrikirche, wo der Sarg unter Blumen und Palmen aufgebahrt war, der Senat, die Bürgerschaft, die Geistlichkeit, Offiziere, Beamte sowie die Mitglieder des diplomatischen und des Konsularkorps und mit dem Vertreter des Kaisers, Admiral Grafen Baudissin, die Vertreter der übrigen Fürstlichkeiten sowie die Bürgermeister von Bremen, Lübeck und den benachbarten Stadtgemeinden ein. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments Hamburg Aufstellung genommen. Beim Erscheinen der Angehörigen des Verstorbenen trug der Lehrergesangverein den Chor aus dem Requiem von Cherubini vor. Sodann schilderte Senior Dr. Grimm die Persönlichkeit und das Wirken des Verstorbenen. Er bezeichnete das Ziel der Tätigkeit Burchards im öffentlichen Leben mit den Worten: Ein blühendes Hamburg in einem blühenden deutschen Reiche. Ganz Hamburg trauere um den Verstorbenen, und mit Hamburg die Fürstlichkeiten und Staatsmänner des deutschen Reiches. Nach einem Gemeindegesang schilderte Hauptpastor Prof. Hunzinger den Charakter des Hingeschiedenen, dem die Liebe aller folgte. Der Lehrergesangverein trug den Vers „Wenn ich einmal soll scheiden" vor, dann sprach, während die Glocken aller hamburgischen Kirchen erklangen, Hauptpastor Dr. Rode ein Gebet und erteilte den Segen. Nach abermaligem Gemeindegesang wurde der Sarg unter den Klängen des Hartmannschen Trauermarsches zum Leichenwagen ge-

tragen. Dem Sarge voraus schritten Diener mit den Kränzen des Kaisers und des Senats, ihnen folgten die Bürger- und Kriegervereine Hamburgs mit ihren Fahnen. In allen Straßen, die der Zug von der Kirche zum Ohlsdorfer Friedhof passierte, entbot die Menge dem Verewigten einen stillen Abschiedsgruß. Gegen 2 Uhr nachmittags langte der Trauerzug auf dem Ohlsdorfer Friedhof an, wo eine zahlreiche Menschenmenge in ehrfurchtsvollem Schweigen harrte. Zur letzten Trauerandacht wurde der Sarg in der neuerbauten Grabkapelle unter einem aus Blumen hergerichteten Baldachin aufgebahrt. Nach einleitendem Choral und stillem Gebet richtete Stadtsuperintendent Cordes aus Leipzig an die Hinterbliebenen warme Trostesworte. Unter den Klängen der Arie aus dem Messias: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" wurde der Sarg nach der Gruft getragen, wo der Lehrergesangverein das Lied: „Über allen Gipfeln ist Ruh" anstimmte. Dann wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Bremen, 10. September. Von Essen kommend, trafen heute Mittag 12¾ Uhr die schwedischen Journalisten hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Vertretern der hiesigen Presse sowie Vertretern des Norddeutschen Lloyd empfangen. Die Herren begaben sich zunächst nach dem Essig-Hause, wohin der Verleger der Weser-Zeitung und Bremer Nachrichten Karl E. Schünemann die schwedischen Gäste und ihre Begleiter zu einem Frühstück eingeladen hatte. An dem Frühstück nahmen als Vertreter des Senats Senator Dr. Nebelthau, als Vertreter der Bürgerschaft deren Vizepräsident Bankdirektor Krug und als Vertreter der Handelskammer deren Präses Segnitz teil. Herr Karl Schünemann begrüßte die schwedischen Gäste und hieß sie im Namen der Bremer Presse willkommen. Im Namen der schwedischen Redakteure erwiderte Herr Blomquist, Korrespondent des Aftenblades, Stockholm, in längerer Rede. Er zollte der deutschen Presse die höchste Anerkennung und betonte, daß, wenn einmal die Geschichte des 20. Jahrhunderts geschrieben werde, der Presse eine ehrenvolle Stellung eingeräumt werden müsse. Er rühmte die bewundernswerte Energie und eiserne Ausdauer der deutschen Journalisten, unter denen Persönlichkeiten bis in das höchste Alter hinein mitwirkten. Nach einer Rundfahrt durch die Altstadt begaben sich die Herren um 5 Uhr 40 Min. im fahrplanmäßigen Zuge nach Bremerhaven, um einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einem Festmahle auf dem Dampfer Berlin und zur Besichtigung der Hafenanlagen Folge zu leisten.

Karlsruhe, 10. September. Der Karlsruher Zeitung zufolge, erkrankte der Großherzog am Abend des 6. September an einer fieberhaften Erkältung mit rheumatischen Beschwerden. Seit gestern ist ein Nachlassen der fieberhaften Temperatursteigerung und damit zugleich der Beschwerden eingetreten. Bei weiter fortschreitender Besserung wird mit der völligen Wiederherstellung voraussichtlich in einigen Tagen gerechnet werden können.

München, 10. September. Generalmajor z. D. Hermann Freiherr v. Hartmann ist heute Nacht im Alter von 75 Jahren in Bad Reichenhall gestorben.

Alldeutscher Verbandstag.

Erfurt, 8. September.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern des alldeutschen Gedankens aus ganz Deutschland, sowie auch aus Deutsch-Österreich, Belgien, Holland und der Schweiz trat heute Vormittag der alldeutsche Verband hierselbst zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Von bekannteren Persönlichkeiten sind neben dem durch seine Differenzen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Wächter bekannt gewordenen Vorsitzer des Verbandes Rechtsanwalt Dr. Claas-Mainz, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Reichstagsabgeordneter Exz. v. Liebert, General Keim-Berlin, Superintendent Klingemann-Essen und Vertreter des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland, des deutschen Flottenvereins, des Flottenbundes deutscher Frauen u. a. m. erschienen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen verwahrte sich der Vorsitzer Rechtsanwalt Dr. Claas-Mainz gegen den vielbesprochenen Aufsatz im Septemberheft der Deutschen Revue, der sich auf das Verhältnis Deutschlands zu England bezog, sowie gegen die Auffassung, daß jener Artikel von hoher amtlicher Stelle herrühren könne. Der Vorsitzer nannte den Artikel ein trostloses Gemisch von politischer Unwissenheit, Selbstentmannung und umgekehrten Mutes und verlangte von der Regierung, sie solle der Behauptung, der Artikel stamme aus einer amtlichen Quelle, energisch entgegentreten. — Pfarrer Griesebach-Witzenhausen, vom evangelischen Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer, sprach über das „Deutschtum in Nordamerika". Er nahm die Deutschen in Amerika dagegen in Schutz, daß man sie zugunsten des Deutschtums in romanischen Ländern zurücksetze und kritisiere. Der Hauptteil der Deutschen sei vor 1870 und 1871 nach Amerika gewandert, es seien Mitglieder der deutschen Stämme, aber nicht Deutsche im heutigen Sinne gewesen. Der Redner besprach dann die Maßnahmen zur Erhaltung des Deutschtums in den Vereinigten Staaten. Solche Arbeit leiste auch der evangelische Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer. — Admiral z. D. Breusing sprach über die Machtverschiebungen im Mittelmeer und deren Bedeutung für die Reichspolitik. — Nach einer Würdigung der politischen Verhältnisse im Mittelmeer verlangte er, daß das Bündnis mit Österreich und Italien auf eine feste Grundlage gestellt werde, um eventl. England in seinen Kolonien treffen zu können. — Nach einem Vortrag von Professor Trautmann-Bonn nahm die Versammlung eine Resolution gegen die Fremdwörtersucht im geschäftlichen Leben an. — Justizrat Putz-München verlangte Abwehrmaßregeln gegen den allgemeinen Zudrang russischer Studenten auf deutsche Hochschulen. — In der zweiten öffentlichen Versammlung gab Rechtsanwalt Claas einen überblick über die Lage. Die Sorgen des alldeutschen Verbandes seien geblieben, ja gewachsen. Die letzte Wehrvorlage sei ungenügend. Der Ausschluß der Welfen von der braunschweigischen Thronfolge werde jetzt auch von Leuten gefordert, die früher den entgegengesetzten Standpunkt einnahmen. Die Äußerungen des Freiherrn v. Hertling über das Jesuitengesetz müßten auf das höchste befremden. Das sei ein Beweis für die Lockerung des Reichsgedankens. Verwahrung sei einzulegen gegen die Behauptung, daß die Marokkofrage endgiltig aus der Welt geschafft sei. In Frankreich sei an die Stelle der früheren Kleinmütigkeit und Verzagtheit uns gegenüber Überhebung und Anmaßung getreten. England führe uns an der Nase herum. In der Frage des ostmärkischen Deutschtums stehen wir nach wie vor auf unserem alten Standpunkt. — Mittelschullehrer Bengartz-Kolmar sprach über die „Lage der Mittelschullehrer im Reichslande". — Ein weiteres Thema der Verhandlungen betraf die „Ziele deutscher Kolonialpolitik in Afrika". Der Redner Dr. Kohl-Berlin forderte die Gründung eines großen innerafrikanischen deutschen Kolonialreiches, das durch Abrundung und Verbindung der bisherigen deutschen Kolonien geschaffen werden müsse. Die Vorbedingungen für die Erreichung dieses Zieles seien vorhanden. — Generalleutnant z. D. Liebert-Berlin sprach über die Frage der „Mischehen in den Kolonien". Er stellte sich auf den Standpunkt, daß Mischehen, vor allem im Interesse der deutschen Frauen und Mädchen in den Kolonien durchaus verboten werden müßten. Mit Einführung der Mischehe drücke man die deutschen Frauen und Mädchen auf die Stufe der Farbigen herab.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagung vom Vorsitzer geschlossen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die italienisch-türkischen Friedensabmachungen

sollen, wie die Wiener „Neue Freie Presse" von einer eingeweihten Persönlichkeit erfahren haben will, am Bairamfeste unterzeichnet, jedoch bis zur Eröffnung der Tagung der Kammer geheimgehalten werden. Ohne einen formellen Waffenstillstand verpflichtet sich Italien, weitere Angriffe auf die türkischen Küsten und Inseln einzustellen, wogegen die Türkei die allmähliche Rückkehr der ausgewiesenen Italiener als deutsche Schutzgenossen stillschweigend gestattet. Die militärischen Operationen in Libyen bleiben von dem Abkommen einstweilen unberührt, sollen aber möglichst eingeschränkt werden.

Freilassung zweier italienischer „Spione".

Die „Tribuna" veröffentlicht Briefe der Italiener Malamo und Rescigno, die im Mai in Smyrna unter dem Verdacht, zur Spionage ausgeschickte italienische Offiziere zu sein, verhaftet worden waren. Kürzlich wurden sie vor ein Kriegsgericht gestellt und freigelassen. Die beiden Italiener setzen die furchtbaren Leiden auseinander, die sie in den türkischen Gefängnissen erdulden mußten. Sie drücken ihre lebhafteste Dankbarkeit den deutschen Konsularbehörden gegenüber aus, die ohne Unterlaß bemüht waren, ihre Freilassung durchzusetzen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Über den **Zwischenfall bei dem bulgarischen Grenzposten Karatepe** am 8. September wird weiter gemeldet: Das Gewehrfeuer bei Karatepe dauerre bis 8 Uhr abends. Die Nacht verlief ruhig. Bei Tagesanbruch begannen die Türken wieder auf die Bulgaren zu schießen. die sich jedoch zunächst jeder Erwiderung des Feuers enthielten. Als jedoch um 2 Uhr nachmittgs neuerdings das Feuer aufgenommen wurde und sich bis zum benachbarten Posten von Kurtovo erstreckte, erwiderten es die Bulgaren. Das Schießen dauerte mit Unterbrechungen bis 9 Uhr abends. Außer den am 8. September getöteten zwei bulgarischen Korporälen ist kein Opfer zu beklagen.

Durchfuhr serbischer Munition.

Die türkische Regierung hat die Durchfuhr von dreißig Waggons Munition, die für Serbien bestimmt ist, bewilligt. Die Ladung ist am Nachmittag aus Saloniki in Ristovac eingetroffen.

Aus Albanien.

Brigadegeneral Ferid Pascha ist zum interimistischen Wali von Saloniki ernannt.

Der jungtürkische Kongreß

hat im Prinzip die Umwandlung des Komitees in eine politische Partei beschlossen. Die Partei wird sich am Mittwoch konstituieren.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub,** 10. September. (Besitzwechsel.) Das 800 Morgen große Gut Obitzkau ist wieder in polnische Hand übergegangen. Der deutsche Erwerber Klatt hat es vor der Auflassung an Frau Zielke zurückgegeben, und diese hat das Gut für 39 000 Mark an den Landwirt Olszewski aus Mogilno verkauft.

e **Briesen,** 10. September. (Die Kläranlage) der vor einiger Zeit fertiggestellten städtischen Kanalisation verbreitet recht lästige üble Ausdünstungen. Dieser Übelstand, der von manchen vorausgesehen, von anderer Seite aber aufgrund der in Nachbarstädten gemachten Erfahrungen als ausgeschlossen bezeichnet wurde, wirkt deshalb besonders empfindlich, weil die Kläranlage in der belebten, ein Schmuckviertel unserer Stadt bildenden Schönseer Straße belegen ist. Gesuche von Hausbesitzern wegen Abhilfe und Androhungen von Schadenersatzforderungen sind beim Magistrat schon eingegangen.

e **Briesen,** 10. September. (Goldene Hochzeit.) Die Besitzer Köpke'schen Eheleute in Piwnitz feiern am Mittwoch ihre goldene Hochzeit. Dem Jubelpaar ist ein kaiserliches Geschenk von 50 Mark zugegangen.

Schwetz, 10. September. (Über 1500 Mark) haben die Stadt Schwetz die polnischen Wahlkrawalle gelegentlich der Reichstagsstichwahlen gekostet. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Stadt Schwetz verpflichtet, den bei Krawallen verursachten Schaden den Betroffenen zu ersetzen. Die Stadtverordneten in Schwetz hatten sich in ihrer letzten Sitzung mit einer diesbezüglichen Magistratsvorlage zu beschäftigen; sie genehmigten die vorgeschlagenen Schadenersatzansprüche, und zwar an die Herren: Kaufmann Feibel 432 Mark, Rentier Stange 190 Mark, Bäckermeister Hennig 377,70 Mk., Buchdruckereibesitzer Büchner 175 Mark, Seifenfabrikant Wöldert 168,60 Mark, Hugo Bieber 145 Mark, an die Kaiserapotheke 5,50 Mark, Herrn Adolf Werner 58 Mark.

S. **Graudenz,** 11. September. (Zum Projekt eines Weichsel-Ostkanals) übersandte der Magistrat der Stadt Graudenz der Graudenzer Handelskammer den Entwurf eines Kanals von Thorn nach den Masurischen Seen zur Äußerung. Die Handelskammer hat sich nunmehr auf den Standpunkt gestellt, daß sie keine Veranlassung habe, von ihrer Auffassung abzugehen, daß, wenn überhaupt ein Kanal von der Weichsel nach Ostpreußen gebaut werden soll, nur eine Linie in Frage kommen könne, die der Provinz Westpreußen in allen ihren Teilen östlich der Weichsel gleichmäßiger als das vorliegende Projekt zugute kommt, was nur der Fall sein würde, wenn ein solcher Kanal durch das Ossatal nach dem Geserichsee geführt werde.

e **Freystadt,** 8. September. (Frauenverein. Lehrerverein.) Der vaterländische Frauenverein veranstaltete heute zum besten bedürftiger Veteranen unserer Stadt einen theatralisch-musikalischen Abend. — Eine gemeinsame Sitzung hatten gestern die Lehrervereine Freystadt, Rosenberg und Riesenburg im „Kaiserhof". Lehrer Mahrenholtz-Klein Tromnau sprach über „Religion und Politik bei Goethe". Am 26. Oktober wird auch der Rosenberger Kreislehrerverband hier seine Jahresversammlung haben.

Marienburg, 10. September. (Hochwasser) wird von Chwalowice gemeldet. In der Nogat bei Marienburg wird das Hochwasser in zwei bis drei Meter Höhe bereits für Mittwoch erwartet. Der auf der Eisenbahnstrecke aufgezogene rote Ball kündigt das Hochwasser an. Es steht zu befürchten, daß die gegenwärtig durch die Firma Windschild u. Langelott neben der Schiffsbrücke durch das Bett der Nogat vorgenommenen äußerst schwierigen Arbeiten zur Verlegung der Kanalisations- und Wasserleitungsrohre nach Schloß Kalthof und Vogelsang durch das Hochwasser zerstört werden, da die Pfühle zu der Bauausführung durch die Nogat nur auf sieben Meter eingesetzt sind, während das Wasser bereits heute eine Höhe von sechs Meter erreicht hat.

Stuhm, 6. September. (Mordversuch an der eigenen Mutter.) Die Witwe Mallert aus Hamburg steht mit ihrer Mutter, der Witwe Wormick in Stuhmerfeld, in einem Erbschaftsprozeß. Als die erstere sich bei dem letzten Termin in Stuhm persönlich davon überzeugt hatte, daß die Angelegenheit für sie ungünstig steht, bedrohte sie die Mutter und verlangte von ihr die Herausgabe ihres Barvermögens und Besitztums. Sie gab dabei auf die davoneilende Mutter drei Revolverschüsse ab, die zum Glück ihr Ziel verfehlten. Darauf demolierte sie die Wohnungseinrichtung. Sie wurde in Untersuchungshaft genommen.

Danzig, 10. September. (Plötzlicher Tod.) Kurz vor Ankunft ihres Sohnes vom Herzschlag betroffen wurde die Witwe Grubba in Danzig. Noch bevor der Zug einlief, wurde sie auf dem Bahnhof vom Herzschlag betroffen und verstarb bald. Da weiter keine Angehörigen auf dem Bahnhof waren und die Personalien nicht sofort festgestellt werden konnten, wurde die Leiche nach dem Bleihof geschafft. Als der mit dem Zuge ankommende Sohn seine Mutter auf dem Bahnhof nicht vorfand, begab er sich zu seinen Verwandten. Da er auch hier die Mutter nicht antraf, setzte er seine Nachforschungen weiter fort. Jedoch erst am andern Tage fand er seine Mutter als Leiche auf dem Bleihof.

Pr. Holland, 7. September. (Erhängt) hat sich in der vergangenen Nacht der dem Trunke ergebene Arbeiter Thiedemann in seiner Wohnung an der Bettstelle. Th. steht im 70. Lebensjahre.

Aus Ostpreußen, 10. September. (Jagdbesuch des Kaisers in Rominten.) Falls die Brunst der Hirsche bis dahin eingetreten, erwartet man die Ankunft des Kaisers in seinem Jagdschlosse Rominten zum 21. September. Vom 11. September ab werden bereits die forstfiskalischen Privatwege der Rominter Heide, die Revierteile der königlichen Oberförsterei Rominten, Goldap-Rominten, Nassaven und Warnen umfassen und durch das kaiserliche Pirschgehege führen, abgesperrt. Am 20. September soll die Absperrung der öffentlichen Wege bewerkstelligt werden.

d. **Strallowo,** 8. September. (Verschiedenes.) Der Gemeindevorsteher Kunkel in Ludwigshorst verkaufte eine 120 Morgen große Wirtschaft für 90 000 Mark an den Rittergutsbesitzer von Koschembar-Lyskowski-Jelitowo. Der Morgen ist mit 750 Mark bezahlt worden. Kunkel hat das Grundstück vor etwa 7 Jahren erworben und daran etwa 40 000 Mark verdient. — In Johannisgarten hat der Landwirt Gawrych sein Besitztum für 12 000 Mark an den Ziegelstreicher Zielbei aus Louisenheim verkauft. — Bedeutende Mengen an Hafer und Gemenge lagern bei Schwarzenau infolge des anhaltenden Regens noch auf den Feldern der umliegenden größeren Güter, die, wenn nicht bald bessere Witterung eintritt, ganz verderben. — Die Obsternte ist in unserer Gegend außerordentlich reich ausgefallen. Die Preise sind daher sehr niedrig. Leider wird das billige Obst durch Zwischenhändler, die jedes Quantum aufkaufen, verteuert.

N **Fordon,** 8. September. (St. Johanniskirchengemeinde. Von der Ernte.) Anstelle des nach Possessern verzogenen Rentners Fritz Beyer wurde der Floßmeister Ahl aus Dt. Fordon zum Kirchenvorstandsmitglied der evangelischen St. Johanniskirche gewählt. Zu Mitgliedern der Kreissynode wurden Rektor Fischer-Fordon und Besitzer Kunkel-Nieder Strelitz gewählt. — Auf den höher gelegenen Ländereien ist die Getreideernte nunmehr vollständig beendet, während in der Niederung noch viel Getreide auf Stiegen steht, das wegen des anhaltenden Regenwetters nicht eingefahren werden kann. Das Stroh ist schon ganz grau geworden und die Ähren vielfach ausgewachsen. Viele Besitzer haben bereits mit dem Dreschen begonnen; das Ergebnis entspricht leider nicht ganz den Erwartungen. Es werden beim Roggen durchschnittlich vom Morgen 3 Zentner weniger erdroschen, als im vorigen Jahre. Auch der Weizen entspricht den vor der Ernte gehegten Erwartungen nicht, da er durch die andauernde Hitze im Juli vielfach Notreife bekommen hat. Dagegen ist der Ertrag an Stroh bei allen Getreidearten ein guter. Hafer und Gerste sind ausgezeichnet geraten. Rüben und Futtergewächse zeigen ein ausgezeichnetes Wachstum und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Die Frühkartoffeln fangen jedoch an zu faulen.

Posen, 10. September. (Das Residenzhotel,) das bisher von dem Eigentümer des Grundstücks, Herrn Themal, selbst bewirtschaftet wurde, ist an den bisherigen Direktor des Fürstenhof-Hotels in Kudowa verpachtet worden.

Birnbaum, 6. September. (Als Leiche aufgefunden) wurde der Bürstenhändler Hüpfel aus Großdorf im Propstsee. Es wird Selbstmord angenommen.

Birnbaum, 9. September. (An den Stiftungen des Warenhausbesitzers Oskar Tietz-Berlin) ist auch unsere Stadt, der Geburtsort des Inhabers, beteiligt. Seine Vaterstadt hat Herr Tietz wieder mit 65 000 Mark bedacht, die zum Bau einer Turnhalle, einer Badeanstalt und zur Speisung armer Kinder Verwendung finden sollen.

Rawitsch, 9. September. (Der Erzherzog und die Erzherzogin Karl Stephan von Österreich) sind mit ihrer jüngsten Tochter, der Erzherzogin Mechtildis, der Braut des Prinzen Czartoryski in Sielce eingetroffen. Die Herrschaft Sielce ist Eigentum des Prinzen Czartoryski.

Wangerin, 9. September. (Einen Schädelbruch) erlitt der Lehrer Wiese, als er beim Radfahren stürzte.

Bomst, 6. September. (Erhängt) hat sich in Jablone Abbau am Mittwoch der Eigentümer W. Enkelmann in seinem Garten in einem Obstbaum. Das Motiv der traurigen Tat ist unbekannt.

Aus der Provinz Posen, 10. September. (Besitzwechsel.) Die Herrschaft Modrze im Kreise Posen-West, die der bekannte polnische Gütermakler Biedermann vor Jahren von den Barthschen Erben gekauft hatte, ist jetzt an den polnischen Landwirt Speichert in Czczabrowo (Kr. Kosten) weiter verkauft worden. Nach Posener Blättern hat dieser 730 Mark für den Morgen bezahlt. Das wären etwa 30 Mark mehr, als seinerzeit Biedermann bezahlt hat. Da der Besitz etwa 4400 Morgen groß ist, so würde der jetzt gezahlte Kaufpreis etwa 3 222 000 Mark betragen.

Swinemünde, 10. September. (Schiffskollision.) Gestern Abend kollidierte der in See gehende schwedische Dampfer „Dalgas" in der Nähe von Werk 1 mit dem schwedischen Segler „Alma" aus Karlshamm Der Segler sank sofort und liegt auf Grund. Die Besatzung konnte sich in Sicherheit bringen. Durch die Kollision wurden noch weitere schwedische Küstenfahrzeuge, welche an der Ostseite des Bollwerks lagen, beschädigt. Der Dampfer „Dalgas" ist zur Aufklärung des Sachverhalts im hiesigen Hafen geblieben.

Die ostpreußische Mädchenschule in Königsberg i. Pr.

Im Herbst dieses Jahres vollendet die ostpreußische Mädchenschule, die im Oktober 1909 von der Provinz Ostpreußen und der Stadt Königsberg unter Beteiligung der königl. Regierung begründet worden ist, das 3. Jahr ihres Bestehens. Sie hat sich in dieser Zeit auf das günstigste entwickelt, die Zahl der Schülerinnen aus Stadt und Provinz ist stetig gewachsen. Sie betrug im Winter 1911/12 270, im Sommer 243. Die Jahreshaushaltungsschule, in der junge Mädchen die zur Führung des Haushalts notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben sollen, besuchen augenblicklich 56 junge Mädchen, die in 4 Abteilungen unterrichtet werden. In die Abteilung Gewerbeschule, in der einzelne Lehrgänge auch für die Dauer eines Halbjahres belegt werden können, konnten im vergangenen Winterhalbjahr sogar aus Mangel an Platz einzelne Bewerberinnen nicht aufgenommen werden. Seit einem Jahre ist an der Anstalt noch ein halbjähriger einfacher Haushaltungskursus für junge Mädchen aus unbemittelten Kreisen eingerichtet worden, in welchem diese auf einen häuslichen Beruf vorbereitet werden. Der Andrang zu den Seminaren für Hauswirtschaftskunde und weibliche Handarbeit ist ein so großer, daß nur die Hälfte der Bewerberinnen aufgenommen werden konnte. Im Herbst d. Js. werden zum ersten male seit Bestehen der Anstalt, Gewerbeschulseminaristinnen für alle Fächer, auch für Putz- und Kunsthandarbeit geprüft werden. An die Prüfungen soll sich am 21. und 22. September eine öffentliche Ausstellung der Arbeiten der Seminaristinnen in Handarbeit, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz und Kunsthandarbeit schließen. Anmeldungen zur Aufnahme für die Haushaltungs- und Gewerbeschule werden täglich entgegengenommen, im Pensionat sind einige wenige Plätze noch zu besetzen. Dagegen ist die Liste der Bewerberinnen für das Hauswirtschafts- und Handarbeitsseminar geschlossen. Schulplan und Jahresbericht werden gern kostenfrei ausgehändigt.

Von den Manövern in Westpreußen.

Der Kronprinz verbrachte den letzten Sonntag im Quartier im Barackenlager in Hammerstein. Nachmittags machte er einen Spaziergang im Park. Am Montag früh um 6 Uhr stellten sich ihm kurz vor dem Aufbruch ins Manöver 5 Hammersteiner Bürger als ehemalige Leibhusaren seines Regiments vor. Der Kronprinz dankte ihnen für die bewiesene Aufmerksamkeit und unterhielt sich mit ihnen einige Zeit. Hierauf begab er sich dann im Automobil nach dem Manövergelände. In Heinrichswalde stieg er zu Pferde. Die blaue Partei, geschlagen und zurückgedrängt, sollte die Ausschiffung der mit der Bahn um 12 Uhr vormittags in Hammerstein eintreffenden Hilfstruppen ermöglichen. Der Gegner machte große Seitenmärsche und vermied jedes Angreifen bis zum Hauptstoß, der jedoch mißlang. Um 2 Uhr wurde bei Hansfelde zur Kritik geblasen. Die Zivilbevölkerung — es war eine Unmasse von Fuhrwerken auf dem Manövergelände, ferner die Schulen von Hammerstein und den umliegenden Dörfern, der Turnverein — mußten dreimal den angewiesenen Platz wechseln, um den Kronprinzen zu sehen. Als die endlosen Hurrarufe der Manöverbummler etwas zur Ruhe gekommen waren, hielt Oberst und Festungsinspekteur Overdyck-Graudenz die Kritik. Die Leitung des Brigademanövers hatte auch am Montag der Generalmajor Kruge. Nach der Kritik brachen die Zivilzuschauer nochmals in ein längeres Hurrarufen aus. Der Kronprinz ritt nun bis zur Barkenfelder Chaussee, von wo er im Automobil durch die Stadt, überall jubelnd begrüßt, ins Quartier auf den Schießplatz fuhr. Die Witterung war kalt und windig, jedoch trocken.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. September 1912.

— (Personalien.) Der Verwaltungsgerichtsdirektor Teßmar aus Bromberg ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden.

— (Regulierung der russischen Weichsel.) Seit Jahrzehnten hat der Weichselstrom innerhalb des preußischen Gebiets unter der Nichtregulierung der russischen Stromstrecke zu leiden, da trotz aller Regulierungsarbeiten seitens der westpreußischen Strombauverwaltung kolossale Sandmassen aus der russischen Weichsel herunterkommen, die sich in der preußischen Weichsel lagern und hier die Schiffahrt gefährden. Auf Anregung des Zentralverbandes für

deutsche Binnenschiffahrt hat die preußische Regierung auf diplomatischem Wege bei Rußland angeregt, eine gemeinschaftliche Kommission beider Staaten mit der Erörterung der Frage der Regulierung der Weichsel bis Warschau aufwärts zu beauftragen. Der Zentralverband hat infolgedessen beantragt, daß bei den Arbeiten der zu bildenden Kommission auch die beteiligten Vertretungskörperschaften von Handel, Industrie, Landwirtschaft und Binnenschiffahrt in den verschiedenen Stadien regelmäßig gutachtlich gehört und daß ferner Sachverständige aus diesen vier Gewerbegruppen zu den Beratungen zugezogen werden.

— (Gewinne der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie) im Betrage von je 75 000 Mark fielen, wie schon gemeldet, auf die Nummer 29 815 nach Königsberg und nach Kolmar in Posen. In Königsberg ist der glückliche Kollekteur der Bankier Albert Schlimm. Der Kolmarer Gewinn fiel in die Kollekte des königl. Lotterieeinnehmers Isaaksohn. Das Los wurde dort in Achteln größtenteils von Handwerkern gespielt. Unter den glücklichen Gewinnern befindet sich auch ein Dienstmädchen.

— (Konferenz der höheren Baubeamten.) Am 6. und 7. d. Mts. fand die diesjährige technische Konferenz der höheren Baubeamten der Weichselstrombauverwaltung statt, an der unter dem Vorsitze des Strombaudirektors, Herrn Oberbaurat Niese aus Danzig, etwa 30 Herren von der Weichselstrombauverwaltung und den dieser Behörde unterstellten Bauämtern teilnahmen. Die Konferenz begann am 6. mit einer Besichtigung der Münsterwalder Eisenbahnbrücke. Hieran schloß sich eine Dampferfahrt weichselabwärts an bis Dirschau. Unterwegs wurden die Bauarbeiten zum Nogatabschluß besichtigt. Von Dirschau brachte die Eisenbahn die Teilnehmer nach Elbing, wo übernachtet wurde. Um 7 Uhr früh fuhren die Herren von Elbing mit einem Dampfer durch den Kraffohlkanal zur Schleusenbaustelle Horsterbusch der Nogat, dann nogatabwärts, durch die Elbinger Weichsel zur Weichselmündung bei Schiewenhorst zur Besichtigung der dortigen Baggerarbeiten. Über Plehnendorf ging die Fahrt dann weiter nach Danzig, wo die Konferenz beendet wurde.

— (Norddeutsche Kreditanstalt.) In der vorgestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz für das erste Halbjahr vorgelegt. Sie zeigt, wie die Verwaltung mitteilt, ein Anwachsen der Geschäfte der Bank; mit den Umsätzen sind auch die Gewinne gestiegen.

— (Thorner Beamtenwohnungsbauverein.) In der Sitzung am Montag stand auf der Tagesordnung Statutenänderung und Revisionsbericht. Die Satzungen wurden dahin abgeändert, daß sie nunmehr mit Paragraph 30 Absatz 4 des Wertzuwachsgesetzes in Einklang stehen. Der Revisionsbericht wurde zur Kenntnis genommen.

— (Zum Milchboykott.) Die Wagen der Molkerei von Weier, die gestern die unverkaufte Mager- und Buttermilch umsonst weggab — sie fand reißend Absatz — und von Ostaszewo sind heute nicht mehr gefahren. Die Wagen der Zentralmolkerei verkehrten noch, wurden aber in Mocker, da polizeilicher Schutz fehlte, in derselben Weise angegriffen, wie gestern; in der Bergstraße wurde ein Wagen mit Steinen bombardiert, sodaß die Bedienung flüchten mußte. Es geht in Mocker und Culmer-Vorstadt das Gerücht, das geflissentlich ausgestreut scheint, um die Bevölkerung aufzureizen, nämlich die Zentralmolkerei beabsichtige, den Milchpreis auf 25 Pf. das Liter zu erhöhen. In den übrigen Stadtteilen kamen Ausschreitungen nicht vor. Der Milchverkauf war noch etwas geringer als gestern. Wie wir hören, sollen die Molkereien durch den Minderabsatz nicht in große Verlegenheit geraten, da sich für die Milch anderweitige Verwertung findet.

— (Einschleppung der Geflügelcholera.) Unter dem aus Rußland eingeführten Geflügel, besonders aber Enten und Gänsen, wütet die Geflügelcholera stärker als zuvor. Viele Besitzer haben sämtliche aus Rußland eingekauften Gänse und Enten verloren. Einem Gänsehändler sind auf dem Transporte bis Frankfurt a. O. in einem Wagen 215 Gänse umgekommen.

— (Provisionsschwindler.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Ein „Güterbevollmächtigter" Baath in Hagensberg bei Riga sucht durch Zeitungsinserate einen Landwirt für eine angeblich hochbezahlte Gutsverwalterstelle auf einer großen Herrschaft in der Rigaer Gegend. Von Bewerbern um die Stelle verlangt Baath als Provision die sofortige Zahlung eines größeren Betrages und ferner 3 Prozent des ersten Jahresgehalts. Wie Ermittlungen an Ort und Stelle ergeben haben, handelt es sich um einen Schwindler, dem es lediglich um die Provision zu tun ist. Es kann daher nur dringend davor gewarnt werden, mit Baath in Verbindung zu treten.

— (Seltsamer Fund.) Beim Entleeren des Gemüllwagens kam ein menschlicher Unterschenkel zum Vorschein. Dieser war umwickelt mit Packpapier, das von einem Seifeneinkauf herrührte und mit einer Schnur festgebunden war, an der sich eine Bleiplombe mit dem Aufdruck „August Opel" befand. Wie Herr Geheimer Sanitätsrat Meyer feststellte, ist der Unterschenkel, der über dem Knie glatt abgesägt war, ein Präparat, das zu anatomischen Studien gedient hat. Aus welchem Hause der Schreckensfund stammt, kann nicht festgestellt werden, da bei der Abfuhr nach dem neuen System der Inhalt der Eimer sich unsichtbar in den Wagen ergießt; feststeht nur, daß er aus dem Eimer eines Hauses der Neustadt gekommen ist. Sehr zu wünschen wäre, daß „Gemüll" solcher Art nicht auf diese Weise abgestoßen würde, da so seltsame, mit dem Schleier des Geheimnisses umgebene Funde Anlaß zu beunruhigenden Gerüchten geben müssen.

— (Unfall.) Heute Nachmittag 2 Uhr wurde ein Wagen der Firma Soppart, der den Bahnübergang der Strecke Thorn-Mocker in der Nähe der Spritfabrik passierte, von einer alleinfahrenden Lokomotive erfaßt. Der Wagen, der mit Feldbahnschienen beladen war und noch eben auf den Bahnkörper gelangte, kurz bevor die Schranken heruntergelassen wurden, wurde zertrümmert; der Führer und ein hinten sitzender Arbeiter retteten sich durch Abspringen, auch die Pferde blieben unverletzt. Der noch gut abgelaufene Unfall zeigt wieder, mit welchen Gefahren für den Personen- und Wagenverkehr der Gleisübergang an dieser vielbefahrenen Bahnstrecke verbunden ist. Bekanntlich ist aus der Bürgerschaft bei der Eisenbahnverwaltung schon wiederholt um Einrichtung einer Überführung im Zuge der Schwerinstraße petitioniert worden.

— (Ferienstrafkammer.) Neben den erstinstanzlichen Fällen, worüber wir gestern schon berichtet haben, kam noch eine Anzahl Berufungssachen zur Verhandlung. Der hiesige Bäckermeister K. war wegen Nötigung und Beleidigung vom Schöffengericht zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden. Bei einer in seinem Hause wohnenden Frau eines Bahnmeisters war die Arbeiterfrau Poprawski als Aufwärterin beschäftigt, die öfter zu den Arbeiten ihren Sohn mitbrachte. Diesen hatte der Angeklagte im Verdacht, bei seinen Einwohnern kleine Diebstähle verübt zu haben. Als Frau Poprawski auf dem Hofe mit Teppichklopfen beschäftigt war, brachte der Angeklagte zunächst den Jungen vom Hofe herunter und suchte dann auch die Frau, die er an den Arm gepackt hatte, vom Hofe zu zerren. Dies wurde jedoch durch die Bahnmeisterfrau verhindert. Der Angeklagte gebrauchte Ausdrücke wie „Diebesbande" usw. In der gestrigen Verhandlung bestritt der Angeklagte, daß er die Frau P. habe vom Hofe zerren wollen, ferner habe er mit den beleidigenden Ausdrücken nur den Knaben gemeint. Schneidermeister U. bekundet, von einem Zerren am Arm nichts gesehen zu haben, obwohl er es vom Fenster aus hätte bemerken müssen. Doch kann diese Aussage gegen die bestimmten Bekundungen der Frauen nicht ins Gewicht fallen. Der Gerichtshof nimmt nicht Nötigung, sondern Körperverletzung als vorliegend an, da die Frau am Arme blaue Flecke hatte. Daß die Beleidigung auch die Frau P. treffen sollte, wird als erwiesen angenommen. An dem Strafmaß findet der Gerichtshof nichts zu ändern. Die Berufung wird daher mit der kleinen Änderung des Delikts auf Kosten des Angeklagten verworfen.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Bund kl. Schlüssel und ein kleines Portemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist eine schwarzbunte Kuh. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,28 Meter, er ist seit gestern um 1,10 Meter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,33 Meter auf 3,23 Meter gefallen.

)(**Lissomitz**, 10. September. (Unfall.) Die Unart der Kinder, sich an fahrende Wagen anzuhängen, hat hier einen schweren Unfall verursacht. Der siebenjährige Sohn des Gutsverwalters Owsianowski, der sich auf die Deichsel eines Anhängewagens gesetzt hatte, fiel herunter und der Wagen ging ihm über den Brustkasten. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen.

Briefkasten.

K. H. Zu 1) Wenn Sie Mitglied eines Kriegervereins sind, wenden Sie sich zwecks Erlangung einer Veteranenunterstützung an den Vorstand des Vereins, sonst an die Polizeiverwaltung (Rathaus, Zimmer 49). Zu 2) Ein Invalidenrentenempfänger erhält eine Altersrente nicht mehr.

Mannigfaltiges.

(Eine Schulküche für Ärzte) ist in den neuen Wiener Kliniken errichtet worden. Ein Professor hält dort für Studenten und Ärzte sechs- bis achtwöchige diätetische Kochkurse ab. Die Ärzte müssen selbst das essen, was sie gekocht haben, um dadurch die Wirkung mancher Speisen auf ihren eigenen Magen zu erkennen. Bemerkenswert ist noch, daß die Schulküche den Zuckerkranken alle Süßigkeiten liefert, aber frei von Kohlenhydraten und dabei mit dem gewohnt guten Geschmack.

(Die Kaviarernte) ist bisher so gering ausgefallen, daß die Preise um nahezu 25 Prozent gestiegen sind. Die Gründe der schlechten Ernte liegen teils in der Unbill der Witterung, teils in der Raubfischerei, die in Rußland betrieben wird.

(Die berühmte Alhambra) bei Granada in Spanien, ein alter maurischer Königspalast, war das Objekt eines beinahe hundert Jahre schwebenden Prozesses, der soeben in Madrid entschieden wurde. Die Familie des Marquis Campo Tija behauptete, daß die Alhambra, die als Krongut verwaltet wird, ihr Eigentum und der Familie von einem früheren türkischen Sultan zum Geschenk gemacht worden sei, was das Gericht jedoch nicht für erwiesen erachtete.

(Der Ruhm der Entdeckung Amerikas) soll nunmehr Christoph Columbus genommen werden, denn durch die Auffindung einer chinesischen Tonfigur bei San Miguet Amantla in Mexiko hat laut „Frankf. Ztg." ein mexikanischer Gelehrter unzweifelhaft festgestellt, daß die ersten Entdecker Amerikas, die auch die uralte Zivilisation Mexikos schufen, chinesischen, jedenfalls aber mongolischen Ursprungs waren. Die soeben aufgefundene merkwürdige Chinesenfigur ist vor mehr als 1500 Jahren einem alten Besiedeler Mexikos mit ins Grab gegeben worden. Die im Laufe der Jahrhunderte fast wie Stein gehärtete Tongestalt zeigt einen Chinesen mit Schlitzaugen, loser Jacke, weiten Hosen und Pantoffeln. Mag nun Columbus nicht der erste Fremdling gewesen sein, der amerikanischen Boden betrat, so war er doch der erste europäische Seefahrer, welcher der „alten Welt" die Kenntnis eines neuen Erdteils vermittelte, sodaß sein Ruhm durch die jüngste Entdeckung des mexikanischen Gelehrten kaum verdunkelt wird.

(Ein Auge auf die Zukunft.) Beim Golfspiel, das ein vornehmer Klub in der Nähe von Newyork veranstaltete, so erzählt eine amerikanische Zeitschrift, hatte ein Offizier das Unglück, einen Ball mit großer Gewalt zu schleudern, als gerade ein recht zerlumpt aussehender Neger über den Weg ging. Der Ball flog dem Schwarzen an den Kopf und traf ihn so stark, daß er besinnungslos hinfiel. Als er wieder zum Bewußtsein kam, drückte ihm der Golfspieler gerade eine Fünfdollarnote in die Hand. Der Verletzte sah sich das Geld genau an und sagte dann: „Dank schön, guter Herr! Sagen Sie doch bitte blos noch, wann Sie wieder Golf spielen!"

Abnormes Wetter.

Infolge des anhaltenden Regens laufen unausgesetzt neue Meldungen über den Schaden ein, den die **Überschwemmungen in Süd- und Westdeutschland** anrichten. Auf dem **Neckar** hat das Hochwasser die Schiffahrt vollständig lahmgelegt. Kleine Bergbäche sind zu reißenden Strömen angeschwollen. In allen Teilen **Württembergs** sind weite Strecken überschwemmt, und die Straßen mußten teilweise polizeilich gesperrt werden. Auch **zwei Menschenleben sind wieder zu beklagen.** Vielfach sind Brücken von der Strömung mit fortgerissen worden und Dammbrüche eingetreten. — In der Rheingegend **bei Koblenz** sind Straßen und Bahndämme durch **Felsstürze** gefährdet. Überall am **Mittelrhein** und im **Ruhrgebiet** herrscht **Hochwasser.** Das Wasser ist teilweise über die Talsperren im Ruhrgebiet getreten und hat **den letzten Rest der Ernte vernichtet.** Auch von der oberen **Fulda** und **Weser** und ihren Nebenflüssen wird ein vorher nie erreichter Wasserstand gemeldet.

Über die **Felsstürze bei Koblenz** liegt folgende nähere Meldung vor: Im Rheinort **Fahr** löste sich am Montag ein gewaltiger Felsblock infolge des Regens los und fiel in die Nähe des Bahnhofs auf die Landstraße, die dadurch einige Stunden lang gesperrt wurde. Man befürchtet noch weitere Felsabstürze. Die Eisenbahndirektionen haben angeordnet, daß die Bahndämme im Rheinland besonders scharf überwacht werden.

Wie im Riesengebirge, hat es auch in **Paris** schon **geschneit.** Vom Montag wird von dort gemeldet: Hier schneite es gestern Abend gegen 11½ Uhr ungefähr 10 Minuten lang, doch blieb der Schnee nicht liegen.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser im Manöver.

Noederau, 11. September. Der Kaiser ließ heute Vormittag bei Großenhain die 23. sächsische Division an sich vorbeimarschieren.

Der Kaiser ernannte den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall und überreichte ihm selbst den Marschallstab.

Der Reichskanzler in Berlin.

Berlin, 11. September. Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist heute morgen hier eingetroffen.

Grubenunfall.

Königshütte, 11. August. Gestern Abend 7 Uhr befuhren auf dem Stahlwerk Königshütte vier Mann ohne Auftrag den Fahrschacht, der nach einem unterirdischen Luftkanal führte, in dem sich stickige Gase befanden. Da die Einfahrer nach längerer Zeit nicht zurückkehrten, begaben sich ein Feuerwehr-Feldwebel und ein Oberfeuerwehrmann mit Sauerstoffbehältern in den Kanal, um sie zu retten. Die Verunglückten konnten jedoch nur als Leichen geborgen werden. Auch die Retter waren ohne Besinnung, befinden sich aber außer Gefahr.

Die Affäre Knittel-Kammler.

Breslau, 10. September. Nach der Oberschlesischen „Volksstimme" ist der Offiziersehrenrat in Sachen Kammler wider Knittel gestern abermals zusammengetreten. Amtsrichter Knittel hat einen von ihm erbetenen Urlaub angetreten. Er ist zur Erholung in die Grafschaft Glatz gereist.

Luftschiffahrt.

Berlin, 11. September. Der Militärluftkreuzer „M. 3" ist heute morgen 3.50 bei starkem Winde und heftigem Regen vom Tegeler Schießplatz in das Manövergelände nach Sachsen abgefahren.

Schweres Automobilunglück bei Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 10. September. Heute Abend kurz nach 7 Uhr stieß auf der Chaussee von Gladbeck nach Bottropp das Lastautomobil der Brauerei Mühsen-Dortmund mit einem Eisenbahnzug der Anschlußbahn Möller-Rheinbaben-Schächte bei einer Kreuzung zusammen. Zwei Männer, die gerade die Unglücksstelle passierten, wurden auf der Stelle getötet, der Automobillenker und sein Begleiter lebensgefährlich verletzt.

Das 1. Krematorium in Preußen.

Hagen (Westfalen), 11. September. Die Regierung hat die Genehmigung zur Inbetriebnahme des Hagener Krematoriums erteilt. Das Krematorium, das 1906 erbaut worden, ist das erste in der preußischen Monarchie.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 11. Sept. Auf der Pforte eingegangene Nachrichten besagen, daß italienische Kriegsschiffe vor der syrischen Küste kreuzen.

Prinz Heinrich in Japan.

Tokio, 11. September. Prinz Heinrich von Preußen besuchte heute Vormittag den Kaiser und nahm das Frühstück mit ihm. Später begab sich der Prinz in das Trauergemach, um der aufgebahrten Leiche des verstorbenen Kaisers eine Ehrung zu erweisen.

Bootsunglück im Kriegshafen von Jokohoma.

Tokio, 10. September. Im Kriegshafen stieß eine Pinasse des Linienschiffes „Katori" mit einem Torpedoboote zusammen, wobei 27 Personen ertranken.

Zugunglück in Nordamerika.

Buffalo, 10. September. Bei Erie in Pennsylvanien entgleiste ein nach dem Osten gehender Zug infolge Achsenbruches. Sechs Personen sollen getötet und über fünfzig verletzt worden sein.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 11. September 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 208 Mk.
per September—Oktober 211 Br., 210 Gd.
per Oktober—November 209½ Br., 209 Gd.
per November—Dezember 209 Br., 208½ Gd.
hochbunt u. weiß 742 Gr., 205 Mk. bez.
bunt 708 Gr., 187 Mk. bez.
rot 658—745 Gr. 150—200 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 685—744 Gr., 172—176 Mk. bez.
Regulierungspreis 175 Mk.
per September—Oktober 173½ Br., 173 Gd.
Oktober—November 172 Br., 171 Gd.
per November—Dezember 171 Br., 170½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 671—688 Gr., 161—206 Mk. bez.
transito groß 668 Gr., 180 Mk. bez.
ohne Gewicht 128—145 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 168—182 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 10,07½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,50 Mk. bez.
Roggen- 10,50—10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	11. Sept.	10. Sept.
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	89,—	89,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,75	78,75
Preußische Konsols 3½%	89,—	89,—
Preußische Konsols 3%	78,70	78,95
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	101,80	101,70
Posener Pfandbriefe 3½%	90,30	90,50
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	97,30	97,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	87,10	87,20
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,70	77,75
Russische Staatsrente 4%	93,80	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,90	90,90
Russische Staatsrente 4½% von 1905	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	90,50	90,60
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	160,50	161,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	127,60	127,70
Deutsche Bank-Aktien	257,50	257,80
Diskont-Kommandit-Anteile	188,30	188,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,25	118,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,30	124,40
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	267,10	267,20
Aumetz Friede-Aktien	191,80	192,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	236,—	237,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	178,80	178,60
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	174,90	175,75
Harpener Bergwerks-Aktien	197,90	195,25
Laurahütte-Aktien	177,90	179,10
Phönix Bergwerks-Aktien	277,80	278,25
Rheinstahl-Aktien	176,50	176,50
Weizen loko in Newyork	103 1/8	103 1/2
„ September	215,25	215,—
„ Oktober	212,25	212,25
„ Dezember	211,75	211,75
„ Mai	213,75	213,75
Roggen September	176,50	176,50
„ Oktober	174,75	175,25
„ Dezember	174,50	174,25
„ Mai	176,50	177,—

Bankdisk. 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdisk. 4⅜%.

Die Berliner Börse verkehrte gestern in schwacher Haltung. Besonders in Montanwerten fanden Realisationen statt. Gut hielten sich jedoch Kanada- und Schiffahrtsaktien. Der Privatdiskont ließ um 1/8 v. H. nach. Trotzdem schloß die Börse in allgemeiner Lustlosigkeit.

Danzig, 11. September. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 94 inländische, 101 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 630 Tonnen, russ. 20 Tonnen.

Königsberg, 11. September. (Getreidemarkt). Zufuhr 55 inländische, 325 russ. Waggons, exkl. 29 Waggon Kleie und 4 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 11. September 1912.

Zum Verkauf standen: 236 Rinder, darunter 129 Bullen, 42 Ochsen, 60 Kühe und Färsen, 1904 Kälber, 2196 Schafe, 14 691 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—92	108—117
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65—70	102—110
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	62—66	96—105
d) geringe Saugkälber	55—60	82—90
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	44—49	90—100
b) ältere Masthammel	36—42	73—88
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	34—40	72—85
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—71	—89
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	69—71	86—89
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	68—70	85—87
d) fleischige Schweine	66—69	82—86
e) gering entwickelte Schweine	62—65	78—81
f) Sauen	65—66	81—82

Vom Rinderauftrieb blieben einige Stück unverkauft. Kälberhandel glatt. Schafe wurden ziemlich abgesetzt. Der Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 11. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 10 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 15 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	11.	2,28	10.	1,18
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	11.	2,52	10.	2,77
	Chwalowice	10.	3,23	9.	3,33
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Oberleutnant Grunau und Frau Elisabeth, geb. **Böttcher.**
Thorn, Mellienstr. 102, den 10. September 1912.

Nachruf.

Am 9. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter, der

königliche Eisenbahngehilfe

Georg Hirsch

im Alter von 35 Jahren.

Sein biederer und offener Charakter, sowie sein unermüdlicher Fleiß sichern ihm ein bleibendes Andenken auch über das Grab hinaus.

Der Vorstand und die Beamten der königlichen Güterabfertigung Thorn Hauptbahnhof.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.
Thorn den 10. September 1912.
Frau Clara Dodillet.



Am 9. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel und Schwiegervater

Hermann Streich

im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Thorn den 11. September 1912
Amalie Streich.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses aus statt.



Gestern Abend entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Frau

Johanna Böttger,

geb. **Lipke.**
Thorn den 11. September 1912.
Geschwister Lipke.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr, auf den neustädtischen Kirchhofe statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstbotenwechsel** am 15. Oktober d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 8. Juni 1904 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 6 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle verhältnismäßiger Haft.
Thorn den 6. September 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Achtung!

Am Donnerstag den 19. d. Mts.,
9 Uhr vormittags,
werden auf dem Gutshofe in **Neugrabia:**
13 Stück 2- und 3jährige
Fohlen
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert. Desgleichen gelangt ein größerer Posten von
totem Inventar aller Art
nach der Fohlenversteigerung ebenfalls zum Verkauf. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Die staatliche Gutsverwaltung.

Mehrere Wirtschaftsgegenstände zu verkaufen. **Waldstraße 29, 3 Tr.**

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag den 16. September, vormittags 9 Uhr ab, sollen im **Eisenhard'schen** Gasthause in Schirpitz aus dem Schutzbezirk Ruhheide Totl.: 13 Stück Bauholz 4., 5 Stangen 1. und 3., 84 rm Reiser 2., Schirpitz Jagen 108 und 135: 39,26 fm Schwellenholz, 12/14 cm Zopfstärke und 1 m lang; 4,46 fm Rollholz, 16/18 cm Zopfstärke u. 2 resp. 1,80 m lang; 17/18 fm Rollholz über 18/20 cm Zopfstärke, 1,50 m lang; 112,22 fm Rollholz, über 20/22 cm Zopfstärke und 1,80 m lang; 87 rm Kloben, 30 rm Spaltknüppel, 64 rm Reiser 1., 200 rm 2., Totl.: ca. 200 rm Reiser 3.; Brand Jagen 147, 148, 214, 216 u. Totl.: 39,26 fm Schwellenholz, 12/14 cm Zopfstärke und 1 m lang; 48,79 fm Rollholz, 16/18 cm Zopfstärke und 1,80 m lang, 24,16 fm Rollholz, über 18/20 cm Zopfstärke und 1,50 m lang; 20,79 fm Rollholz, über 20/22 cm Zopfstärke, 1,80 m lang; 15 rm Kloben, ca. 100 rm Spaltknüppel, 56 rm Reiser 1. und 600 rm Reiser 2.; Kunkel Jagen 178: 260 rm Buhnenpfähle und ca. 750 rm Reiser 1., Bärenberg Totl.: 40 rm Spaltknüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in der **Jakobsvorstadt:**
einen großen Spiegel mit Stufe, ein Wäschespind
öffentlich gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.
Versammlung der Käufer beim Kaufmann Herrn **Windmüller**, Schlachthausstraße.
Thorn den 11. September 1912.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich **Araberstraße 13:**
3 neue Pianinos (nußbaum)
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.
Thorn den 11. September 1912.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Englische
Kostüme
französische
Kleider.
:: Eleganteste Ausführung, ::
tadelloser Sitz.
H. Jabs, Culmerstr. 26,
Atelier für Damengarderobe.

Restaurant

mit **Kolonialwarenhandlung** zu verpachten, evtl. mit Grundstück zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Von heute an kostet die Milch 16 Pf. pro Liter.
Molkerei-Niederlage Gramtschen.

Am Donnerstag den 12. u. Freitag den 13. d. Mts. bleibt meine Praxis
geschlossen.
Dentist Heilfron, Altst. Markt 14.

Hüte

werden schick nach neuestem Genre, sowie Formen angefertigt, alte Hüte werden modernisiert. Sämtliche Putzartikel in größerer Auswahl.
Marie Szyperski, Graudenzerstr. 111.

Frisch eingetroffene
Kakes- und Waffelmischung
empfehlen
Rose & Niklas,
Culmerstraße 26.

Preißelbeeren

heute eingetroffen.
Otto Jacubowski.

Honig!
Garant. naturreinen Bienenhonig empfiehlt Frau **B. Hoffmann**, Culm. Chaussee 95. 1 Pfd. à 1 M., 5 Pfd. à 95 Pf., 10 Pfd. 90 Pf.

Eine Milchkuh

zum Füttern gesucht. Ang. u. **J. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

2 Mädchen,
8 Tage alt, sind in Pflege zu geben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche

Für einen älteren, nach 29jähr. tadelloser Dienstzeit als überzählig entlassenen Mann wird **Hauswartstelle** oder andere Beschäftigung gesucht. Auskunft erteilt Pastor **Wohlgemuth**, Bachestr. 10.

Stellenangebote

Zur Aushilfe in der Expedition für die Weihnachtssaison wird per 1. Oktober d. Js. ein
junger Mann
mit guter Handschrift gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

---

10 Malergehilfen

für Stadt- und Landarbeit sucht sofort
W. Zink, Malermeister,
Culmsee.

Tüchtige
Möbeltischler,
die mit Polieren und Beizen gut vertraut sind, finden dauernde Beschäftigung.
P. Trautmann.

Ofensetzer
stellt noch ein
A. Barschnick jun.,
Ofensetzgeschäft.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Hugo Eromin.

Laufbursche,

anstelliger, kräftiger Knabe mit gutem Schulzeugnis, kann sich melden in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Thorn.

---

1 kräft. Arbeitsbursche
kann sich sogleich melden bei
Gebr. Schiller, Malermeister,
Kleine Marktstraße 9.

Jüngerer, unverheirateter
Hausdiener
wird sofort verlangt von
J. Tschichflos.

Arbeiter oder älterer Bursche
für leichte, dauernde Beschäftigung gesucht. Zu erfragen bei
Louis Grosskopf, Neust. Markt.

Für Spezialunternehmen in Thorn wird
Dame
für Empfang und Kasse gesucht. Deutsche und polnische Sprache sowie Barkaution von 300 Mark erforderlich. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen unter **Postlagerkarte 119, Posen O. 1.**

Jüng. Verkäuferin

poln. sprechend, kann sich melden bei
Gustav Grundmann.

Suche Stützen, Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles.
Empfehle Stützen, perf. Stubenmädchen und Mädchen für alles mit guten Zeugnissen. **Wanda Kremin**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 12. September:
Großes Kaffee-Konzert,
Anfang 4 Uhr. — Eintritt pro Person 10 Pfg., Kinder frei. — Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll
G. Behrend.
Spritzkuchen und Apfelkuchen mit Schlagsahne.

Müller's Lichtspiele.

Vom 11. bis 13. September:



Die Höhle des Todes.

Drama in 2 Akten aus den Geheimnissen des indischen Wunderlandes.
Völlig koloriert!

Der Schatten der Vergangenheit.

Spannendes Detektivdrama in 2 Akten.
Spielzeit 3/4 Stunden.

Keine Mühe weiter!

Eine **Postkarte** oder **Telephonanruf 475** genügt, wenn Sie die zum **Färben** oder **Reinigen** ausersehenen Gegenstände **gewissenhaft und schonend** behandelt bei **mässigen** Preisen **schnellstens retourniert** haben wollen.
Dampffärberei, chem. Reinigungs- und Dampf-Waschanstalt „Edelweiss“,
Fabrik und Laden: Graudenzerstrasse 1/7.

Ein ordentliches, kräftiges
Mädchen
findet als **Bogenanlegerin** Stellung in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Thorn.

Ein jüngeres, anständ. und fleißiges
Dienstmädchen
vom 15. September oder 1. Oktober sucht Frau **Dorka**, Seglerstr. 6, 1 Tr.

Geld u. Hypotheken

1000 Mark
zur ganz sicheren 2. Stelle hinter 3000 Mk., Vorort Thorns, gesucht. Ang. u. **F. K. 100, postlagernd Thorn-Mocker.**

Gesucht

22—25 000 Mark
zur ersten Stelle auf neuerbautes Wohnhaus,
20—25 000 Mark
hinter 100 000 Mark Bankengeld auf neues Wohn- und Geschäftsgrundstück bester Lage. Angeb. unter **B. B. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

10 000 Mk. suche ich als mündelsichere 1. Hypothek vom 1. 10. 12 auf mein Grundstück.
F. G. Hoffmann, Culmer Chaussee 95.

Zu kaufen gesucht

Wir kaufen:

Altblei, Altzinn, Altzink rc.
zu höchsten Tagespreisen.
Spiller & Co.,
Mellienstraße 79.

---

1 kleines Repositorium

für Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. **Poeck**, Bergstraße 8.

Gebr., gut erhaltene Standuhr
zu kaufen gesucht. Ang. u. **M. 81** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche ein gut erhaltenes
französisches oder amerik. Billard
zu kaufen. Angebote erbitte unter **S. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Habe 2 junge Kühe

für Fleischer zu verkaufen
Franz Dolatowski,
Ottlotschin.

Halt! **Halt!**
Die billigste Bezugsquelle für **Zöpfe** besteht noch immer in der **Culmerstraße 24** bei **B. Araczewski.**

Zu verkaufen:

Küchenbüfett, Kommode, Uhr (Freischwinger) und **Wasserbank.**
Frau **A. Stieler**, Mocker, Lindenstr. 16.

Wegen Fortzuges

eine Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung, fast neu, auch einzeln, sehr billig zu verkaufen. **Culmerstraße 18, 1 Tr.** Besichtigung 11—12 und 3—5 Uhr.

---

1 guterh. große Häckselmaschine
mit Riemenbetrieb, **1 Kartoffeldämpfer** mit 130 Pfund Inhalt, **1 hochtragende Kuh** verkauft billig
C. Giese, Thorn-Mocker, Goßlerstraße 55.

Pianola

mit zahlreichen Noten billig verkäuflich. **Talstraße 24, 1 Tr.**

Zöpfe.

Großer Posten lange Zöpfe. Stück 1,25 M.
Haar-Manufaktur, Heiligegeiststraße 12.

---

16 Bände
Meyer's Konversations-Lexikon,
älteren Jahrgangs, billig zu verkaufen.
Albrechtstraße 2, pt., rechts.

Absatzsohlen

hat zu verkaufen. **Schwarzlose, Klein Lausen** bei Rentschkau.

Hausgrundstücke

mit Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, sehr gut verzinslich, umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Möbel zu verkaufen:

Mahagoni-Wäscheschrank, Spiegel, Tisch, Bettgestell mit Matratze (Nußbaum), fast neu. **Gerstenstraße 14, 2 Tr.**

Bäckereigrundstück,

einziges am Altstädt. Markt Thorns, seit 35 Jahren in denselben Händen, Ladenumsatz jährlich 39 500 Mk., keinerlei Rabattkundschaft, auch für **jedes andere Geschäft** passend, ist unter günstigen Bedingungen **sofort** preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **P. 200** an **Rudolf Mosse, Thorn.**

---

1 gut erh. Plüschgarnitur
steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Weg. Fortzuges bill. zu verkaufen:
Waschmaschine „Volldampf“, fast neu, **Messerputzmaschine**, wenig gebraucht, **div. Stickrahmen, ein alter Korbstuhl u. ein alter Küchentisch.**
Stahl, Wilhelmplatz 6.

Wohnungsgesuche

Eins. möbl. Zimmer gesucht. Ang. unter **R. B.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension, sep. Eingang, vom 1. 10. zu vermieten. **Araberstr. 3, 1.**

---

2 gut möbl. Zim. mit Balkon versetzungsh. v. 1. 10. z. vm. Bankstr. 6, 3.

---

1 eventl. 2 möblierte Zimmer
zu verm. **Leibitscherstr. 27, 1, rechts.**

Versammlungslokal für religiöse Zwecke, in der Stadt ruhig gel., vom Januar oder April 1913, billig zu verm. Ang. u. **C. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Leibitscherstraße 27

mit Vorgarten und schönem, freiem Blick nach allen Seiten, auch auf die Weichsel, zu **vermieten**, in 1. Etage vom 1. Oktober ab 3 Stuben, Küche, Zubehör und Gaseinrichtung.
Nähere Auskunft erteilt der Hauswirt und der Unterzeichnete.
A. C. Meisner,
Gerberstr. 12, part.

Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Gas, Wasserleitung und Zubehör, nahe der Stadt und Elektrischen, **Rösnerstr. 2**, gegenüber dem Wollmarkt.

Wohnung,

4 Zimmer, Gas, Bad u. Zubehör, vom 1. 10. 12 z. vm. Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

Freitag den 13. September,
abends 7 1/2 Uhr:
B. W. □ in I.

Deutsch-Evangelischer
Frauen-Bund,
Ortsgruppe Thorn.

Welcher Edeldenkende leiht dem Verein für die Jung-Mädchenabende ein noch leidlich erhaltenes
:: Klavier. ::
Kleine Summe und Transportkosten würden vergütet werden. Anerbieten unter **O. Th.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Beamten-Verein

zu Thorn.
Außerordentliche
Haupt-Versammlung
Sonnabend den 14. September,
abends 8 Uhr,
im **Vereinszimmer des Artushofes.**

Tagesordnung:
1. Zur Teuerungsfrage.
2. Bewilligung einer Beihilfe zur Nationalflugspende.
3. Beitritt zur Kaiser Wilhelm-Stiftung für unverheiratete Beamtentöchter.
4. Beitritt zu der unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin gegründeten sozialen Organisation „Cecilienhilfe“.
5. Mitteilung eines die Vereinssatzungen betreffenden Schreibens des Herrn Regierungs-Präsidenten.
6. Satzungsänderungen.

Der Vorstand.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit

nur **Bäckerstraße** im Hause des Herrn **Kohnert.**
Bestellungen auf alle Wäschegegenstände, feinerer u. gröberer Art, werden billig und sauber ausgeführt.
Vorrätig in unserer Nähstube gearbeitete Schürzen, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Strümpfe u. a.

Tivoli.

Donnerstag den 12. Septbr.:
Großes
Kaffeekonzert.
Anfang 4 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet
Franz Greszkowiak.
Spritzkuchen, Apfel- und Pflaumenkuchen.

Viktoria-Park.

Täglich, abends 8 1/2 Uhr,
die so sehr beliebten
Kasino-Sänger.
Nur noch einige Tage!
Heute, auf vielseitigen Wunsch, die Gesangsposse:
Die Lindenwirtin
und die tolle Burleske:
Ein liederliches Kleeblatt.
Nach der Vorstellung in den **oberen Restaurations-Räumen** bis 2 Uhr: **Fortsetzung der heiteren Vorträge und lustigen Männer-Quartetts dezenten Inhalts.** Eintritt frei.

Heute, Donnerstag:
Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.
Laechel, Strobandstraße.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, 2 Kabinetts, große, helle Küche nebst Zubehör p. 1. 10. zu verm. **Moede**, Gerechtestr. 5.

Wohnung,

2 Zimmer und Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten **Kirchhofstraße 56.**

3-Zimmer-Wohnung,

Heiligegeiststraße gelegen, mit schöner Balkonaussicht nach der Weichsel, vom 1. Oktober zu verm. Näheres in d. Exped. der „Gazeta Torunska“, Brückenstr. 4.

Wohnungen, vollständig renoviert, elektr. Licht im Hause, vom 1. Oktober zu vermieten.
Anker-Drogerie, Elisabethstraße 12.

Auf meinen Grundstücken **Culmer Chaussee und Kanalstraße** ist
Gift gestreut.
R. Jung.

---

6 Enten entlaufen.

Abzugeben **Hotel Dylewski.**

Meine Frau hat mich böswillig verlassen und warne ich jeden, ihr auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Ernst Plewka,
Werkmeister.

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund“.

Nr. 214. Thorn, Donnerstag den 12. September 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kammler contra Knittel.

Aus militärischen Kreisen wird uns geschrieben:

Nachgerade erregt sich auch der Lammfrömmste über die Rybniker Historie, und er erregt sich mit vollem Recht, falls — die Preßnachrichten über die Entscheidung des Ehrenrates und alles andere wirklich richtig sein sollte. Aber das ist es eben: die Meldungen sind so unrichtig wie nur möglich. In einer angesehenen Berliner Zeitung macht ein Justizrat Breslauer sich über den militärischen Ehrbegriff lustig, in anderen Blättern kommen andere Leute zu Wort, die bestimmt noch niemals ein Offizierskasino von innen gesehen haben und Ehrenrat und Ehrengericht dauernd durcheinanderwerfen. Zunächst ist es absolut ausgeschlossen, daß irgend eine militärische Instanz die Herausforderung Kammlers an Knittel angeordnet oder auch nur angeregt hat, denn es werden in diesen Dingen grundsätzlich keine Ratschläge gegeben, da jeder seiner Ehre eigener Hüter sein soll. Ferner — und das ist in der Presse überhaupt bisher nicht zum Ausdruck gekommen — liegen die Dinge durchaus nicht so, daß irgend ein Offizierkorps Veranlassung hätte, gegen den Amtsrichter und Leutnant d. L. Knittel den Bezirksoffizier Hauptmann z. D. Kammler als Sturmbock vorzuschicken. Dieser ist es vielmehr, dem sozusagen das Messer an der Kehle sitzt.

In dem großen Prozeß ist Hauptmann Kammler als „bösartiger Geistesschwacher" sozusagen gerichtsnotorisch geworden, das ist der springende Punkt der ganzen neuen Affäre. Es kann nun jedem passieren, namentlich einem Belastungszeugen, daß er vom gegnerischen Anwalt in dessen Schriftsätzen oder in der Hauptverhandlung als Idiot und Schurke dargestellt wird, und den militärischen Behörden ist es sehr wohl bekannt, daß bei unseren leidigen forensischen Zuständen auch der anständigste Mensch so etwas erleiden muß. Ist er aber Offizier, so muß er die Folgen davon abwenden oder — tragen. Wenn von jemand, der des Königs Rock trägt, behauptet wird, er sei ein „bösartiger Geistesschwacher", so ist er fortan unmöglich, es sei denn, daß er sich reinige. Wie, das ist seine Sache. Der Ehrenrat, dem der Hauptmann Kammler untersteht, kann also in seinem Gutachten an den Kommandeur nur erklärt haben, Kammlers Ehre sei erheblich tangiert. Nur, wenn die Erklärung lautete, die Ehre des Betroffenen sei nicht berührt, ist die Sache erledigt. So aber muß Kammler sie aus der Welt schaffen. Dazu stehen ihm vier Wege offen. Entweder der Nachweis, daß sein Gegner ein Lügner und nicht satisfaktionsfähig sei, nämlich ehrlos. Oder eine Erklärung dieses Gegners, daß er seine Behauptungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme. Oder die gerichtliche Bestrafung des Verleumders oder wenigstens der Versuch, die Bestrafung (die vielleicht wegen des § 193 nicht erfolgen kann) herbeizuführen. Oder — zuallerletzt — seine Herausforderung zum Zweikampfe. Wie man sieht, gibt es allerlei Mittel, die für den als Idiot und Schurke abgemalten Offizier noch reichlicher sind, als das Gesundschießen. Nr. 1 und 2 sind in dem vorliegenden Falle nicht zu erreichen, und von Nr. 3, der Klage wider seine Beleidiger, ist Hauptmann Kammler natürlich — und wohl mit Recht — überzeugt, daß sie von jedem Gericht lächelnd abgewiesen werden würde. Er ist also in einer tragischen Situation, eigentlich bereits ein toter Mann sicherlich auch nach der Auffassung der Mitglieder seines Ehrenrates. Da bleibt dem Verstörten, dem aufgrund dieses Materials, wenn er alles ruhig über sich ergehen läßt, der schlichte Abschied droht, seiner Meinung nach nichts anderes übrig, als die Herausforderung zum Zweikampf. Der Ehrenrat drängt ihn dazu nicht. Ob Kammler nun sich schießt oder nicht, sein Gesamtverhalten wird doch noch zur Beurteilung kommen. Aber dem Kameraden, der vielleicht zwanzig und mehr Jahre mit Ehren seinen Degen getragen hat, wird wenigstens ein heroischer Abgang von der Bühne.

So liegen also in Wirklichkeit die Dinge bei der neuen Rybniker Historie, und wenn man sie in dieser Weise mit den Augen des militärischen Sachverständigen betrachtet, verlieren sie den Fluch der Borniertheit und „geradezu mittelalterlichen Lächerlichkeit". Sie sind schlechthin tragisch, ein neues Paradigma für den Satz, daß jede Schuld sich rächt auf Erden. Wie der Hauptmann z. D. aus seiner fürchterlichen Sackgasse herauskommt, das hängt nur von ihm ab, auf keinen Fall aber drückt der Ehrenrat ihm die Pistole wider Knittel in die Hand. Dieser Offizier des Beurlaubtenstandes hat seine Sache so anständig durchgepaukt, daß auch die Aktiven ihm im Geiste nur die Hand schütteln können, und auch seine Ablehnung der Herausforderung wird, so hoffen sie, derart motiviert sein, daß man ihm deswegen nicht „an den Kragen fahren kann". Der Irrtum der öffentlichen Meinung besteht darin, daß sie annimmt, „die Kaste" mache einmütig Front gegen den jungen Landwehroffizier, weil er einen der ihrigen als „bösartig Geistesschwachen" der Ächtung überliefert habe. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Die „Kaste" hat gar keine Lust, als Versicherungsanstalt für Idioten zu gelten.

Ein Beitrag zur „Verelendungs"-Theorie.

Der **„Vorwärts"** artikelt in Verbindung mit den Verhandlungen des deutschen Juristentages über die Todesstrafe. Es würde sich natürlich nicht lohnen, die Auslassungen des sozialdemokratischen Blattes, die letzten Endes auf eine Verteidigung des Verbrechertums hinauslaufen, auch nur zu erwähnen, wenn der „Vorwärts" sich dabei nicht eine recht interessante Verleugnung der sogenannten Verelendungstheorie geleistet hätte. Er schreibt: „Daß die Todesstrafe nicht abzuschrecken vermag, ist längst bewiesen. Bewiesen dadurch, daß die **schweren Verbrechen abgenommen** haben, trotzdem die Strafen unendlich viel milder geworden sind. Denn wenn man bedenkt, wie vor hundert und erst recht noch vor mehreren hundert Jahren die Verbrecher nicht nur mit dem Tode bestraft, sondern in der scheußlichsten Weise, durch Pfählen, Vierteilen, Rädern, Verbrennen und dergl. zu Tode gemartert wurden, so wird man zugestehen müssen, daß die **Abnahme der Verbrechen auf veränderte soziale Zustände zurückzuführen ist."** Und fast unmittelbar darauf heißt es: „Der einzige wirkliche Grund, weshalb man in den Kreisen der reaktionär gerichteten Juristen und Politiker an der Todesstrafe festhält, ist der, daß man eben nicht die Ursachen des Verbrechens, das soziale Elend und die daraus entspringende körperliche, geistige und moralische Degeneration beseitigen, sondern lediglich an den Symptomen herumpfuschen will."

Auf der einen Seite stellt also der „Vorwärts" wiederholt fest, daß die schweren Verbrechen **abgenommen** haben, und auf der anderen Seite bezeichnet er, wenn freiwillig auch völlig unzutreffend, das **soziale Elend** als die alleinige Ursache des Verbrechens. Daraus resultiert doch mit zwingender Beweiskraft, daß die neuzeitliche wirtschaftliche Gesamtentwicklung die allgemeine soziale Lage **gehoben** hat und daß die **Behauptung des sozialdemokratischen Programms,** daß diese Entwicklung eine „wachsende Zunahme der Unsicherheit der Existenz, des Elends, des Drucks, der Knechtung, der Erniedrigung, der Ausbeutung bedeutet," durch die geschichtliche Erfahrung, die sich ja soeben der „Vorwärts" zu eigen gemacht hat, **widerlegt** und danach vollständig unhaltbar geworden ist. Da sich aber dieser Programmpunkt ausgezeichnet zur hetzerischen Agitation eignet, so wird ihn die Sozialdemokratie wohl niemals ausmerzen, wenn sie damit auch eingestehen muß, daß ihre Agitation eine Agitation der Lüge ist und sein soll.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 10. September. (Schuleinweihung. Bautätigkeit.) Am 21. d. Mts. findet die Einweihung der neuen evangelischen Schule statt. Die vier Wohnungen für die Lehrpersonen können bereits zum 1. Oktober bezogen werden. Das Schulgebäude enthält 5 Klassenzimmer, eine Schul- und Volksbadeeinrichtung und die Wohnungen für den Schuldiener, desgl. die Einrichtung für die Dampfheizung. — Außer diesem Baue sind in diesem Jahre noch folgende entstanden: ein Eckgebäude von Tischlermeister Zaremski in der Thornerstraße mit zwei Ladeneinrichtungen, zwei Häuser in der Schulstraße von Maurer Kaniewski und Bierverleger Wirth, zwei Häuser in der Friedrichstraße von Besitzer Welka und Kaufmann Szymanski. Im Baue begriffen sind sechs Ansiedlerwohnungen nach dem Hauptbahnhof und das Krankenhaus. Im nächsten Jahre wird alsdann das Gerichtsgebäude gebaut.

o **Schönsee,** 10. September. (Holztermin.) Heute war im Gesellschaftshause Holztermin, der stark besucht war. Am meisten waren Stangen und Kloben begehrt. Das Holz ging meist für die Taxe fort.

tr. **Pfeilsdorf,** 10. September. (Kriegerverein. Personalnotiz.) Am Sonnabend hielt der Kriegerverein seinen Monatsappell ab. Der Kassierer berichtete über den am 1. September veranstalteten Familienabend. Der Reinertrag desselben von 40 Mark wurde dem Fahnenfonds zugeschrieben. — Lehrer Bienkowski-Josephsdorf ist zum 1. Oktober nach Konschütz, Kreis Schwetz, versetzt.

lz. **Schwetz,** 10. September. (Verschiedenes.) Zu Kanalisationszwecken hat die Landesversicherungsanstalt Westpreußens unserer Stadt ein Darlehn von 200 000 Mark zu $4^{1}/_{10}$ Prozent Zinsen und 2 Prozent Amortisation in Aussicht gestellt. — Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 1. Oktober. An Menge wird die heurige Rübenernte die vorjährige übertreffen, aber der Zuckergehalt der Rüben ist ein geringerer. Da die Fabrik aus Rußland größere Rübensendungen erhält, sind zwei Wiegemeister von hier nach Alexandrowo geschickt, um dort ihres Amtes zu walten. — Die Gabelsberger Stenographen Westpreußens werden den 13. Verbandstag im nächsten Jahre in unserer Stadt abhalten.

e **Freystadt,** 10. September. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde die Wiederwahl sämtlicher bisherigen Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission abgelehnt und folgende Mitglieder gewählt: Kaufmann Nickel, Besitzer Nach, Viehhändler Hermann König, Malermeister Schlubkowski und Tischlermeister Stabenau und als Stellvertreter Rentier Winkler, Gutsbesitzer Volkmann, Baugewerksmeister Sternberg, Sattlermeister E. Pose und Töpfermeister Heinrich. Der Entwässerungsgenossenschaft Freystadt-Langenau wurde die Röhrenlegung durch die Marienwerderer und Scheunenstraße zum Stadtsee hin genehmigt. Die dringende Notwendigkeit des Baues einer Leichenhalle wurde anerkannt.

Mewe, 7. September. (Einen seltenen Fang) machte, dem „M. W." zufolge, am letzten Donnerstag der Fischer Baldowski aus Roßgarten. Beim Fischen in der Weichsel geriet ein Seehund in das Netz und wurde gefangen.

Danzig, 10. September. (Verschiedenes.) Der Kronprinz hat jetzt das ihm angetragene Protektorat über die im kommenden Februar in Königsberg stattfindende Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Errichtung der preußischen Landwehr und die Freiheitskriege übernommen. — Dem Professor an der technischen Hochschule Herrn Geheimen Baurat Emil Breidsprecher ist aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand der rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. — Der Inhaber der Schichauwerke, Herr Geheimrat Ziese, überwies der

---

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als Nikolai durch Maruschka von der Verlobung erfuhr, fühlte er plötzlich ein leises Brennen in der Brust.

„Ach Unsinn, Unsinn!" sprach er zu sich selbst. „Ich werde doch wohl so vernünftig sein, um einzusehen, daß Martha Iwanowna keine passende Frau für mich ist. Die gehört in einen Palast, und da kommt sie auch hin. — Wann, sagtest du doch, wolle Safonoff das Waldfest veranstalten?" wandte er sich an Maruschka, die neben ihm Torf aufschichtete.

„Morgen. Du solltest dir's auch ansehen," redete sie ihm zu. „Ein bischen Zerstreuung tut jedem gut."

„Nein, ich gehe nicht hinüber," erklärte Nikolai mit finsterer Entschlossenheit; aber dann tat er es doch. — — —

Den ganzen folgenden Tag über schaffte er mit verdoppeltem Eifer, als jedoch die Dämmerung hereinbrach, zog er die guten Kleider an, legte dem Falben ein Gebiß ins Maul und eine Decke auf den Senkrücken, saß auf und ritt davon.

Das Pferd war alt und abgetrieben, aber er hatte kein besseres. Dem Tiere die Hacken in die Weichen drückend, zwang er es, aus dem schleppenden Schritt in eine schnellere Gangart, die in einem unregelmäßigen Vorwärtsstolpern bestand, überzugehen. So erreichte er in einer knappen Stunde sein Ziel. —

Den Falben im Gebüsch unterbringend, schritt er auf den Festplatz zu und mischte sich unter die Gaffer.

Militärmusik spielte, einige Paare drehten sich im Kreise herum, andere sprachen den herumgereichten Erfrischungen zu.

Martha Iwanowna, vom Tanze ein wenig außer Atem, ging langsam am Arme ihres Bräutigams auf der Wiese auf und nieder.

„Wie unangenehm diese Zuschauer!" sagte sie verächtlich, und ihr kalter, hochmütiger Blick streifte Nikolai, ohne ihn zu erkennen. „Es wäre wirklich besser gewesen, das Fest in unserem Garten zu feiern."

Nikolai trat beschämt zurück, und dabei stieß er ziemlich unsanft mit jemand zusammen.

„Vergebung," sagte er und wandte sich um.

„O, bitte!" erwiderte freundlich die im Halbdunkel vor ihm stehende Dame, die er sofort an dem sanften, ein wenig klagenden Klang der Stimme erkannte.

„Wie, Sie sind's, Martha Iwanowna?" sagte er sichtlich erfreut über dieses Zusammentreffen.

„Ja, ich bin's, und dieses hier ist meine Tante, Fräulein Smirnow," stellte Martha Iwanowna Nikolai die kleine bucklige Schneiderin vor.

„Heute ist wirklich Stadt und Land auf den Beinen," sagte Fräulein Smirnow. „Nun, es gibt ja auch genug zu sehen."

„Ganz gewiß," stimmte ihr Nikolai zerstreut bei und wandte sich dann wieder an Martha Iwanowna. Ich bin erst in diesem Frühjahr in diese Gegend zurückgekehrt und glaubte Lydia Petrownas Tochter längst vermählt."

„Das Fräulein ist sehr wählerisch gewesen," meldete sich die kleine Schneiderin.

„So — hm!" machte Nikolai und fügte dann zögernd hinzu: „Und Sie, Martha Iwanowna? Tragen Sie auch schon den Verlobungsring am Finger?"

Martha senkte die Lider und schüttelte den Kopf. „Ich werde nie heiraten," sagte sie leise, aber bestimmt.

„Nein, das will sie durchaus nicht, obwohl es ihr, weiß Gott, bis auf den heutigen Tag nicht an Freiern fehlt," mischte sich Fräulein Smirnow abermals in das Gespräch. „Da ist zum Beispiel ein Schlossermeister —"

„Ach, so laß doch, laß," wehrte ihr Martha errötend. „Diese Geschichten können Herrn von Stahl unmöglich interessieren. Genug, ich mag dich nun einmal nich verlassen."

„Aber ich werde über kurz oder lang von dir gehen," erklärte Fräulein Smirnow bündig, „und was dann? Dann stehst du ganz allein da. Nein, wirklich, allzulange kann es mit mir nicht mehr dauern," sagte sie zu Nikolai. „Die Lungen sind angegriffen, und auch das Herz ist so ziemlich verbraucht. Was gäbe ich nicht darum, wenn das Mädchen einem rechtschaffenen Manne die Hand reichte. Aber nein, das tut sie nicht. Und warum? Weil — —"

„Still, still, ich bitte dich," drang Martha Iwanowna hastig und angsterfüllt in das geschwätzige alte Fräulein. „Nein, darüber darfst du zu ihm nicht sprechen. Nie! Und nun laß uns nachhause zurückkehren, unser Weg ist noch weit."

Sie verneigte sich flüchtig und zog die kleine Schneiderin mit sich fort.

Nikolai stand noch eine Weile unschlüssig auf derselben Stelle, dann eilte er den beiden nach, vermochte sie jedoch nirgends zu entdecken.

„Was ist es nur, worüber Fräulein Smirnow nie zu mir sprechen soll?" dachte er und trat, ohne auch nur noch einen Blick auf den Festplatz zu werfen, den Heimweg an. „Ja, was?" —

Er nahm sich vor, Martha Iwanowna und ihrer Tante sobald wie möglich einen Besuch zu machen, aber daraus wurde nichts. Er hatte vorderhand zu viel zu tun, da er außer Maruschka nur einen Knecht und eine Magd hielt.

„Ich werde, wie es scheint, nicht früher nach K. kommen, als bis der Wind über die Stoppeln geht," dachte er zuweilen. Und so war es auch.

Es war im Herbst, als er eines Sonntags den Falben vor das Wägelchen spannte und davonfuhr.

Allein sein Weg war ein vergeblicher. Wie Fräulein Smirnows Aufwärterin, die auf sein Klopfen öffnete, ihm mitteilte, war die kleine Schneiderin schwer erkrankt, und Martha Iwanowna, die bei der Kranken nachts gewacht hatte, schlief.

So kehrte er denn wieder heim.

„Es ist vielleicht auch besser so," versuchte er sich zu trösten. „Imgrunde genommen hat es ja gar keinen Zweck mit den Damen Verkehr anzubahnen." Er hielt die Zügel lässig in der Hand, und sein Blick schweifte traurig über die fahlen Wiesen. „Und doch — und doch — wie schön wäre es gewesen. Ich fühle es ja, wie sehr Martha Iwanownas Seele meiner verwandt ist."

* * *

Die Herbststürme verbrausten, es wurde Winter. Dumblynen lag tief eingeschneit inmitten des frosterstarrten Moores. Im „Herrenhause" krachte der breite Ofen vor Hitze, aber trotz aller Glut, die er ausströmte, vermochte er doch nicht die Stube gehörig zu erwärmen. An den Wänden glitzerten Eiskristalle, und die kleinen Fensterscheiben waren mit phantastischen Eisblumen bedeckt.

Maminka saß, sorgfältig von der weichherzigen Maruschka in Decken eingehüllt, auf der Ofenbank, vor sich den Tisch mit dem eintönig summenden Samowar, und grübelte oder sprach halblaut vor sich hin.

„Es ist unmöglich, sie kann den Winter nicht überleben," dachte Nikolai und legte mitleidig seinen Halbpelz über die Knie der Greisin.

Aber Maminka, obwohl nur noch ein Wrack an Körper und Geist, sollte, gehegt und ge-

zweiten Torpedodivision zu ihrem 25jährigen Jubiläum eine wertvolle Spende. Die Firma F. Schichau ist bekanntlich Erbauerin der weitaus meisten deutschen Torpedoboote. — Sozialdemokratische Protestversammlungen gegen die Fleischteuerung fanden heute in Danzig allein 5, in Westpreußen insgesamt 24 statt.

Danzig, 7. September. (Verschiedenes.) Herr Polizeipräsident Wessel hat gestern einen Urlaub von mehrwöchiger Dauer angetreten. Seine Vertretung führt Herr Assessor Bergmann. — Geheimer Konsistorialrat Dr. Claaß, seit Oktober 1882 erster evangelischer Geistlicher in Praust, tritt mit Ende dieses Monats in den Ruhestand. — Dem gegenwärtig hier gastierenden Zauberkünstler Bellachini ist in der letzten Nacht einer seiner „Assistenten" durchgebrannt unter Mitnahme mehrerer Zaubermünzen, die die Form von Dreimarkstücken haben und die der junge Mann wahrscheinlich für echt gehalten hat. Außerdem entwendete der Ausreißer einen Revolver im angeblichen Werte von 75 Mark. Bis jetzt hat man des Diebes nicht habhaft werden können.

o **Tomken**, 9. September. (Lehrkursus.) Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre in der Zeit vom 28. September bis 2. Oktober in der Geflügel- und Lehranstalt hierselbst ein Lehrkursus für Volksschullehrer abgehalten werden. Bewerbungen müssen umgehend durch die Dienstbehörde eingesandt werden.

Tolkemit, 9. September. (Bürgermeister Wippich) in Tolkemit ist mit Ablauf dieses Jahres zwölf Jahre als solcher dort tätig. Für die Neuwahl ist das Gehalt erhöht auf 2400 Mark. Nicht pensionsfähig sind die Entschädigungen für das Standesamt 300 Mark, Bearbeitung der Invaliden- und Altersversicherung 200 Mark, Heizen, Reinigen der Dienstzimmer, Beschaffung von Schreibmaterial 260 Mark, städtische Reisen 160 Mark, sodaß das Einkommen sich insgesamt auf 3320 Mark beläuft.

Aus Ostpreußen, 7. September. (Vom Preußenführer Skomand.) Es dürfte allgemein interessieren, daß Skomand, dessen Gebeine unter der Linde in dem Pfarrviehgarten von Kanditten im Kreise Pr. Eylau ruhen, der Preußenführer war, der am längsten der Macht des deutschen Ordens widerstand. Im Jahre 1283 erlag er nach tapferster Gegenwehr mit seinen Sudauern der Macht des Ordens. Der Orden schaffte den unternehmungslustigen Mann aus seiner Heimat bei Lyck nach der Feste Balga am Frischen Haff. Erst als man seiner einigermaßen sicher war, belehnte man ihn 1285 mit der Burg Steinic, dem heutigen Schatzberg, einem Vorwerk von Groß Steegen. Die Burg Steinic (Schatzberg) lag früher in einer dichten Wildnis, und daher konnte Skomand dort kaum Schaden anrichten. Wann und wo er begraben ist, steht nach Ansicht der Kanditter nicht fest. Einige meinen, er sei unter der einsamen Eiche nordwestlich von Schatzberg begraben, dort hat man Ritterschwerter und Teppiche gefunden; andere sagen, die obengenannte Grabstelle berge ihn. Von seinem Schloß in Schatzberg sind nur noch zwei Keller übrig geblieben, die zur Aufbewahrung von Kartoffeln dienen. Auf den Mauern der Burg erhebt sich, zumteil aus deren Trümmern zusammengefügt, ein Försterhaus. Wenn man von Kanditten nach Lichtenfeld fährt, findet man es als erstes Haus auf der Anhöhe links der Chaussee, und träumend kann sich der Wanderer zurückdenken in jene ferne Zeit, da dort ein bezwungener und dennoch gefürchteter und bewunderter altpreußischer Held durch Burg und Wald wanderte.

d **Stralkowo**, 10. September. (Verschiedenes.) Auf dem Lande des Grundbesitzers Beckenstedt in Kleinfließ wurde beim Tiefpflügen ein Urnengrab (Steingrab) entdeckt. Beim Weitergraben fand man in einer in der Mitte des Grabes befindlichen Vertiefung noch mehrere Knochenteile und ein steinernes Gefäß, das leider völlig zerfallen war. Teile des Gefäßes weisen Verzierungen auf. Vor Jahren wurde in derselben Gegend schon einmal ein Urnengrab aufgefunden. — Lehrer Wagner, der 5 Jahre an der hiesigen kath. Schule wirkte, ist als Hauptlehrer nach Granowo, Kreis Schmiegel, berufen. — In Slupca erkrankte an Pilzvergiftung eine aus 4 Personen bestehende Familie. Jedoch gelang es, sie am Leben zu erhalten.

t **Gnesen**, 10. September. (Ernennung.) Realgymnasiallehrer Gehrke aus Gelsenkirchen ist zum Kreisschulinspektor des Kreisschulinspektionsbezirks Gnesen II ernannt.

Posen, 9. September. (Verschiedenes.) Der Postkartenverkauf der Jungdeutschlandbündler am 2. September hat eine Gesamteinnahme von 3147,12 Mark gebracht. Etwa 4000 Postkarten sind noch nicht abgesetzt, werden aber noch zum Verkauf gelangen. Nach Abzug der Unkosten (Herstellung der Postkarten, Beschaffung der Sammelbüchsen ꝛc.) betrug der Reingewinn 2186,87 Mark. Dieser Betrag steht der Jungdeutschland-Vereinigung für ihre Gruppen zur Verfügung. — Die Pilzvergiftung in der Familie des Gutsvogts Luwak in Golenschin hat am Freitag das fünfte Opfer gefordert: Frau Luwak ist gestorben. In der Provinz Posen sind somit in einer Woche nicht weniger als 17 Personen an Pilzvergiftung gestorben. — Der Naumannstraße 2 wohnende, in weiteren Kreisen bekannte Generalagent A. Szenic wollte heute früh nach Gnesen fahren. Kaum hatte der 62 Jahre alte Herr den um 7 Uhr vom Hauptbahnhof abgehenden Zug bestiegen, als er im Abteil zusammenbrach: ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Seit 35 Jahren wohnte der so plötzlich Verschiedene in Posen.

Landsberg a. W., 9. September. (In der Kirche vom Blitz erschlagen) wurde in Wormlage, Kreis Kalau, der 12 Jahre alte Sohn der Witwe Koch. Der Knabe wollte während eines Gewitters seine Mütze, die er in der Kirche hatte liegen lassen, holen; in diesem Augenblick schlug der Blitz in die Kirche, zündete und tötete den Knaben.

Beleidigungsprozeß Dyck in dritter Verhandlung.

Am Dienstag wurde vor der Strafkammer des Landgerichts Graudenz, an welche die Sache vom Reichsgericht verwiesen war, gegen den früheren Leiter der „Thorner Ztg.", Redakteur Siegfried Dyck, jetzt in Stendal, verhandelt, gegen den die königl. Staatsanwaltschaft Thorn die Klage erhoben hatte wegen Beleidigung des Majoratsherrn von Wolff auf Wolffserbe, Kreis Thorn; als Nebenkläger hatte sich Herr Rittergutsbesitzer Leutnant der Reserve Ernst von Wolff-Klein Grunau angeschlossen. Die Beleidigung wurde darin gefunden, daß der Beklagte in einem Artikel, betitelt „Eine spitzige Geschichte", behauptet hatte, Majoratsherr von Wolff, Lt. d. R., habe die schriftliche Bitte eines Steinauer Lehrers, zur Ausschmückung der Schule in Steinau anläßlich des Kaisergeburtstages etwas Tannengrün zu spenden, schroff abgelehnt, und daran in dem Artikel die hämische Bemerkung geknüpft hatte, der Patriotismus der Junker versage, sobald die Betätigung das kleinste finanzielle Opfer erfordere. Wie bekannt, war der Beklagte von der Strafkammer des Landgerichts Thorn zweimal freigesprochen, da einerseits die halben, unvollständigen Angaben, welche der sehr leidende und während des aufregenden Prozesses verstorbene Majoratsherr bei der protokollarischen Vernehmung gemacht, den Anschein erwecken konnten, als sei damit der Beweis der Wahrheit der Dyckschen Behauptung erbracht, andererseits das Gericht dem Beklagten den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zubilligte. Das Reichsgericht hob das Urteil auf mit der Begründung, daß dem Redakteur einer politischen Zeitung als solchem ein Recht nicht zusteht, zur Förderung von Parteizwecken lediglich im allgemeinen Parteiinteresse, also ohne daß für ihn persönliche Beziehungen zu der betreffenden Angelegenheit vorliegen, die Ehre anderer, einer Gegenpartei angehöriger Personen anzugreifen und zu verletzen. Es erfolgte jedoch abermalige Freisprechung seitens der Strafkammer Thorn mit der Begründung, daß der Beklagte ein persönliches Interesse an der Verweigerung des Tannengrüns seitens des Majoratsherrn von Wolff in Wolffserbe gehabt habe, da er, Beklagter, von einer gegnerischen Zeitung in Thorn mehrfach angegriffen worden sei. Das Reichsgericht hob auch dieses Urteil auf und verwies die Sache an die Strafkammer des Landgerichts Graudenz. Zur Verhandlung am Dienstag, die mittags 12 Uhr begann, waren fünf Zeugen geladen. Gegen 5 Uhr erfolgte die Verkündigung des

Urteils:

Der Angeklagte Dyck wird wegen Beleidigung des verstorbenen Rittergutsbesitzers Arthur von Wolff auf Wolffserbe zu 40 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu acht Tagen Gefängnis verurteilt, von der Anklage der Beleidigung des Rittergutspächters Ernst von Wolff auf Klein Grunau dagegen freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte wohl glauben konnte, die Verweigerung des Tannengrüns seitens des Rittergutsbesitzers Arthur von Wolff sei auf die ihm unterstellten Motive zurückzuführen; es maß dem Angeklagten daher den guten Glauben bei, hielt jedoch dieses Motiv (Verweigerung des Tannengrüns aus Mangel an Patriotismus) nicht für erwiesen und kam deshalb zu einer Verurteilung aufgrund des § 186 St.-G.-B. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt. Der Rechtsbeistand des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Cohnberg-Graudenz, hatte in seinem Plaidoyer geltend gemacht, daß dieses Motiv erwiesen sei. Der Gerichtshof hat sich aber nicht überzeugen können, daß ein Beweis hierfür erbracht sei; es hat vielmehr der von dem verstorbenen Rittergutsbesitzer Arthur von Wolff vor seinem Tode beschworenen Aussage Glauben geschenkt, wonach er das Tannengrün nicht aus finanziellen Gründen, sondern aus Feindschaft gegen die Steinauer Bauern verweigert habe.

Mit diesem Ausgang des Beleidigungsprozesses, der durch Einlegung der Revision schwerlich eine Änderung erfahren dürfte und wohl als endgiltig zu betrachten ist, ist die „spitzige Geschichte" auf ihren Urheber zurückgeprallt.

Die eigentlichen Prozeßkosten sind, entsprechend der Geldstrafe und da die drei Prozesse als eine fortlaufende Verhandlung gelten, unbedeutend und übersteigen die Summe von 50 Mark nicht. Die Zeugengebühren für die drei Verhandlungen sind etwas höher und dürften gegen 120 Mark betragen. Nicht unbeträchtlich dagegen sind die Anwaltskosten, da der Verurteilte auch die gesetzlichen Gebühren für den gegnerischen Anwalt des Majoratsherrn (je 30 Mark) zu zahlen hat und die Gebühren für die eigenen Anwälte diesen Betrag noch weit übersteigen. Insgesamt dürfte die „spitzige Geschichte" ihren Erfinder 5—600 Mark kosten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. September. 1905 † Karl VI., Fürst von Khevenhüller-Metsch, Magnat von Ungarn. 1903 † Professor Radcliffe-Grote zu Hildesheim, Entomolog. 1876 † Anton, Graf von Auersperg (Anastasius Grün), zu Graz, hervorragender Dichter. 1874 † François Guizot, hervorragender französischer Staatsmann, Historiker und Publizist. 1819 † Gebhardt Leberecht von Blücher zu Krieblowitz in Schlesien, der berühmte Heerführer im Befreiungskriege. 1740 * Johann Heinrich Jung (Jung-Stilling) zu Grund in Westfalen, pietistischer Schriftsteller. 1661 † Johann Georg III., Kurfürst von Sachsen, zu Tübingen. 1683 Niederlage der Türken vor Wien, Sobieskis Sieg rettet Wien. 1500 † Albrecht III., der Beherzte, Herzog von Sachsen, zu Emden, Stifter der albertinischen Linie. 1362 † Papst Innocenz VI. zu Avignon.

Thorn, 11. September 1912.

— (Rekruteneinstellung.) Die Einstellungstermine der Rekruten sind nach Auskunft des königl. Bezirkskommandos in Danzig für das Jahr 1912 im Bereiche des 17. Armeekorps wie folgt festgesetzt: a) für Fußartillerie und Krankenwärter der 1. Oktober, b) für Marine, Kavallerie und Train der 2. Oktober, c) für Infanterie und Feldartillerie der 16. Oktober.

— (Ordensverleihungen.) Dem Kaufmann und Stadtrat Georg Stobbe in Elbing ist der rote Adlerorden 4. Klasse und dem bisherigen Wallmeister bei der Fortifikation in Thorn Karl Sonntag das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Bezirks-Eisenbahnrat.) Auf der Tagesordnung der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für die Direktionsbezirke Danzig, Königsberg und Bromberg, die in Königsberg am 19. September stattfindet, stehen nach der jetzigen Feststellung folgende Gegenstände: Wiedereinführung eines Anschlusses der Stationsbureaus an das öffentliche Fernsprechnetz, Erweiterung des Empfangsgebietes des Ausnahmetarifes S III a, Halten der neuen Schnellzüge D 7/8 in Landsberg a. W., Durchführung des Zuges 902 Karthaus-Praust bis Danzig, Änderung des Fahrplanes auf der Strecke Memel-Bajohren, Einlegung von Arbeiterzügen zwischen Ponarth und Rotenstein (Ostpreußen), Einlegung eines neuen Abendzuges auf der Strecke Lyck-Goldap-Insterburg, Einlegung eines neuen Morgenzuges auf der Strecke Insterburg-Goldap-Lyck, Besprechung des bestehenden Fahrplanes.

— (Eine Versammlung der Lehrer der höheren Lehranstalten Westpreußens) findet Anfang Oktober in Marienburg statt.

— (Gesellenprüfungs-Ausschüsse bei der Danziger Handwerkskammer.) Zu Vorsitzern bezw. stellvertretenden Vorsitzern von Gesellenprüfungs-Ausschüssen bei Innungen sind auf die Dauer von drei Jahren folgende Personen bestellt worden: Bei der Schneider-Innung in Riesenburg: Schneidermeister Damerau und Schneidermeister F. Liedtke, beide in Riesenburg; bei der Tischler-Innung in Elbing: Tischlermeister Walter Kusch und Tischlermeister R. Katschinski, beide in Elbing; bei der Müller-Innung in Marienburg: die Mühlenbesitzer Otto Schlenger-Tiegenhof und Franz Becker-Marienburg; bei der Maler- und Glaser-Innung in Tiegenhof: Malermeister Ed. Wohlgemuth und Glasermeister Jak. Thiel, beide in Tiegenhof; bei der Photographen-Innung in Danzig: Photograph Arke und Photograph Blaschy, beide in Danzig.

— (Erteilung von Wandergewerbescheinen an Ausländer.) Über die Erteilung von Wandergewerbescheinen an Ausländer sind neue, verschärfte Ausführungsbestimmungen zur Reichsgewerbeordnung ergangen. Danach haben über solche Anträge die Regierungspräsidenten bezw. der Berliner Polizeipräsident zu befinden. Falls die Anträge abgelehnt werden, ist nur Beschwerde an den Oberpräsidenten zulässig.

— (Verschärfung der Bestimmungen für Stellenvermittler.) Von der zuständigen Behörde sind schärfere Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Stellenvermittler erlassen worden, die vom 1. Oktober dieses Jahres ab in Geltung treten sollen. Insbesondere ist künftig jede Reklame durch Verteilung von Geschäftsempfehlungen usw. auf öffentlichen Straßen, Plätzen, Läden und an allen anderen öffentlichen Orten verboten.

— (Ein neuer deutscher Rekordmann im Osten!) Der Seminarist Baaske von der Seminar-Sportabteilung Osterode verbesserte bei dem letzten Meisterschaftsmeeting des Bezirks 2 Allenstein-Osterode den deutschen Rekord im Dreisprung, der bisher auf 14,07 Meter (aufgestellt 1911 vom bekannten Mehrkämpfer Bäuerle-München) stand, um volle 80 Zentimeter. Er sprang, trotzdem er vorher neun erste Plätze belegt hatte, 14,87 Meter und hätte, wenn er im Juli in Stockholm an den Weltmeisterschaftskämpfen teilgenommen hätte, die Leistung des Weltmeisters Lindblom-Schweden, welcher 14,76 Meter sprang, ganz glatt übertroffen. Baaske ist erst 19 Jahre alt und seine Technik noch sehr verbesserungsfähig, sodaß er bei der Berliner Olympiade 1916 wohl einer der besten Vertreter Deutschlands werden wird. Die deutsche Sportbehörde für Athletik wird es sich wohl nicht nehmen lassen, Baaske, sobald er seine Seminarzeit hinter sich hat, in ernstes Training für 1916 zu nehmen.

— (Ermäßigung der Hefepreise.) Eine Herabsetzung der Hefepreise um volle 7 Pfg. das Pfund hat der Verband deutscher Preßhefefabrikanten beschlossen. Die reduzierten Preise treten am 1. Oktober inkraft.

— (Der deutsche Militärarbeiterverband.) Die Kriegsminister der deutschen Bundesstaaten haben den Militärarbeitern die Zugehörigkeit zu dem Militärarbeiterverbande in München verboten, weil dieser sozialdemokratischen Bestrebungen zuneige. Das christlich-nationale Zentralorgan deutscher Eisenbahner (Sitz Elberfeld) schreibt dazu: „Für unseren Elberfelder Verband wie für die gesamte christlich-nationale Staatsarbeiterbewegung bedeuten diese Vorgänge eine Mahnung, an unserem bewährten Programm und an unserer Arbeitsmethode unentwegt festzuhalten. Die Standesinteressen unserer Kollegen, ihre verschiedenartigen wirtschaftlichen Angelegenheiten wollen wir nach wie vor in entschiedener, aber nichtsdestoweniger sachlicher Weise vertreten. Nach der anderen Seite hin aber dürfen wir das Gebiet der staatsbürgerlichen Erziehung und der Gesinnungspflege nicht vernachlässigen. Vor allen Dingen aber werden wir auch in Zukunft die Grenzlinie nach links mit größtmöglichster Schärfe zu ziehen wissen."

Dem von Uschold-München geleiteten Militärarbeiterverbande war es bekanntlich gelungen, auch in Thorn einen Zweigverein zu gründen, der dem christlichen Militärarbeiterverein scharfe Konkurrenz machte. Die unliebsamen Kämpfe zwischen beiden Organisationen erregten Erbitterung und führten sogar zu Beleidigungsprozessen. Der Militärarbeiterverband behauptete stets, gleichfalls auf durchaus gesetzlichem Boden zu stehen, absolut unparteiisch zu sein und sich von Politik fernzuhalten. Mit Entrüstung wurde die Ansicht zurückgewiesen, daß sich in seinen Reihen rötliche Strömungen bemerkbar machten. Eine Klärung der Sachlage brachten indessen die Nummern 14 und 16 des Verbandsorgans „Der Militärarbeiter" in zwei Artikeln unter der Überschrift: „Der kranke Mann". In diesen Artikeln wurde ein Inspektor der Garnison-Waschanstalt in Spandau in einer derartigen Weise mit Schmutz beworfen, die einem auf niedrigster Stufe stehenden sozialdemokratischen Hetzblatte alle Ehre gemacht hätte. Diese gehässigen Angriffe gaben dem preußischen Kriegsminister den letzten Anlaß, die Verfügung gegen den deutschen Militärarbeiterverband zu erlassen, in der er konstatiert, daß der Verband und sein Organ, „Der Militärarbeiter" in München, aufreizend wirke und den Frieden und das gute Einvernehmen zwischen der Behörde und den Arbeitern störe. Jede Betätigung für den Verband in Wort und Tat müsse daher mit der Kündigung bedroht werden. Die Verfügung ist nunmehr auch in Thorn bekannt gegeben, und damit dürfte der Uschold-Rummel nun auch hier im Osten endgiltig beseitigt sein.

— (Die Herbstferien) für sämtliche höhere Lehranstalten unserer Provinz dauern zwölf Tage. Der Unterricht endigt am Mittwoch den 2. Oktober und beginnt wieder am Dienstag den 15. Oktober.

— (Altpensionäre.) Die kürzlich bekanntgegebenen neuen Grundsätze des preußischen Staatsministeriums über Zuwendungen an Altpensionäre, sowie Witwen und Waisen werden, wie verlautet, auch auf die entsprechenden Altpensionäre ꝛc. des Reiches mit den sich aus der Sachlage ergebenden Änderungen ausgedehnt werden.

— (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Herr Gerichtsassessor Wollenberg den Vorsitz führte, hatte sich der Tischlergeselle Paul T. von hier wegen groben Unfugs zu verantworten. Am 14. August entstand in dem Gasthause W. in der Mellienstraße eine Schlägerei, an der der Angeklagte hervorragenden Anteil nahm, bis er mit Hilfe des Polizeisergeanten Felske an die Luft gesetzt wurde. Nachdem er noch eine zeitlang gegen die hinter ihm abgeschlossene Tür gehämmert, ging er schimpfend nachhause. Als er des Polizeisergeanten ansichtig wurde, erging er sich gegen diesen in wüste Schimpfereien. Auch zuhause tobte er noch etwa eine Stunde lang, sodaß sich vor dem offenen Fenster eine Menge Menschen ansammelte. Der Angeklagte wurde, obwohl er jede Schuld leugnete, zu 15 Mark Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Er erklärt mit Entrüstung, sich bei dem Urteil nicht beruhigen zu wollen. — Wegen gefährlicher Körperverletzung war die Arbeiterfrau Block aus Lulkau angeklagt. Die in demselben Hause wohnende Arbeiterfrau Piasecki stellte einmal das Kind der Angeklagten auf dem Hausflur zur Rede, weil es ihre eigenen Kinder beim Lehrer des Diebstahls bezichtigt hatte. Das hörte von ihrer Küche aus die Angeklagte, und bald war der schönste Streit im Gange. Die Angeklagte schlug der Piasecki zuerst mit einem Sack ins Gesicht und hieb dann mit dem Stiel einer Forke auf sie ein, während sich die Angegriffene ihres Wassereimers als Waffe bediente. Der Stock wurde der Angeklagten durch den Ehemann der Piasecki entwunden. Weiter konnte er zugunsten seiner Ehefrau nicht eingreifen, da auch der Mann der Angeklagten auf der Bildfläche erschien. So wurde der Kampf von der weiblichen Linie allein zuende geführt, wobei sich die Angeklagte nunmehr eines Besens, die Piasecki ihres Wassereimers bediente. Da die Angeklagte der angreifende Teil war, so wurde sie unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

---

pflegt von diesen beiden guten Menschen, doch noch ein viel längeres Leben beschieden sein. —

Sowie der Schnee fort war und Wiesen und Wälder zu grünen begannen, ließ sie sich Tag für Tag hinausführen und setzte sich auf die kleine altersschwache Bank, auf der einst Ischechow gesessen in jener Nacht als er Wera von seiner Liebe gesprochen hatte.

Die Sonne leuchtete und durchwärmte Maminkas gebrechlichen Körper. Es wurde der Greisin zuweilen ordentlich leicht und froh dabei ums Herz.

Wenn nur in der Erinnerung nicht immer wieder die Toten aufgetaucht wären — Tenischeff — Melanie — Alexei — Else — Otto — Onkel Luks — die blonde Eve — Martha

„Martha!"

Ein Wägelchen war in den Hof gerollt und hielt vor dem Hause. Die junge schwarzgekleidete Dame, die ihm entstiegen war, schritt auf Maminka zu, die, von Freude durchbebt und entsetzt zugleich, sich erhob.

„Martha!" errang es sich noch einmal keuchend Maminkas Brust. „So bist du doch nicht gestorben? — O —! Und ich —! Aber das ist ja unmöglich. Doch nein, du bist's wirklich und wahrhaftig. Allerdings hast du dich sehr verändert — Gesicht und Haar und — — nur die Augen sind dieselben geblieben, ganz dieselben. Ach, Martha!"

Sie wußte nicht recht, ob sie sich über die Heimkehr der „entarteten Tochter" freuen oder ärgern sollte, fühlte sich aber doch ganz wohl in den Armen, die sie umschlungen hielten.

„Nikolai, mein Falke, es ist Besuch da!" rief Maruschka in den Stall hinein, wo ihr ehemaliger Pflegling nach dem Rechten sah.

Nikolai trat in die Tür, schützte die Augen mit der Hand gegen die grelle Sonne und blickte über den Hof hinüber.

„Besuch?" Das konnte er garnicht fassen. „Wer ist's denn, wer?" Aber da hatte er auch schon den Gast erkannt und stürmte davon. „Martha Iwanowna!" stammelte er ganz außer sich vor Freude. „Wie soll ich Ihnen nur dafür danken."

„Ja, nicht wahr, es ist hübsch von Martha, daß sie endlich wieder zu uns gekommen ist," plapperte Maminka. „Ich hielt sie lange für tot, ja, aber nun — nun — —"

„Du kennst die Dame?" fragte Nikolai verwundert.

Maminka ließ ein meckerndes Lachen hören. „Ei, seht den Schelm! Wie sollte ich denn mein eigen Fleisch und Blut nicht kennen, mein Kind, meine Tochter, Martha —"

„Sie werden sich denken können, daß ich eine andere bin," flüsterte Martha, zu Kolja gewandt, mit schmerzbewegter Stimme. „Und doch — und doch —" Ihr blasses Gesicht erglühte plötzlich. „Hier bitte, lesen Sie. Diese Zeilen, die für Sie bestimmt sind, schrieb meine Pflegetante, Fräulein Smirnow, noch kurz vor ihrem Tode nieder. Ich selbst hätte nie den Mut gehabt, das Geheimnis zu lüften."

Sie reichte Nikolai, am ganzen Körper bebend, einen offenen Brief, dessen wenige Worte er rasch mit den Augen überflog. Dann barg er das Blättchen auf seiner Brust.

Martha — liebe — geliebte Verwandte," flüsterte er erschüttert, aber voller Herzlichkeit.

Sie senkte den Kopf und brach in Tränen aus.

„Warum weinst du?" fragte er, und dabei weinte auch er. „Nun hat ja aller Kummer ein Ende — für uns alle. Ja. Maminka hat eine Tochter, du ein Heim und ich — ein Weib."

„Ja, mein Kolja, ja," nickte sie ihm unter Tränen lächelnd zu und ließ sich willig und glückselig wieder von ihm in den Arm nehmen.

Die Hochzeit fand wenige Monate später statt, bald nachdem auf Dumblynen das neue Herrenhaus fertig war. Es war ein festes, hübsches Blockhaus, zu dem die Stämme aus dem Dombrowoer Gutswalde stammten. Sie waren von dem jetzigen Besitzer gekauft und mit einem Teil des Geldes bezahlt, das Martha mit in die Ehe gebracht hatte.

Unter den Bäumen aber, die zum Bau verwandt worden waren, befand sich auch jener, in dessen Rinde einst Herr Iwan „Habsvergessen" ein M und ein Kreuz inmitten eines Herzens eingeschnitten hatte.

Aus der Welt der Technik.

(Nachdruck verboten.)

Ein Lichttransformator.

Unter einem Transformator oder Umformer versteht man in der Technik eine Vorrichtung, welche irgend eine Energie umformt, ohne sie in ihrer Art zu verändern. Beispielsweise formt ein elektrischer Transformator einen elektrischen Strom um, indem er die Spannung und die Stromstärke verändert. Was an Stromstärke etwa verloren geht, wird an Spannung gewonnen, aber in jedem Falle wird wieder Elektrizität geliefert.

In demselben Sinne wird ein Lichttransformator arbeiten müssen. Da haben wir beispielsweise die elektrischen Quecksilberdampflampen, Röhren aus Glas oder Quarz, in denen der Strom von einer Portion Quecksilber durch einen mit Quecksilberdampf erfüllten Raum zu einer anderen Quecksilberportion übergeht. Diese Lampen arbeiten außerordentlich sparsam. Aber sie erzeugen leider nicht ein weißes Licht, sondern eine stechende violettgrüne Helligkeit, in welcher rote und gelbe Farben absolut fehlen und die unserem Auge daher garnicht behagt. Hier beginnt die praktische Arbeit des Lichttransformators. Er muß einen Teil dieses violettgrünen Lichtes aufnehmen, verschlucken und in gelbrotes Licht umwandeln. Dann wird dies neuerzeugte rötliche Licht mit dem übrigbleibenden blaugrünen Licht der Lampe zusammen eine angenehm weiße Beleuchtung geben; denn grünes Licht und rotes Licht vereinigen sich zu weißem Licht.

Und nun hat man solche Vorrichtung erfunden. Es ist ein einfacher Schirm oder Reflektor, der mit einem besonderen Stoff, mit einer chemischen Verbindung präpariert wird, die den Namen Rhodamin führt. Unter dem Einfluß der stechenden violettgrünen Lampenstrahlen sendet dieser Schirm eine glänzende rosafarbige Beleuchtung aus, und der Schlußeffekt ist ein rein weißes Licht. Das ist der praktische Wert der Sache.

Nun wird vielleicht jemand behaupten, daß man das einfacher haben könne. Wenn grün und rot zusammen weiß geben, so brauche man ja nur um die grüne Lampe eine rote Laterne zu setzen. Wer aber diesen Versuch praktisch macht, der wird den Irrtum merken. Er wird sehen, daß so gut wie gar kein Licht durch das Glas fällt, daß das rote Glas hier beinahe wie ein schwarzes Glas wirkt. Denn buntes Glas ist eben kein Transformator, sondern nur ein Filter. Es formt die Farben nicht um, sondern es sortiert sie nur aus. Ein rotes Glas läßt beispielsweise nur rote Strahlen hindurch und hält alle anderen Strahlen auf. Unser weißes Tageslicht enthält nun bekanntlich Strahlen aller Regenbogenfarben. Wenn wir daher eine Landschaft bei Tageslicht durch ein rotes Glas betrachten, so wird sie uns rot erscheinen. Wenn wir aber ein rotes Glas vor eine Quecksilberlampe stellen, die an und für sich nur grüne Strahlen aussendet, so wird eben gar kein Licht durch die Scheibe gehen, das Rotglas wird praktisch wie ein undurchsichtiges Schwarzglas wirken.

Das ist der Unterschied zwischen dem Filter und dem Transformator. Auch der Transformator verschluckt die grünen Strahlen, aber er behält sie nicht bei sich, sondern er formt sie in Strahlen der anderen Farbe um und sendet sie dann wieder aus.

Die große praktische Bedeutung der Erfindung ist darin zu suchen, daß nun die Quecksilberdampflampe, die wohl das billigste und einfachste elektrische Licht darstellt, aber bisher durch ihre wenig angenehme grüne Farbe manchen Gegner hatte, durch einfache Anbringung eines solchen transformierenden Schirmes in eine rein weiße Lichtquelle umgewandelt werden kann. Dadurch aber öffnen sich dem Quecksilberlicht viele Anwendungsgebiete, die ihm bisher noch verschlossen waren. Man hat die Quecksilberlampe bisher nur in Werkstätten und für Straßenbeleuchtungen angewandt und hier bereits manche Klagen zu hören bekommen. Obwohl diese Lampe für die Kerzenstärke nur etwa den 25sten Teil der Elektrizität verbraucht, wie die alte Kohlenfadenlampe, ist ihre Anwendung bis heute immer noch eine beschränkte geblieben. Nach der Erfindung des lichttransformierenden Reflektors dürfte diese Beleuchtungsart dagegen weite Verbreitung finden. In dem alten mit Erbitterung und Hartnäckigkeit geführten Kampf zwischen Gas und Elektrizität bedeutet das aber wieder einen kleinen Sieg aufseiten der Elektrizität. — n.

Gesundheitspflege.

Ein gutes Rezept bei Haarausfall und Kopfschuppen. Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und Haarausfall sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25) und Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Die Wirkung ist großartig und von Tausenden bestätigt. Es gibt nichts besseres.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Deutsche Romanzeitung und Romanbibliothek. Die Wochenschrift für Haus und Familie. — Spannende Romane, packende Erzählungen bilden den Hauptinhalt. Wer daher großen Wert auf diese Eigenschaften legt, greift zu dieser altbewährten Familienwochenschrift. Zurzeit gelangen zum Abdruck der wunderbare Roman „Die Mondscheinsonate" von Oswald Bergener, ferner die prächtigen Romane „Zur hohen Sonne" von Elisabeth Gnade, und „Der Weg zur Höhe" von Charlotte Gräfin Rittberg. Das Beiblatt bringt wie immer in reicher Fülle Gedichte, kurze Erzählungen und Skizzen sowie ausführliche Bücherbesprechungen. Probenummer dieser ausgezeichneten Wochenschrift erhalten Interessenten völlig kostenlos von der Verlagsbuchhandlung Otto Janke, Berlin SW 11, Anhaltstr. 8.

40 Jahre Elsaß-Lothringen. Betrachtungen und Erinnerungen eines Verwaltungsbeamten. Von Armin. (298 Seiten). Verlag C. A. Schwetschke & Sohn, Berlin W 57. 1912. Preis geheftet 2 Mk. — Die wohlbegründete scharfe Aussprache des Kaisers in Straßburg im Mai 1912 lenkte das europäische Interesse abermals auf das neue deutsche Kulturland Elaß-Lothringen. Die seit dem 10. Mai 1871 mit dem Blute von Tausenden deutscher Männer rechtlich abgetane sogenannte elsaß-lothringische Frage wird nach dem Vermächtnis Gambetta's täglich von neuem angeschnitten. Der beherrschende Revanche-Gedanke wird künstlich ernährt und zum Schaden des deutschen Reichs in Elsaß-Lothringen schmählich gepflegt. Es hieße einer Vogelstraußpolitik das Wort reden, wollte man den im vorliegenden Werke entschleierten Tatsachen gegenüber den vornehmen Ignoranten spielen. Die vom landes- und personenkundigen Verfasser behandelten Zustände, welche zum größten Teil die unerhörten antideutschen Begebenheiten berühren, unterbreiten dem Leser in überzeugender Darlegung ein Tatsachenbild über die politische Entwickelung des Reichslandes unter besonderer Berücksichtigung der unglückseligen Bethmann-Hollwegschen Verfassung. Nicht ohne tiefe Befriedigung legt der Leser das ebenso inhaltreiche wie aufklärende Buch aus der Hand.

Mode.

Das höchste Interesse zu Beginn der Wintersaison werden diesmal wie immer bei der Damenwelt die Moden hervorrufen, denn die Zauberin, die an der Seine ihren ständigen Wohnsitz aufgeschlagen hat, die Königin Mode feiert augenblicklich wieder ihre schönsten Triumphe. Eine Reihe entzückender Modenneuheiten sind wieder entstanden, die das Auge einer jeden Dame ergötzen müssen. Einen vorzüglichen Überblick über alle diese Novitäten bringt die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt" mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57, ohne das heute keine Dame von Welt und Geschmack mehr existieren kann. Denn was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern erhältlich durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57.

Bädernachrichten.

Bad Salzbrunn. Der XII. Verbandstag der deutschen Juweliere, Gold- und Silberschmiede in Breslau wurde mit einem offiziellen Ausfluge nach Bad Salzbrunn beschlossen, dessen Kureinrichtungen einer Besichtigung unterzogen wurden. Die Badedirektion veranstaltete anläßlich dieses Besuches eine große Beleuchtung der Kuranlagen. Unter der großen Zahl der Besucher Salzbrunns, die in diesem Jahre anläßlich langjährigen Kurbesuches von der Badedirektion mit einer Aufmerksamkeit bedacht worden sind, befinden sich 3 Kurgäste, die Salzbrunn zum 25. male zur Kur aufsuchten. Die fürstliche Badedirektion ließ den 3 Jubilaren silberne Trinkbecher mit Widmung mit einem Glückwunschschreiben überreichen. Die technischen Einrichtungen für die Verabfolgung natürlicher kohlensaurer Mineralbäder aus den neugefaßten Mineralquellen sind nunmehr fertiggestellt. Mit diesen Bädern, die einen überraschend hohen Kohlensäuregehalt besitzen, erhält Salzbrunn ein neues natürliches Kurmittel, auf das es große Hoffnungen setzen kann. Sehr gut haben sich die eisernen Gleitschienen bewährt, die in das neue Kleinschlagpflaster der Hauptstraße verlegt worden sind. Das früher so lästig empfundene Wagengerassel ist völlig verschwunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Schriftstellerin W. Heimburg †.

Am Montag Nachmittag verstarb in Nieder-Lößnitz bei Dresden im Alter von 64 Jahren die Schriftstellerin Bertha Behrens, bekannt unter dem Pseudonym W. Heimburg.

Wie die Marlitt hat auch die Heimburg insbesondere in der Frauenwelt einen außerordentlich großen Leser- und Verehrerkreis gehabt. Heute freilich war sie literarisch schon ziemlich vergessen trotz ihrer großen schriftstellerischen Fruchtbarkeit. Sie machte sich zuerst mit den Erzählungen „Aus dem Leben meiner alten Freundin", „Lumpenmüllers Lieschen" und „Kloster Wendhusen" bekannt. Von späteren Werken, die meist in der „Gartenlaube" erschienen, sind als wichtigste zu nennen „Das Eulenhaus", „Herzenskrisen", „Eine unbedeutende Frau", „Antons Erben". Ihre gesammelten Werke erschienen in illustrierten Ausgaben. Sie wurde am 7. September 1850 in Thale geboren, verbrachte ihre Jugend in Quedlinburg, wo sie ihre Schulbildung empfing, und lebte seitdem in Dresden.

Mannigfaltiges.

(Wegen Unterschlagungen und Veruntreuungen) im Amte ist der 37 Jahre alte Bureaudiätar Otto Bräutigam aus Charlottenburg von der Kriminalpolizei dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Bräutigam, der als Registrator im Berliner Polizeipräsidium angestellt war, liegt mit seiner Frau in Ehescheidung. Durch die widrigen Familienverhältnisse und seine Leichtsinnigkeit geriet er in Schulden und ließ sich schließlich zu den Veruntreuungen hinreißen. Einem eingehenden Verhör unterzogen, gestand er ein, daß er, um sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, die ihm aus den Akten zuteil gewordene Kenntnis für sich zu verwerten suchte. Er wandte sich an Schankwirte, gegen die Strafanzeige schwebte, und erbot sich, für sie Eingaben um Niederschlagung der Anzeige zu machen. In vielen Fällen gibt er zu, die ganzen Aktenstücke vernichtet zu haben, um so die Strafanzeigen hinfällig zu machen.

(Verurteilung eines jugendlichen Raubmörders.) Die Strafkammer Hannover verurteilte den sechzehnjährigen polnischen Arbeiter Philapski zu acht Jahren sechs Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte im November vorigen Jahres in der Feldmark Groß-Munzel einen siebzehnjährigen polnischen Arbeiter durch zwanzig Messerstiche getötet, um sich in den Besitz seines ersparten Geldes und seiner Kleidungsstücke zu setzen.

(Selbstmord.) Aus einem Hause in der Kreuzstraße zu Altenburg stürzte sich gestern der Beamte der Wach- und Schließgesellschaft Bartholomä aus seiner Wohnung im dritten Stockwerk auf die Straße, wo er tot liegen blieb.

(Die Kälte im Gebirge) übersteigt noch bei weitem jene, die sich im Flachlande fühlbar macht. Auf der Schneekoppe sank das Thermometer am Freitag unter Minus 1 Grad. Schnee und Graupelnschauer wechsellen miteinander ab.

(Die 40000. Ausgabe der „Times") erfolgte am Dienstag. Die „Times" wurden zum ersten male am 1. Januar 1785 unter dem Titel „The London Daily Universal Register" veröffentlicht. Die 40000. Nummer der „Times„ wird eine Extrabeilage, 44 Seiten stark, über die Geschichte der Zeitungen und besonders der „Times" enthalten.

(Den Revisor erschossen.) Der Generalbevollmächtigte Wischnewski des Adelsmarschalls Fürsten Saltikof wurde im Park von Gdov (Gouvernement Petersburg) vom Verwalter nach einer streng durchgeführten Revision erschossen.

Bromberg, 10. September. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Neu-Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 210 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mk., Weizen, mind. 125 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 179 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Rogg. fester, Neu-Roggen mindestens 123 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 169 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 164 Mk, do. mindestens 117/18 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, — Mk., do. mind. 114 Pfd. holl. wiegend 154 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—170 Mk., Brauware 170—191 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—190 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 165—177 Mk., zum Konsum 173—190 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 10. September. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: ruhig

Hamburg, 10. September. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus fest, per Septbr. 21¾ Gd., per Sept./Okt. 21¾ Gd., per Oktobr. Novbr. 21¾ Gd., Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 11. September 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	751,8	N	bedeckt	11	20,4	nachts Nied.
Hamburg	755,0	SSW	bedeckt	10	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	758,1	SW	bedeckt	10	2,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	759,7	SSW	heiter	11	0,4	zieml. heiter
Memel	759,1	SO	bedeckt	11	2,4	nachm. Nied.
Hannover	756,8	S	Regen	9	0,4	Gewitter
Berlin	758,5	S	halb bed.	10	2,4	vorm. Nied.
Dresden	760,0	SO	Regen	10	12,4	meist bewölkt
Breslau	761,1	S	Dunst	9	2,4	meist bewölkt
Bromberg	760,4	SW	halb bed.	11	0,4	nachts Nied.
Metz	761,8	W	bedeckt	9	0,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	760,0	SW	wolkig	9	6,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	761,5	WSW	Regen	8	2,4	nachts Nied.
München	762,3	W	Regen	6	6,4	nachts Nied.
Paris	763,8	WNW	bedeckt	9	6,4	—
Vlissingen	759,6	WNW	Regen	9	2,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	756,2	SSW	wolkig	12	0,4	anhalt. Nied.
Stockholm	759,0	OSO	heiter	9	12,4	meist bewölkt
Haparanda	755,4	N	bedeckt	4	2,4	nachm. Nied.
Archangel	759,0	—	bedeckt	12	2,4	—
Petersburg	759,7	WSW	bedeckt	9	12,4	vorm. heiter
Warschau	760,7	SSW	wolkenl.	8	0,4	Wetterleucht.
Wien	762,0	—	Regen	9	20,4	vorm. heiter
Rom	759,9	O	wolkenl.	16	0	zieml. heiter
Hermannstadt	760,3	SO	heiter	17	0,4	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	0	—
Biarritz	764,7	OSO	bedeckt	11	—	meist bewölkt
Nizza	757,0	—	wolkig	16	0	vorm. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 12. September: Zeitweise heiter, meist trocken.

12. Septbr.: Sonnenaufgang 5.30 Uhr, Sonnenuntergang 6.22 Uhr, Mondaufgang 7.— Uhr, Monduntergang 6.50 Uhr.

Düngung der Wintersaaten.

Stallmist wird am besten von Hackfrüchten ausgenutzt, weniger vorteilhaft von Getreide. Der praktische Landwirt bringt aus diesem Grunde die Winterung meist in zweiter oder dritter Tracht. Auch wird noch viel Roggen auf Roggen gebaut. Der Vorrat an leichtaufnehmbaren Pflanzennährstoffen für die Wintersaat ist daher gering im Boden. Hohe Ernteerträge sind aber die Folge einer sachgemäßen Düngung. Durch die heute vielfach angewendete einseitige Kopfdüngung mit Chilisalpeter erreichen wir das Ziel nicht. Nur Pflanzen, die in der Jugend richtig ernährt sind, liefern höchste Erträge. Daher muß jeder Landwirt seinen Wintersaaten alle Pflanzennährstoffe, außer Stickstoff auch noch Kali und Phosphorsäure und wenn nötig, Kalk, mit auf den Weg geben. Je nach Erschöpfung des Bodens streut man bei der Herbstbestellung pro Morgen aus: 1—2 Ztr. Thomasmahl oder Superphosphat, oder falls man im Herbst Stickstoff geben muß, statt dessen 1—1½ Ztr. Ammoniak-Superphosphat, und zwar diese Düngemittel kurz vor der Bestellung. Vier Wochen vor der Einsaat oder bei der Saatfurche streue man 3 Ztr. Kainit oder 1 Ztr. 40%iges Kalidüngesalz aus. Chilisalpeter gebe man im Frühjahr nach Bedarf. Nur die Volldüngung mit allen Pflanzennährstoffen: Kali, Phosphorsäure, Stickstoff und Kalk bringt Segen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 13. September 1912,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem königl. Landgerichtsgebäude in Thorn:

2 Herren- u. 1 Damenfahrrad,
1 Schreibmaschine,
1 Waschmaschine,
1 Nachttisch mit Marmorplatte,
1 Ampel und
1 Schaukelstuhl für Kinder

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kondensierte
Schweizer Milch
mit höchstem Rahmgehalt,
beste Kindernahrung,
unentbehrlich in Küche und Haushalt,
Kufeke u. Nestle's : : Kindermehl : :
empfiehlt
Adler-Drogerie,
Mellienstr. 109. Fernr. 122b.

Hochfeine, neue
Fetheringe
empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Guter Nebenverdienst!
Alte, vornehme **Versicherungsgesellschaft** sucht für Thorn und Umgegend zum Abschluß von Lebens- und Sterbekassen-Versicherungen mit und ohne Inkasso noch einige brauchbare **Vertreter.** Bei zufriedenstellender Leistung kann spätere feste Anstellung erfolgen. Herren von einwandsfreiem Ruf belieben Bewerbung unter **N. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse" einzureichen.

Junge Mädchen
finden guten, **bürgerlichen Mittagstisch Elisabethstraße 9, 1.**

Als Kochfrau
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen Festlichkeiten.
Frau Jährling, Bäckerstr. 37, 2.

5—10 Mk. und mehr im Hause tägl. zu verd. Postkarte gen. **R. Hinrichs, Hamburg 15.**

Stellengesuche

Aelterer, erfahrener Buchhalter
sucht z. 1. Okt. Beschäft. Ang. u. **S. M. 35** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen mit guter Handschrift, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht gleichwo Beschäftigung. Ang. u. **L. M. 777** a. die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tagschneider,
werden sofort für 1. Klasse eingestellt
B. Doliva.

Zwei tüchtige
Uniformschneider
für dauernde Beschäftigung stellt sof. ein
Fr. Zielinski,
Mellienstr. 112.

Tischler, rechtsauberer Polierer, und Beizer
finden dauernde Beschäftigung bei
Gebrüder Tews,
Möbelfabrik.

Malergehilfen u. Anstreicher
stellt sofort ein
E. Ziebart, Hofstraße 19.

---

1 Schuhmachergesellen
sucht von sofort
Albert Meyer, Leibitscherstr. 34.

Maurer
stellt sofort ein
W. Rinow.

Akkordputzer u. Bauarbeiter
stellt sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft.

Fuhrleute
zur Anfuhr von Steinschotter stellt sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft.

Aufwartemädchen
von sofort gesucht. **Elisabethstr. 9, 1.**

Zur gefälligen Beachtung,
besonders für unsere geehrte Kundschaft!

Es herrscht zurzeit eine gewisse Erbitterung unter dem Publikum wegen des 18 Pfg.-Milchpreises. Man hat vielfach beschlossen, vorläufig keine Milch zu kaufen, bis diese billiger geworden ist und viele Frauen gehen sogar soweit, ein gewisses Schreckensregiment in einzelnen Stadtteilen auszuüben, das schon zu den häßlichsten Auftritten geführt hat.

Wir bitten deshalb ergebenst folgendes zu berücksichtigen: Die Angriffe, die z. B. gegen uns Molkereien gerichtet worden sind, sind vielfach ungerecht. Das kann ja auch garnicht anders sein, denn es gehört doch eine nähere Bekanntschaft mit den inbetracht kommenden Verhältnissen dazu, um diese richtig beurteilen zu können. Wir wollen hier nur erwähnen, daß mehr oder weniger der Milchverkauf für uns doch nur ein Nebenerwerb ist, daß wir große Milchmassen der Landwirtschaft wieder zu mäßigen Preisen als Viehfutter zurückgeben oder zu Produkten für den Engroshandel verarbeiten und das schon aus diesem Grunde ein Boykott uns garnicht so schwer treffen kann, wie das Publikum wohl vielfach meint. Verkaufen wir nicht unsere Milch, so verarbeiten wir sie eben auch noch mit der anderen zusammen. Unserer Maschineneinrichtung macht es nicht viel aus, ob paar tausend Liter mehr oder weniger hindurchgehen.

Unsere Milchpreise, die wir den Landwirten zahlen, müssen sich deshalb auch mehr oder weniger auf die Engrosverwertung stützen. Der Stadtverkauf kann nur in geringem Maße inbetracht kommen, denn der Städter kauft von uns meistens doch nur dann die Milch, wenn sie knapp oder wenn das Wetter warm ist und läßt uns sonst ruhig damit sitzen. Die Milch aber, die wir dem Publikum zum Kauf anbieten und die dieses abnimmt, wenn es gerade welche gebraucht, verursacht allerdings bedeutende Transport- und andere Unkosten und ist minderwertig, wenn sie unverkauft bleibt. Sie bringt deshalb selbst bei 18 Pf. im Winter noch keinen ungebührlichen Gewinn. Man wolle aber freundlichst beachten, daß doch auch die Landwirte, die ihre Milch direkt in der Stadt verkaufen, etwa die gleichen Preise nehmen, obwohl diese bei weitem nicht die Unkosten und Schwierigkeiten haben, die auf einem städtischen Betriebe ruhen.

Wir geben zu, daß inanbetracht der augenblicklich schwierigen Ernährungsverhältnisse inbetracht zu ziehen war, ob man den Thorner Hausfrauen nicht mit den Milchpreisen entgegenkommen könnte.

Man wolle aber freundlichst berücksichtigen, daß solch eine Entscheidung für uns nicht so leicht war in einer Zeit, wo durch abnorme Witterungsverhältnisse, die uns Gott geschickt hat, die Viehhaltung und Milchproduktion mehr oder weniger eingeschränkt ist. Auch ist noch garnicht abzusehen, was der kommende Winter bringen wird, weil die diesjährige Ernte infolge der ungünstigen Witterung noch nicht überall beendet ist.

Es war also eine viel zu kurze Zeit, wenn man von uns verlangte, wir sollten innerhalb 2—3 Tagen uns über die Herabsetzung des Milchpreises entscheiden und erst jetzt können wir sagen, daß wir vom kommenden Sonntag, den 15. September ab, die Milch wieder mit 16 Pf. verkaufen wollen.

Diejenigen Frauen aber, die augenblicklich mit Forke, Harke und Besen einzelne Stadtteile beherrschen, unsere Kundschaft am Kauf der Milch hindern, die gekaufte Milch ausgießen, unser Personal tätlich angreifen und einen solchen Schrecken verbreiten, daß heute schon eine Frau mit dem Revolver in der Hand zu uns in den Laden kam, um Milch kaufen zu können, möchten wir doch bitten, von solch einem Gebahren in ihrem eigenen Interesse abzusehen. Wenn ja natürlich auch die Schutzleute augenblicklich unter der allgemeinen Teuerung mitleiden nnd gern billigere Milch haben würden, so sind sie doch immerhin ehrenwerte und pflichtbewußte Beamte, die nicht auf die Dauer mit ansehen werden, daß Recht und Ordnung in unserer Stadt gestört werden. Schreiten diese aber erst ein, so würde doch manche dieser Frauen einer schweren Strafe entgegensehen und sich für ihr Leben unglücklich machen, was die ganze Sache nicht wert ist.

Hochachtungsvoll

Weier & Co., Dampfmolkerei, Thorn.

In unserer diebes- und feuersicheren
Stahlkammer
vermieten wir
Schrankfächer (Safes)
auf beliebige Zeit
von 3 Mk. pro Jahr aufwärts
und übernehmen die
Aufbewahrung von Silberkasten rc.
zu mäßigen Preisen.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn,
Fernruf 126 — Brückenstr. 23.

Für mein Kolonial-, Eisen- und Baumaterialwarengeschäft suche ich von sofort oder 1. Oktober
einen Lehrlng,
evangelisch, mit guter Schulbildung.
Aug. Mettner, Schönsee.

Suche zu meiner Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betriebe
einen Lehrling.
Taschengeld wird gewährt.
A. Wohlfeil, Bäckermeister.

Suche Köchin, Stubenmädchen u. Mädchen für alles. **Marie Schwandt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mellienstraße 66.

Eine Nähterin
wird gesucht bei
O. Scharf, Breitestraße 5.

Einen Lehrling
für mein Kolonialwarengeschäft stelle ein
Carl Matthes, Seglerstr. 26.

Eine jüngere Buchhalterin,
auch Anfängerin, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Fr. Zielinski, Mellienstraße 112.

Suche für mein Ladengeschäft zum 1. Oktober oder früher eine
Kassiererin,
welche bereits mit leichten schriftlichen Arbeiten beschäftigt war.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter **X. P. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen Mädchen für alles u. Kindermädchen.
Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstraße 25.

Prima Melassefutter,
bereitet aus reiner Melasse und erstklassigem Palmkernschrot, seit Jahren beliebtes und gern gekauftes Pferde- und Vieh-Kraftfutter, gibt zu Tagespreisen in jedem Posten ab
Zuckerfabrik Neu-Schönsee, Post Schönsee Wpr. 2.
Dieselbe nimmt für ihre in diesem Monat wieder in Betrieb kommende
Kartoffeltrocknung
Kartoffeln zum Trocknen an bei billigster Berechnung der Trocknungskosten, ebenso wird Getreide getrocknet. Nähere Bedingungen werden gern schriftlich mitgeteilt.

Zu verkaufen

5 starke Arbeitspferde,
Preis von 200—500 Mk., zu verkaufen bei
Oellermann, Gramtschen.

---

1 Halbverdeckwagen,
sehr gut erhalten,
1 Ponnywagen,
neu, sowie mehrere
Spazierwagen,
gefahrene und neue, stehen billigst zum Verkauf bei **W. Mikolajczak,** Wagenlackierer, Bäcker- und Araberstr.-Ecke, Thorn.

Weiße Pfautauben
bill. zu verkaufen **Brombergerstr. 100.**

Tuchjakett,
dunkelrot, fast neu, billig zu verkaufen.
Bachestraße 14, 2 Tr.

Zu verkaufen:
kiefernes Bettgestell mit Matratze, 1 Bettkasten, 1 Reisesessel, 1 Nußbaum-Nachtstuhl.
Jakobstraße 9, pt., l.

Privathaus,
gute Lage, gut verzinslich, ist wegen Krankheit zu verk., am liebsten an Beamten. Anzahl. 6000 Mk. Ang. u. 12 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Küchengarnitur
steht billig zum Verkauf.
Mellienstraße 112, pt., links.

Geld u. Hypotheken

Geld. Sofort **barGeld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler,** Berlin 48, Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

7000 Mark auf sichere Hypothek zu vergeben.
Angebote unter **W. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—12000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

90000 Mark,
ganz oder geteilt, sind gegen sichere Hypothek vom 1. Oktober zu vergeben. Anfragen unter Nr. **100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

7600 und 10000 Mk.
goldsichere, 5proz. Hypoth. auf ländl. Besitzungen sind sof. oder später zu zedieren. Gefl. Anfragen unter **A. B. 76** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4000 Mark
zu zedieren gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

22000 Mark
zur ersten ganz sicheren Stelle Thorns, mündelsicher, gesucht. Ang. u. **K. F. 50,** postlagernd Thorn-Mocker.

Kinematographentheater
„Metropol".
Friedrichstr. 7. — 460 Sitzplätze.
Programm
vom 11. bis 13. September:

1. **Der Mann ohne Gewissen,** Drama in 2 Akten. Spieldauer ca. 3/4 Stunde.
2. Die Oase Gabes, Natur.
3. **Der Skandal,** Drama.
4. **Gaumont-Woche,** neueste Ereignisse.
5. Der Kinoschauspieler, humor.
6. **Der kleine Däumling,** Komödie in 2 Teilen. Gespielt in der Hauptrolle: **Der kleine Fritzchen.** Spieldauer ca. 3/4 Stunde.
7. **Zwei Herzen,** Drama.
8. In die Nachbarin verliebt, humor.
9. **Müller hat eine Nähnadel verschluckt,** humor.

Größtes
Film-Verleih-Institut,
Filiale: Thorn.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines
vollen, kräftigen
Haarwuchses, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25 Mark), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerien.

4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Kirste, Ulanenstraße 4.

Vorderwohnung,
4. Etage, 2 Stuben, Küche mit Gas ab 1. 10. an ruhige Mieter zu vermieten
Strobandstraße 6.

Altstädt. Markt 12.
3 Zimmer,
helle Küche und Zubehör, 4 Treppen, zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Waldstraße 15
ist eine herrschaftlich eingerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

In meinem Neubau, Mellienstr. 108,
sind zu vermieten:
1. Etage und 3. Etage
7 Zimmer im ganzen oder geteilt,
4. Etage
6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichem Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.
Hermann Bund.

Gut möbl. Vorderzim. mit Schlafkabinett, auf Wunsch mit Klavier, sof. zu verm. **Coppernikusstraße 37.**

Herrschaftliche
Wohnungen,
1. Et., renov., von 4. u. 6 Zim. mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Zwei 4 Zim.-Wohnungen
mit sämtlichem Zubehör der Neuzeit zum 1. 10. zu vermieten
Kirchhofstraße 62.

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern sof. zu vermieten
Lipinski, Schulstraße 16.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer, helle Küche und Zubehör vom 1. 10. an kinderlose Familie zu vermieten.
Lindenstraße 74.

---

2 Zimmer mit Kammer,
nach Wunsch möbl. oder unmöbl., auch geteilt, zu vermieten **Elisabethstr. 7, 3.**

Geschäfts- oder Lagerkeller,
hell und trocken, ist von sogleich in meinem Hause zu vermieten.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße 16.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Vom Kaisermanöver.

Mügeln, 10. September.

Am gestrigen Nachmittag und am Abend überschritten die roten Truppen an verschiedenen Punkten die Elbe. Die schwachen blauen Reserven am linksseitigen Ufer wurden verschiedentlich außer Gefecht gesetzt. Am späten Abend trat die Artillerie in Tätigkeit. Auch die Flieger arbeiteten am Nachmittag. Der Kaiser war auch nachmittags im Gelände und gedachte, im Sonderzug bei Riesa zu übernachten. Das Wetter war besser.

Es wird mitgeteilt: Blaue Reservetruppen standen am 6. d. Mts. in den Pässen des Erzgebirges, an der Elbe von Dresden bis Wittenberg und in der Linie Wittenberg-Brandenburg-Rathenow. Am 7. d. Mts. hatte die böhmische Gruppe des roten Heeres sich bis auf etwa zwei Tagemärsche dem Erzgebirge genähert, die nördliche Gruppe hatte die untere Neiße und die Oder erreicht. Der Aufmarsch der blauen Armee wurde soweit nach vorn gelegt, als es die Lage erlaubte, also an die Saale und in die Nähe von Magdeburg. Die angenommene rote Heeresleitung wird versuchen, ihre beiden getrennten Heeresgruppen zum gemeinsamen Handeln gegen den blauen Gegner zu bringen. Die beiden wirklich vorhandenen Manöverparteien blau und rot sind in diesem Jahre als die mittleren Armeen der blauen und roten Heere gedacht. Daher werden ihre Entschließungen und Bewegungen sowohl von den Absichten der beiderseitigen angenommenen obersten Heeresleitungen und ihrer Nachbararmeen wie von den Meldungen abhängen, die ihnen durch die Heereskavallerien und die Luftaufklärung zugehen werden. Die Heereskavallerien sind durch Funkspruch mit ihren Armeeoberkommandos verbunden. Das Wetter ist heute trocken und windig.

Oschatz, 10. September.

Seine Majestät der Kaiser, welcher im Sonderzug bei Riesa übernachtete, wohin er voraussichtlich auch heute Abend zurückkehren wird, hat den größten Teil des Tages im Manövergelände verbracht.

Am blauen Berge bei Lonnewitz unweit Oschatz kam es heute Mittag zu einem großen Treffen zwischen starken Kavalleriemassen beider Parteien. Die rote Kavallerie schlug die blaue in prächtiger Attacke zurück. Auch reitende Feldartillerie und Maschinengewehre traten in Tätigkeit. Auf der roten Seite wurden auch sächsische Schützen bemerkt. Der Kaiser, in sächsischer Ulanenuniform, hielt längere Zeit auf dem blauen Berge und beobachtete den Verlauf des Treffens. Auch der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin waren zeitweilig anwesend, ebenso Prinz Waldemar, Chef des freiwilligen Automobilkorps, in dessen Uniform. In der Suite des Kaisers befanden sich unter anderen Fürst Fürstenberg, Chef des Generalstabes General v. Moltke, Graf Zeppelin in Ulanenuniform und die schweizer Offiziere v. Sprecher v. Bernegg und Oberst Wille.

* * *

Auszeichnungen.

Der Kaiser hat anläßlich seiner Anwesenheit im Königreich Sachsen zu den diesjährigen großen Herbstmanövern zahlreiche Orden und Auszeichnungen an sächsische Staatsangehörige verliehen. Der Oberstmarschall und Präsident der Ersten sächsischen Kammer, Dr. Graf Vitzthum v. Eckstädt, erhielt den Schwarzen Adlerorden. Den Roten Adlerorden 1. Klasse erhielten Kultusminister D. Dr. Bock, Finanzminister Seydewitz und der Minister des Innern und Äußern Graf Vitzthum v. Eckstädt, ferner der Generaldirektor der Dresdener Hoftheater Graf Seebach, Oberstallmeister v. Haugk und Oberhofmarschall Frhr. v. der Bische-Streithorst. Den Kronenorden 1. Klasse erhielten der sächs. Gesandte in Berlin Frhr. v. Salza und Lichtenau, sowie Wirkl. Geh. Rat Mehnert.

Der Großherzog von Baden mußte infolge einer schweren Erkältung seine Teilnahme an den Kaisermanövern absagen. Er ist infolge hohen Fiebers noch immer gezwungen, auf Schloß Mainau das Bett zu hüten.

Der Kaiser und die Kriegervereine.

Die dreizehnte Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, die am 8. und 9. September auf dem Kyffhäuser tagte, hat folgendes Telegramm an den Kaiser geschickt:

Des Kaisers Majestät. Euer kaiserliche Majestät haben das deutsche Kriegervereinswesen seit mehr denn zwei Jahrzehnten durch zahlreiche Beweise schützender Huld beglückt. Auch seit der letzten, vor Jahresfrist vom Vertretertage des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände Euer Majestät unterbreiteten Huldigung hat allerhöchstdero fördernde Gnade den vaterländischen Sinn in unseren Reihen von neuem gekräftigt und gehoben. Euer Majestät wollen gestatten, daß die anwesenden Vertreter aller deutschen Landes-Kriegerverbände den Dankes- und Jubelruf erschallen lassen, der am Sedantage von vielen Tausenden unserer Kameraden aus der Mark Brandenburg Euer Majestät entgegenhallte: Es lebe Seine Majestät der Kaiser, hurra! von Lindequist, Generaloberst und Generaladjutant.

Hierauf ist folgende Antwort eingegangen:

Mainau, den 8. September 1912. Generaloberst von Lindequist, Kyffhäuser. Ich danke den auf dem Kyffhäuser versammelten Vertretern der deutschen Landes-Kriegerverbände herzlich für die Kundgebung patriotischer Gesinnung und treuer Anhänglichkeit. Es hat mich gefreut, auf dem Tempelhofer Felde über die Kriegervereine der Mark Revue abhalten und einer großen Anzahl alter Soldaten ins Auge blicken zu können. Wo ich auch sonst den Mitgliedern der deutschen Kriegervereine im In- und Auslande begegnet bin, ist mir überall der alte, tapfere und treue Geist aus ihren Reihen entgegengeleuchtet. Gebe Gott, daß es immer so bleibe! Wilhelm I. R.

Die Fleischteuerung.

Die Erörterung über die Teuerung steht in den innerpolitischen Betrachtungen an der Spitze. Dabei wird aber schon, wie dies allerdings gewöhnlich zu geschehen pflegt, die Teuerung, die tatsächlich für das Fleisch besteht, als für die gesamten Lebensmittel vorhanden bezeichnet. Das ist unrichtig. Getreide, Gemüse und Kartoffeln sind billiger als im Vorjahre, und es muß gegen diese Verallgemeinerung umsomehr Front gemacht werden, als nach den vorliegenden Erfahrungen anzunehmen ist, daß durch derartige Ausstreuungen die Lebensmittelpreise, wenn auch nicht auf die Dauer und allgemein, so doch für kurze Zeit und im besondern einer Erhöhung zugetrieben werden. Ebenso muß diese Verallgemeinerung bekämpft werden, weil sie die Aufmerksamkeit von den tatsächlich vorhandenen Teuerungsverhältnissen ablenkt. Sozialdemokraten und Freihändler dürfen auch nicht erwarten, daß ihnen auf diese parteipolitische Ausnutzung der Situation gefolgt wird, und wenn sie vonzeit zuzeit die Frage aufwerfen, weshalb regierungsseitig auf ihre Vorstellungen hin nichts getan ist, so kann nur erwidert werden, daß derartige auf die Änderung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik des Reiches abzielende Vorstellungen von Sozialdemokraten und Freihändlern schon recht oft erhoben sind, und genau so wie jetzt mit der Prophezeiung, daß das deutsche Volk dem Hunger entgegenginge. Auch in der Fabel hatte der Hirt, der häufig, nur um seine Kameraden auf die Probe zu stellen, „Der Wolf, der Wolf!“ rief, seinen Kredit verloren. Daß die Regierung der Fleischteuerung ihre Aufmerksamkeit zuwendet, braucht nicht erst bestätigt zu werden. Daß aber die Vorschläge, die in der Öffentlichkeit zu ihrer Beseitigung gemacht werden, nicht zu dem erwünschten Ziele führen würden, ist auch ziemlich wahrscheinlich, und zwar umsomehr, als in den einzelnen Parteien, von denen diese Vorschläge ausgehen, gar keine Übereinstimmung über ihren Wert herrscht. So sind in der fortschrittlichen Volkspartei die Stimmen über den Wert der Einschränkung der Fleisch- und Viehzölle außerordentlich geteilt. Es wird sogar in einem größeren volksparteilichen Blatte die Ausführung eines Abgeordneten abgedruckt, wonach die völlige und dauernde Aufhebung der Vieh- und Fleischzölle perhorresziert wird, weil die Aufhebung zum Schaden der heimischen Zucht ausschlagen müßte. Etwas anderes behaupten die Landwirte auch nicht. Es wird ferner von den Sachkennern zugegeben, daß die Einfuhr von Gefrierfleisch erst möglich ist, wenn die nötigen Einrichtungen, wie sie in England existieren, dazu geschaffen sind. Über das Maß der Schutzvorschriften, die für die Abhaltung der Viehseuchen bei Eröffnung der Grenzen für Vieh nötig sind, herrscht auch durchaus keine Übereinstimmung. Kurz, geht man an die Prüfung der positiven Vorschläge heran, so findet man, daß die Beseitigung der Fleischteuerung doch nicht so einfach ist, wie dies von einzelnen Parteien dargestellt wird, die die Teuerung in ihrem Interesse auszunutzen bestrebt sind. Beschlüsse allgemeiner Natur sind bald gefaßt, auch in Stadtverwaltungen, in denen in den Vertretungskörperschaften gewisse politische Parteien überwiegen. Die Stadtverwaltungen aber sollten statt immer nur der Regierung Vorschläge zur Abstellung des Mißstandes zu machen, mehr daran denken, aus Eigenem Einrichtungen zu schaffen, die mildernd wirken könnten. Einige Städteverwaltungen haben in letzter Zeit in dieser Richtung gewirkt, aber nur wenige. Kurz, es wäre gut, wenn bei den Erörterungen über die Fleischteuerung weniger allgemeine Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt, als wenn Einzelvorschläge gemacht würden, die tatsächlichen und baldigen Erfolg versprechen können.

* * *

Die aus fünf Magistratsmitgliedern und zehn Stadtverordneten bestehende Berliner gemischte Deputation zur Beratung von Maßnahmen gegen die bestehende Fleischteuerung beschloß am Dienstag unter Vorsitz des neuen Oberbürgermeisters Wermuth, dem Bundesrat die obwaltenden Notstände darzulegen und ihn um die baldige Zulassung des Gefrierfleisches zu bitten. Dem Antrag Schönebergs, daß diese Eingabe von den Gemeinden Großberlins gemeinsam gemacht werde, wurde zugestimmt und beschlossen, mit den Magistraten der übrigen großen Industrieplätze und den Großhandels- und Schiffahrtsinteressenten in Verbindung zu treten, um eventuell für den durch die abgeänderte Gesetzesbestimmung ermöglichten Bezug von Gefrierfleisch Vorbereitungen zu treffen. Auch die Förderung der Viehzucht auf den städtischen Gütern wurde erörtert. Schließlich wurde noch in Frage gezogen, ob eine Ausbreitung des städtischen Seefischverkaufs, der sich bewährt habe, angebracht sei.

Wie Stimmung gegen den Großgrundbesitz gemacht wird.

In einer westdeutschen Zeitung wurde jüngst unter der Aufschrift: „Was geht in der Ostmark vor?“ folgendes veröffentlicht:

„Aus ersten Kreisen der Ostmark schreibt man uns:

Die „Ostdeutsche Rundschau“ in Bromberg bringt in ihrer Nr. 194 die Mitteilung, der Rittergutsbesitzer Hinsch in Lachmirowitz habe eine große Parzelle des Ansiedlungsgutes Ruschingen, Kreis Strelno, von der Ansiedlungskommission erworben.

Ruschingen ist dem letzten Jahresberichte der Ansiedlungskommission zufolge 1909 gekauft und an 22 Ansiedler aufgeteilt. 190 Morgen böten bei der Größe der spannfähigen Ansiedlungsgüter von ungefähr 20 Morgen nicht weniger als neun Ansiedlerfamilien ein gutes Auskommen. Jetzt werden auf den 190 Morgen Ansiedlungsland polnische Landarbeiter beschäftigt werden. Daß bei dem großen Mangel an Land, dessen unliebsame Folge der Rückgang der ganzen Besiedelungstätigkeit und die Zurückweisung so vieler Söhne von Ansiedlern und einheimischen Bauern ist, noch Ansiedlerstellen zur Arrondierung von Großgrundbesitz abgegeben werden, ist zum mindesten wunderbar. Herr Hinsch hat vor etwa einem Jahre schon zwei Ansiedler in der Gemeinde Raschleben mit Genehmigung der Ansiedlungskommission ausgekauft. Man sieht aus solchen Vorkommnissen, wer den größten Einfluß in der Ansiedlungspolitik in Posen ausübt. Herr Hinsch ist Mitglied des Bundes der Landwirte und ein bekannter Gegner der Anwendung des Enteignungsgesetzes.“

Dazu schreibt Herr Hinsch:

Die „ersten Kreise“ der Ostmark haben ebenso wenig Ahnung von den Verhältnissen in der Ostmark wie die im Westen erscheinenden Zeitungen selbst, sonst würden sie wissen, daß die von mir bereits vor Jahren erworbenen 190 Morgen lediglich aus Wasser (Teil des Goplosees) und einem schmalen, mit Erlen und Weidengebüsch bestandenen Uferstreifen bestehen, den ich kaufen mußte, da die im Wasser liegende Grenze nicht feststand, ein Umstand, der, so lange Ruschingen im ganzen bewirtschaftet wurde, keine Rolle spielte, jetzt aber viel Ärger und Streitigkeiten und auch ev. langjährige Prozesse hervorgerufen hätte.

Wie denken sich die „ersten Kreise“ nun wohl die Existenz der neun Ansiedlerfamilien hierauf, sollen sie vielleicht Pfahlbauten errichten? Diese „ersten Kreise“ der Ostmark, welche die Ostmark wahrscheinlich garnichts angeht, halte ich geradezu für ein Unglück für unsere Provinz.

Der schöne Gedanke, welcher der Ansiedlungskommission zugrunde liegt, wird ebenfalls durch solche Auslassungen geschädigt. Die Ansiedlungskommission selbst würde, davon bin ich fest überzeugt, wenn sie von solchen Leuten nicht bedrängt und bekrittelt würde, freier und den Verhältnissen der Provinz angemessener ihre segensreiche Tätigkeit entwickeln können.

Was nun die polnischen Arbeiter anbetrifft, die nach obigem Artikel dort beschäftigt werden, so können sie höchstens im See ein Bad nehmen, was in jedem Falle nützlich wirken und was auch im Interesse der Ansiedler liegen würde, von denen viele in meiner Nachbarschaft wohnenden je eine polnische Familie beschäftigen und sogar auf „Ansiedelungsland“ Häuser gebaut haben, um diese polnischen Familien unterzubringen.

Im übrigen möchte ich bemerken, daß ich selbst 20 deutsche Familien beschäftige.

17. Verbandstag deutscher Gewerbe- und Handwerkervereine.

Bingen, 10. September.

Eine der größten Organisationen des Mittelstandes, der Verband deutscher Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen hält in den nächsten Tagen hier seine 17. Hauptversammlung ab, zu der zahlreiche Delegierte aus allen Teilen des Reiches angemeldet sind. Dem Verbande gehören 16 Landesverbände und 9 Einzelvereine mit zusammen 148 000 Mitgliedern an; darunter befinden sich zirka 99 000 Handwerker. Die Tatsache, daß die Vorortschaft und Geschäftsleitung nunmehr seit zehn Jahren dem Gewerbeverein für das Großherzogtum Hessen mit dem Sitze in Darmstadt obliegt, bot Veranlassung zu einem Rückblick auf das bisher vom Verband Geleistete, unter besonderer Hervorhebung der Aufgaben und Bedeutung der Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen in der neuesten Zeit. Das ausgedehnte Arbeitsgebiet der Vereine wird nach vier Hauptgruppen näher betrachtet: das gewerbliche Unterrichtswesen, die allgemeine Gewerbeförderung, die Pflege des Vereinslebens und die wirtschaftliche Förderung des Gewerbestandes. Im einzelnen werden alle die hierzu erforderlichen Einrichtungen bei den Verbandsvereinen erläutert mit dem Hinweis, daß zur Erfüllung dieser Aufgaben noch die örtlichen Arbeiten mit anderen Organisationen Innungen usw., einzusetzen haben, um die Tätigkeit und die Bemühungen der Handwerkskammern besonders auf dem Lande zu einer ersprießlichen Wirkung zu bringen; denn nur da sei die reichsgesetzliche Organisation der Handwerkskammern in der Lage, das Handwerk zu fördern, wo sie örtlich genügend unterstützt werde. Der erste Teil des Berichts faßt die Arbeiten des Verbandes im Laufe des letzten Jahrzehnts nochmals zusammen, wie sie besonders auch in den Erhebungen über die Wirkung des Handwerkergesetzes zur öffentlichen Mitteilung kamen, und folgert hieraus, daß die Gewerbevereine nicht nur als eine gesetzliche Grundlage für die Organisation des deutschen Handwerks anzusehen sind, sondern eine notwendige Organisationsform bilden, neben den reinen Fachvereinen wie Innungen und Handwerkervereine. Sie sind der Boden, auf welchem sich die Interessengegensätze ausgleichen können, die heutzutage noch vielfach zwischen Industrie und Handwerk bestehen; sie wollen nicht das hervorheben, was die beiden trennt, sondern worin sie einig gehen müssen, und das ist die Erhaltung und Kräftigung deutschen Gewerbefleißes im In- und Auslande. Das allen Vereinigungen gemeinsame Ziel ist und bleibt die Förderung und Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses an Hilfskräften, die nicht nur Handfertigkeit und Verständnis besitzen für ihre gewerblichen Berufe, sondern auch in der Lage sind, an Kopfarbeit Hervorragendes zu leisten. In diesem Sinne wünscht der Verbandsbericht, daß die auf dem Unterbau: Innungen, Gewerbe- und Fachvereine, aufgebaute Handwerker-Organisation das deutsche Handwerk wieder goldenen Zeiten entgegenführe. — Im einzelnen wurde vom Vorstande in den letzten beiden Jahren eine besondere Tätigkeit entfaltet in den Fragen der Reichsversicherungsordnung, des neuen Strafgesetzbuches, wozu Wünsche geäußert wurden. Er behandelte weiter das Wahlrecht der freien Vereine zur Handwerkskammer, das Versicherungs- und Verdingungswesen, das Berechtigungswesen der gewerblichen Unterrichtsanstalten bei der Meisterprüfung und dem einjährig-freiwilligen Dienste und schließlich die Frage der Jugendfürsorge.

Verbandstag deutscher Baugewerksmeister.

Hamburg, 10. September.

Mit einem Begrüßungsabend begannen hier die Verhandlungen des 27. Delegiertentages des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister, zu der zahlreiche Delegierte der Baugewerksinnungen aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Die eigentlichen Beratungen eröffnete Architekt Gestrich-Berlin in Vertretung des durch Krankheit verhinderten ersten Vorsitzers Geheimrats Felisch-Berlin. An erster Stelle referierte Maurermeister Böhme-Berlin über die Entwickelung des Innungsverbandes, der durch den Zutritt des Landesverbandes bayerischer Innungen einen Zuwachs von mehr als 350 Mitgliedern erfahren habe. Auf eine Anfrage teilte der Vorsitzer mit, daß die Führung der Titel „Baugewerksmeister und Baumeister“ immer noch nicht gesetzlich geregelt sei. In einigen wenigen Landesteilen seien diesbezügliche Verordnungen erlassen worden, aber überwiegend ermangele man noch einschlägiger Bestimmungen trotz verschiedener Eingaben. — Kreisgerichtsrat Dr. Hilse-Berlin referierte über das Thema: „Das Schutzbedürfnis der Baugewerksmeister“. Er erörterte in längeren juristischen Ausführungen die bestehenden Bestimmungen des Gesetzes und schlug eine Reihe von Abänderungen bezw. Zusätzen vor, mit denen sich die Versammlung einverstanden erklärte. Auch für das Gesetz betr. die Sicherung der Bauforderungen wurden einige Abänderungsanträge angenommen. Kreisgerichtsrat Dr. Hilse sprach dann weiter über die ungebührliche Belastung der Baugewerksmeister für die Aufgaben der Sozialpolitik und die ungleiche rechtliche Beurteilung. Er verlangte hierzu: In dem Versicherungsgesetz für Angestellte ist klar und bestimmt zum Ausdruck zu bringen, daß Poliere der Versicherungspflicht nur dann unterliegen, wenn sie gegen feste Bezüge dauernd angestellt sind, aber nicht, wenn sie nur zeitweilig als solche beschäftigt werden. Zu befreien von der Angestelltenversicherung sind die Betriebsbeamten oder in gehobener Stellung befindlichen Personen, solange ihr regelmäßiges Jahreseinkommen unter 2000 Mark zurückbleibt, sie also der Invalidenversicherung unterliegen. In der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige sind die Gebühren dem gesunkenen Geldwert und dem gesteigerten Lebensbedürfnis entsprechend zu erhöhen. Die Versammlung beschloß, diese Vorschläge zunächst einmal dem geschäftsführenden Ausschuß zur weiteren Beratung zu überweisen. — Über das Thema: „Submissionswesen“ referierte der stellvertretende Vorsitzer, Architekt Gestrich-Berlin. Er empfahl eine Resolution, in der es u. a. heißt: „Angesichts der Tatsache, daß die bisherigen auf die Verbesserung des Submissionswesens gerichteten ministeriellen Verfügungen durchschlagenden Erfolg nicht gehabt haben, daß wesentliche Wünsche des Bauhandwerks inbezug auf Abänderung besonders wichtiger Vertragsbedingungen noch immer der Erfüllung harren, daß bei der ohnehin schon durch die allgemeine Wirtschaftslage schwer bedrängten Lage des Bauhandwerks schleunigste Abhilfe not tut, beschließt die 27. Delegiertenversammlung, 1) für eine gesetzliche Regelung des Submissionswesens, die sich auf alle behördlichen Verdingungen erstreckt, 2) für die Heranziehung von Sachverständigen aus dem Kreise der betreffenden Handwerker als Beiräte sowohl bei Bearbeitung der Unterlagen der Ausschreibungen, als auch bei der Beurteilung der abgegebenen Angebote zwecks Zuschlagserteilung, 3) für eine zweckmäßige und baldige Abänderung besonders wichtiger Vertragsbedingungen, insbesondere für die Berücksichtigung des angemessenen Preises bei Zuschlagserteilungen, einzutreten.“ — Die Resolution wurde mit einigen Zusatzanträgen angenommen.

Parteitag der braunschweigischen Rechtspartei.

Braunschweig, 10. September.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus dem braunschweigischen Herzogtum tagte hier der 18. Parteitag der braunschweigischen Landesrechtspartei. Die Verhandlungen leitete anstelle des erkrankten Vorsitzers der Partei, Grafen v. d. Schulenburg, Landtagsabgeordneter Dedekind. Er gedachte in seiner Einleitungsrede der Not der Landwirtschaft, die eine Wetterkalamität während der Ernte getroffen habe, wie sie seit Jahren nicht dagewesen sei. Mit dem Erbprinzen Georg Wilhelm sei eine den höchsten Zielen zugekehrte Natur von dieser Erde geschieden. Der Parteitag nehme innigen Anteil an dem schrecklichen Unglück, das die herzogliche Familie betroffen habe. An die ritterliche Art und Weise, wie der Kaiser den verunglückten Prinzen geehrt und seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht habe, habe man allerlei Hoffnungen inbezug auf die politische Lage geknüpft. Die Haltung des Kaisers habe allerdings jeden guten Braunschweiger mit Freude erfüllt, und dankbar müsse man auch dem Herzog-Regenten sein, der dem toten Prinzen die würdigste Ruhestätte anwies, den Braunschweiger Dom Heinrichs des Löwen. Die politischen Erörterungen, die man an den Tod des Erbprinzen geknüpft habe, hätten für den nicht den geringsten Wert, der die Thronkrisis von 1906 kennt. Damals habe der Herzog und der Erbprinz einem Verzichte des Prinzen Ernst August auf Hannover zugestimmt, um diesem die Thronfolge in Braunschweig zu ermöglichen. Der Kaiser sei auf den Vorschlag nicht eingegangen mit der Erklärung, daß dadurch an der Rechtslage nichts geändert werde und auch die braunschweigische Landesvertretung stellte sich auf den Standpunkt, daß ein vorbehaltloser Verzicht aller Mitglieder des Welfenhauses auf Hannover nötig sei. Der Herzog machte darauf dem Bundesrat den Vorschlag, in der Thronfolgefrage das Reichsgericht entscheiden zu lassen. Dieser Vorschlag wurde aber nicht angenommen, sondern ein Beschluß gefaßt, daß auch der Prinz Ernst August nicht eher die Regierung in Braunschweig antreten könne, solange nicht ein friedliches Verhältnis zwischen Preußen und dem Welfenhause herbeigeführt sei. Es ist lediglich Sache des thronfolgeberechtigten Herrschers zu entscheiden, wie er sich zu Preußen stellen will. Jedenfalls kann der Standpunkt der braunschweigischen Rechtspartei durch solche Erwägungen nicht berührt werden, manche Leute gehen soweit, von der Knüpfung von Familienbanden, durch Ehestiften, eine Änderung des bisherigen Zustandes zu erwarten. Wenn man solche Mittel vorschlägt, dann verschiebe man die Rechtsfrage. Die Partei als solche habe lediglich die Pflicht, in einer Zeit, wo das Recht schlummere, für die Rechte des angestammten Fürstenhauses einzutreten. Von verschiedenen Seiten ist der Partei der Vorwurf gemacht worden, daß sie nicht mehr so scharf wie früher den Kampf gegen ihre Gegner führe. Hierin steckt ein Teil Wahrheit. Es sei aber andererseits zu bedenken, daß auch von Seiten der Gegner der Kampf nicht mehr mit der gleichen Zähigkeit und Schärfe geführt werde, daß man dort die Gegner nicht einfach in Acht und Bann tue. Jedenfalls seien die Forderungen der Rechtspartei mehr denn je in das braunschweigische Volk gedrungen, das habe dessen Haltung beim Tode des Erbprinzen gezeigt. Immerhin empfehle es sich, das Pulver trocken zu halten, denn jeder Tag könne neue Aufgaben bringen. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Chemnitz, 10. September.

In der großen sächsischen Industriestadt Chemnitz, einer Hochburg der Sozialdemokratie im roten Königreich, tritt am kommenden Sonntag der diesjährige sozialdemokratische Parteitag zusammen. Die Tagung in Chemnitz erweckt die Erinnerung an einen anderen Parteitag auf sächsischem Boden, an den von 1903 im Trianon-Saale zu Dresden, der sich zu dem bekannten „Jungbrunnen“ der Partei ausgestaltete. Auch der diesjährige Parteitag dürfte des besonderen Interesses aller Parteirichtungen sicher sein, obwohl die Beratungsgegenstände überwiegend derartig sind, daß sie sich auf interne Angelegenheiten der Sozialdemokratie selbst beziehen. Zu dem Zwiespalt zwischen Radikalen und Revisionisten sind in der letzten Zeit noch verschiedene andere Momente getreten, welche die Parteileitung bezw. die Provinz-Organisationen mit Sorge erfüllen. Der erwähnte Zwiespalt zwischen Radikalen und Revisionisten wird voraussichtlich verschiedene Opfer fordern, in erster Linie wohl den Vertreter von Magdeburg, den Rechtsanwalt Dr. Landsberg, der beim Kaiserhoch des Präsidenten nicht wie sonst den Saal verließ, sondern sich mit den bürgerlichen Abgeordneten von seinem Platze erhob. Es liegen bereits Beschlüsse vor, die den Ausschluß des Dr. Landsberg aus der Partei verlangen. An erster Stelle wird, wie üblich, der Geschäftsbericht und der Kassenbericht des Parteivorstandes erstattet werden. Zu scharfen Auseinandersetzungen wird es voraussichtlich bei dem Referat über die Reichstagswahlen kommen, das der ehemalige Vizepräsident des Reichstages, Scheidemann, erstatten wird. Trotzdem das Stichwahlabkommen mit der freisinnigen Volkspartei der Sozialdemokratie eine ganze Reihe sonst zum mindesten unsicherer Wahlkreise verschafft hat, haben die Verhandlungen mit einer bürgerlichen Partei, wie vorauszusehen war, den Zorn der extremen Radikalen erregt. Eine ganze Reihe von Anträgen, überwiegend aus Norddeutschland, fordert daher, daß in Zukunft eine strenge Scheidung zwischen der Partei und dem bürgerlichen Lager auch bei den Wahlen eintrete. Es sind nur verschwindend wenige Resolutionen, die sich mit dem taktischen Vorgehen des Parteivorstandes einverstanden erklären. Sehr interessant dürften sich die Debatten über die zukünftige innere Struktur der Partei gestalten. Der Gegensatz zwischen Radikalen und Revisionisten hat, wie erinnerlich, sogar schon dazu geführt, daß die beiderseitigen Anhänger gewissermaßen eigene Parteitage abgehalten haben, was man allerdings unter dem Decknamen eines Erholungsausfluges zu verbergen suchte. Ledebour und seine Getreuen versammelten sich in Eisenach, während der Führer der Revisionisten, Rechtsanwalt Frank-Mannheim, seine Freunde nach Konstanz eingeladen hatte. Dieser Sonderbündelei soll der Parteitag den Garaus machen. Im übrigen scheint man in der Provinz dem Parteivorstande nicht über den Weg zu trauen. Verschiedene seiner Maßnahmen sind als zu lax bezeichnet worden, man will ihm daher einen Parteiausschuß an die Seite setzen, der ihn gegebenenfalls kontrolliert und etwas mehr Leben in die Partei bringen soll. — Wie aus dem Kassenbericht hervorgeht, befinden sich die Ausgaben in jäh aufsteigender Linie. Allein die Kosten für die Reichstagswahl haben sich gegen die vor 5 Jahren fast verdoppelt. Auch die sonstigen Propagandakosten sind in erheblichem Maße gewachsen. Infolgedessen wird von verschiedenen Provinzorganisationen beantragt, die Beiträge zur Partei entsprechend zu erhöhen. Dieser Gedanke hat nur teilweise Anklang gefunden. Namentlich in den weniger industriell entwickelten Gebieten befürchtet man von der Beitragserhöhung eine Zersplitterung der organisierten Mitglieder, weshalb man zum mindesten eine Übergangszeit verlangt. Der jetzige Parteivorsitzer, Rechtsanwalt Haase-Königsberg, wird das Thema „Der Imperialismus“ behandeln. Weiter stehen noch die Maifeier und der internationale Kongreß in Wien auf der Tagesordnung des Parteitages.

Wie der „Deutschen Journalpost“ aus Chemnitz gemeldet wird, ist die Postbehörde von ihrer bisherigen ablehnenden Haltung den sozialdemokratischen Parteitagen gegenüber abgekommen und hat für den diesjährigen Parteitag ein sog. „Kongreßpostamt“ bewilligt Bekanntlich werden seitens der Postverwaltung zu allen größeren Tagungen besondere Postämter eingerichtet, um den Telegramm- und Telephon- sowie den Briefpostverkehr, den solche Tagungen im Gefolge haben, bequemer bewältigen zu können. Für besondere Veranstaltungen dieser Art wurden sogar besondere Poststempel eingeführt, die den Namen des Kongresses aufwiesen und einen besonderen Liebhaberwert für Marken- und Kartensammler haben. Den sozialdemokratischen Parteitagen verweigerte man ein solches Postamt mit dem Hinweis darauf, daß es sich um eine politische Veranstaltung handle. Von sozialdemokratischer Seite wurde demgegenüber angeführt, daß z. B. auch für den deutschen Katholikentag, der doch ebenfalls eine politische Veranstaltung sei, stets ein besonderes Postamt eingerichtet wurde und dieses Festpostamt sogar ebenfalls Stempel mit der Aufschrift „Deutscher Katholikentag“ geführt habe. Darauf wurde von der Postverwaltung erwidert, daß die Tendenzen der deutschen Katholikentage doch wesentlich verschieden von denen der sozialdemokratischen Parteitage seien, und auch weiterhin die Errichtung besonderer Postämter verweigert, sodaß die sozialdemokratische Presse sich mit eigenen Telephonleitungen und einem eigenen Parteipostamt behalf. Nur die Parteitage im Königreich Bayern hatten sich eines Entgegenkommens seitens der bayerischen Postverwaltung zu erfreuen und auch auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Leipzig hatte man einige Postbeamte bestellt, die den Briefverkehr regelten, von besonderen Telephon- und Telegraphenanlagen jedoch abgesehen. Jetzt ist die Postbehörde von ihrer ablehnenden Haltung abgegangen, denn für die Dauer des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitages tritt sowohl für die Begrüßungsversammlung am 15. in der Sporthalle in Chemnitz, wie auch für den eigentlichen Parteitag, der vom 16. bis 21. d. Mts. im Restaurant „Wintergarten“ zu Schönau bei Chemnitz abgehalten wird, eine Zweigpostanstalt im Kongreßsaale selbst in Tätigkeit. Für die Abwicklung des Telegraphen- und Fernsprechverkehrs wurden umfassende Vorkehrungen getroffen und zahlreiche Sprechstellen eingerichtet, die zur Bewältigung des zu erwartenden Verkehrs bestimmt sind.

Die Mißstände im Aufkäuferwesen.

Sogar die demokratische „Frankfurter Zeitung“ fühlt sich nunmehr auch veranlaßt, die folgende Zuschrift eines Fleischermeisters an die „Amtl. Ztg. des deutschen Fleischerverbandes“ über Mißstände im Aufkäuferwesen wiederzugeben:

„Diese Aufkäufer rekrutieren sich fast ausschließlich aus gescheiterten Existenzen: ehemalige Maurer, Hausschlachter, Wirte, Landarbeiter u. a. stellen das größte Kontingent. Die Leute erhalten meistens pro Schwein 1 bis 1,50 Mark Kaufgeld; aber diese paar Groschen machen nichts aus, vielmehr wirken die Aufkäufer in ganz anderer Weise verteuernd auf die Tiere. Zunächst dadurch, daß sie wenig oder nichts von Schweinen und anderem Vieh kennen; denn Vieh ist doch keine Dutzendware. So kommt es, daß so furchtbar viel unreifes Zeug auf die Märkte kommt, vor allem auch unreife Sauen. Das Aufkäuferwesen ist auch mit Schuld daran, daß die Fütterung immer schlechter wird. Wenn alle Schweine im Preis über einen Kamm geschoren werden und der eine Landwirt, der noch seinen eigenen Roggen verfüttert, sieht, daß sein Nachbar, der Fischmehl und Abfallreis zum Füttern braucht, denselben Preis erhält wie er, so wird er auch verdorben. Verteuernd wirkt das Aufkäuferwesen auch durch Unreellität gegen den Auftraggeber, wenn diese Fälle auch glücklicherweise selten sind. Angenommen, ein Aufkäufer hat von einem Mäster zehn Schweine 14 Tage im voraus gekauft; inzwischen steigen die Preise, wie kürzlich, um 6 bis 8 Mark per Zentner. Vor der Ablieferung sagt er zum Mäster: „Du kriegst heute von unserer Firma den Tagespreis, die Differenz, die du mehr kriegst, teilen wir uns!“ — Dasselbe Manöver wird bei fallenden Preisen gemacht, wenn der Aufkäufer behauptet, noch so und soviel Schweine zu alten Preisen liegen zu haben; um das Renommee zu wahren, nimmt der Auftraggeber auch diese angeblich noch teueren Schweine mit ab. So lange nun diese Aufkäufer für einen reellen Viehhändler kaufen, sind ihnen betreffs der Preise die Flügel beschnitten. Wehe aber, wenn sie „selbständig“ werden! Dann kaufen sie nach flotten Märkten wie wild darauf los. Geht es gut, schön; andernfalls nehmen sie die zu teuren Tiere einfach nicht ab. Manche Mäster versuchen dann noch, mit Klagen etwas zu erreichen; die meisten schweigen still, da sie wissen, daß doch nichts zu holen ist. Daß das reelle Geschäft schwer unter diesen Machenschaften zu leiden hat, ist selbstverständlich; es gibt nur ein Mittel dagegen: Bei jedem Viehverkauf im voraus muß sich der Besitzer angemessenes Handgeld geben lassen. Da diese „Auchviehhändler“ keine Mittel haben, so hört dann das wilde Kaufen von selbst auf. Hier müssen wir nun auf einen Mißstand aufmerksam machen, der auch verteuernd auf das Vieh wirkt, das ist das Kreditgeben der Kommissionsfirmen an solche Aufkäufer, deren Selbständigwerden ich oben geschildert habe. Wenn doch die Herren hier persönlich das Vieh abnehmen und ausbezahlen würden! Der reelle Viehhandel ist uns Fleischern unentbehrlich und wird niemals durch Viehzentralen ersetzt werden. Aber fort mit solchen Elementen!“

Der Hühnerhund

ist augenblicklich wohl das vielgeplagteste vierbeinige Wesen in deutschen Gauen. Nach einer Pause, die bei einer großen Zahl dieser Jagdgehilfen in Ruhe und Beschaulichkeit verlief, werden sie plötzlich „hinter dem Ofen“ hervorgelockt und nun verlangen die lieben Herrchen von Karo, Treff, Tell, Nimrod oder wie sonst noch die teuren „Gebrauchshunde“ alle heißen mögen, tagtäglich absolut erstklassige Vorstehhundarbeit — denn die Besitzer haben ja Geld genug für den ferm dressierten Rassehund bezahlt, also heißt es jetzt: Zinsen bringen! Erstaunlich ist es dabei, wie verhältnismäßig viel von den braven Hunden immerhin noch geleistet wird, wie rasch sie sich wieder in die Situation hineinfinden, vielseitige Leistungsfähigkeit liegt ihnen eben im Blute, sie ist ihnen angewölft. Aber wenn auch bei den meisten eine hervorragende Naturveranlagung grade für die Hühnersuche besteht, eins vor allem will durch Übung erhalten sein, das ist die Ausdauer, denn ohne sie keine Erfolge. Begreiflicherweise wird ein gut trainierter Hund bessere Arbeit verrichten, als einer, der nach zwei Stunden müde und matt über das Feld schleicht, schließlich immer kürzer wird und dann zuletzt neben Herrchen einherhumpelt und Hühner-Hühner sein läßt. Wütend über „das faule Biest ohne jede Passion“, fallen dann in vielen Fällen noch für den armen Köter Keile ab, die eigentlich der Herr verdiente, oder aber der Dresseur, respektive Vorbesitzer, wird in Fluch und Bann getan. Wer oft mit Leuten gejagt hat, die ihre Hunde nicht selbst dressieren können, wird noch viele derartige Beispiele aus der Praxis anzuführen wissen, sind doch die Nichtdresseure außerdem zumeist auch nicht in der Lage, einen Hund richtig zu führen, und die Schuld bei andern zu suchen, ist ja bei Stümpern stets beliebt. Verständnisvolle Hundebesitzer werden sich dagegen leicht in die Lage des Hundes hineindenken können und von ihm nicht mehr als möglich verlangen. Sie werden durch besonders kräftiges Futter nach der Jagd die müden Lebensgeister ihres Gehilfen aufzufrischen suchen, Ruhetage ihm gönnen, wie überhaupt für des Hundes Wohl in jeder Hinsicht besorgt sein. Dazu gehört auch peinliches Sauberhalten der Pfoten. So oft wie möglich sollte man dem Hunde Gelegenheit geben, sich die Ballen kühlen zu können, doch auch darauf achte man, daß sich kein Schmutz zwischen den Zehen festsetzt, was das höchst unangenehme Durchlaufen veranlaßt. Ein Hauptübel, das sich bei wenig geführten Hunden zu Beginn der Hühnerjagd häufig störend bemerkbar macht, ist die Schußhitze. Fast stets liegt der Grund hierzu in dem Hasten des Herrn selbst, der es nicht erwarten kann, „sein“ Huhn an die Jagdtasche hängen zu können, „Karo“ aber denkt sehr bald wie der Herr, und sowie der Schuß gefallen ist, wartet der Hund das Kommando zum Apportieren garnicht mehr erst ab, ja er prellt schließlich schon beim Anbacken vor, und nach kaum dreimaliger Betätigung dieser happigen Art ist der Hund verdorben. Man mache es sich zur Regel, äußerste Ruhe zu bewahren und stets darauf zu achten, daß der Hund während des Schusses sitzt oder in Daunlage verharrt. Das Wort „down“ muß wie eine Zauberformel wirken, durch sie hat man den Hund wie an einer unsichtbaren Leine, dementsprechend wende man aber auch dieses Dressurmittel bei jeder Gelegenheit an. Wie vom Blitz getroffen, muß der Hund auf Wort oder Wink, das heißt schließlich auch beim Anbacken, zusammensinken. Häufig wird der Hund noch dadurch zur Schußhitze verleitet, daß Herrchen einem angekratzten Hinkel höchst selbst nachprellt, anstatt den Hund mit aller Ruhe und Überlegung auf die frische Schweißspur zu legen. Ruft so ein rasender Roland dann noch fortgesetzt: „such!“ „faß!“ „apporte!“, dann verhüllt wohl Diana vor derartigem Jagdbetrieb ihr Haupt, der Gast aber wendet sich mit Grausen.

Eb. v. W.

Haus und Garten.

Eine schöne Blume aus Großmutters Zeiten ist die Monarda. Sie wird jetzt vom praktischen Ratgeber wieder aus ihrer Vergessenheit hervorgeholt und als anspruchslose Staude mit herrlich blutroten Blumenköpfen empfohlen. Ihr Standort ist am besten im Staudenbeet, in dem die flachliegenden Wurzeln von anderen Pflanzen gedeckt und vor brennenden Sonnenstrahlen geschützt stehen. — Gartenfreunde sollten sich das Blatt mit der Empfehlung dieser Staude vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. senden lassen.



W. Heimburg,

die populäre Erzählerin, ist im Alter von 62 Jahren — wenige Tage nach ihrem Geburtstag — verschieden. Die erfolgreiche Romandichterin hieß eigentlich Berta Behrens und stammte aus Thale im Harz. Sie ist unvermählt geblieben und hat sich ganz dem literarischen Schaffen gewidmet. Ihre ersten Romane erschienen Ende der siebziger Jahre; seither sind zahllose Heimburg-Bände erschienen und vom deutschen Lesepublikum, insbesondere von den Frauen, verschlungen worden. Romane wie „Lumpenmüllers Lieschen“, „Lore von Tollen, „Mamsell Unnütz“ erreichten riesige Auflagen. Bald war die Heimburg neben E. Marlitt, deren letztes Werk „Das Eulenhaus“ die jüngere Schriftstellerin im Jahre 1888 fortgesetzt und vollendet hat, die beliebteste und gelesenste Erzählerin Deutschlands. Wenn der literarische Wert ihrer vielen Romane auch nicht unbestritten ist, hat die Heimburg doch vielen deutschen Familien angenehme Stunden genußreicher Lektüre bereitet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der 6. Gynäkologenkongreß in Berlin, der am Montag ausschließlich der Begrüßung und der Geselligkeit gewidmet war, begann am Dienstag bereits in aller Frühe mit praktischer Arbeit. In der Universitäts-Frauenklinik, in der Charité-Frauenklinik und in einigen Privatanstalten wurden Operationen vorgeführt. Dann nahmen im Sitzungssaale des Herrenhauses die Referate über peritoneale Wundbehandlung, dem einzigen Thema des Tages, ihren Anfang, zu dem nicht weniger als 21 Vorträge gehalten wurden, die zumteil durch graphische Darstellungen ihre Erläuterung fanden. In der Nachmittagssitzung folgte den Vorträgen eine ausgedehnte lebhafte Diskussion. Abends empfing die Teilnehmer der Präsident des Kongresses Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Bumm im Hotel Adlon, wo sie nach arbeitsreichen Stunden bei einem Festmahl Erholung und Unterhaltung fanden.

Eine Novität von Kienzl.

Die Berliner Kurfürstenoper eröffnete am Sonntag die Saison unter neuer Direktion mit Wilhelm Kienzls musikalischem Schauspiel „Der Kuhreigen“, Text von Batka. Der Abend brachte dem gefeierten Komponisten des allbekannten „Evangelimann“ einen freudigen Erfolg. Musik modernen Stils, aber melodiös gefällig. Viel dramatisches Leben. Die Handlung mit dem Straßburger Motiv vom „Heimweh auf der Schanz“ ist der Novelle „Blanchefleure“ von Bartsch entnommen, führt in das Versailler Hofleben und in den düsteren Temple, mitten in die Revolutionszeit, ein Stoff, der dem Publikum stets interessant.



Emil Frida Jaroslaw Vrchlicky,

der berühmte tschechische Dichter, der im Alter von 59 Jahren gestorben ist, hieß mit seinem Schriftstellernamen Jaroslaw Vrchlicky und stammte aus Laun in Böhmen. Er absolvierte die deutsche Handelsakademie in Prag, wußte sich aber durch Selbststudium eine so hohe literarische Bildung zu erwerben, daß er, der frühere Handelsschüler, später an der Prager tschechischen Universität den ehrstuhl für romanische Sprachen und Literaturen erhalten konnte. — Vrchlicky war neben dem populären Svatopluk Ech der größte Dichter des tschechischen Volkes. Er war als Lyriker und Dramatiker gleich hervorragend. Seine große Bedeutung erreichte Frida vor allem als Übersetzer. Er hat seinem jungen Volk die literarischen Schätze aller Kulturnationen zugänglich gemacht. Seine Übersetzung des „Faust“ ist ein Meisterwerk ersten Ranges. — Von den Originalwerken Vrchlickys ist einiges ins Deutsche übersetzt worden.

Luftschiffahrt.

Fahrt der „Viktoria Luise“ von Frankfurt nach Baden-Baden.

Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr 46 Min. in Frankfurt a. M. zur Fahrt nach Baden-Baden aufgestiegen. — Um 7 Uhr 20 Min. landete das Luftschiff glatt vor der Luftschiffhalle in Baden-Oos.

Fliegerunfälle.

Wie die Wiener Blätter aus Mezöhegyes melden, stieß der Flugapparat des Militärfliegers Oberleutnant Blaschke, als er wegen Motordefekts im Gleitflug niedergehen mußte, so hart auf, daß der Apparat zerbrach. Blaschke erlitt leichte Verletzungen. — Die beiden in der Nähe von Oxford tödlich abgestürzten Flieger sind Leutnant Hotchkiß und Leutnant Bettington, die an den Armeemanövern teilnahmen. Der Apparat war ein Militär-Doppeldecker. — Aus Tamise wird gemeldet: Der Flieger Busson, der an einem Wasserflugzeug-Wettbewerb teilnahm, ist mit seinem Passagier in der Nähe von Weert abgestürzt. Beide wurden schwer verletzt.

Mannigfaltiges.

(200 falsche Hundertmarkscheine.) Der Gefangenaufseher Karl Ludwig aus Görlitz wurde in Lauban verhaftet, als er bei einem Fahrradhändler einen falschen Hundertmarkschein in Zahlung geben wollte. Bei einer darauf telegraphisch angeordneten Haussuchung in der Wohnung Ludwigs in Görlitz wurden noch 200 der falschen Scheine gefunden. Der Hersteller der Scheine ist ein Lithograph, der bei Ludwig wohnte. Es handelt sich um eine im Zuchthaus geschlossene Bekanntschaft.

(Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei) sind der Geschäftsführer Albert Benjamin und der Agent Josef Rosenblatt des Versandhauses Schreiner & Co. in Berlin verhaftet worden. Die beiden haben von jungen Offizieren die Waren aufgekauft, die diese gegen Wechsel anstelle baren Geldes von dem früher verhafteten Agenten Georg Roetzel erhalten hatten. Die Wechselaussteller hatten daher immer nur einen Bruchteil der Summen erhalten, auf die die Wechsel ausgestellt worden waren.

(Die Sprechmaschine) ist jetzt auch in den Dienst der Reichspost getreten und zwar wurden auf dem Berliner Hauptpostamt bei der Buchung der Zahlkarten im Postscheckverkehr Versuche mit Phonographenwalzen gemacht, auf welche die zu buchenden Angaben übertragen wurden. Die Versuche waren von Erfolg begleitet und sollen fortgesetzt werden.

(Grubenunfall.) Auf der Zeche Kaiserstuhl I bei Dortmund riß am Dienstag in einem Bremsberg ein Förderseil. Hierdurch ist ein Mann getötet, zwei Mann schwer und ein dritter leicht verletzt worden.

(Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich in der Nähe von Halberstadt. Auf der Magdeburger Chaussee verunglückte ein Automobil, wobei die drei Insassen herausgeschleudert wurden. Einer wurde schwer verletzt, die beiden anderen leicht. Sie wurden in das Halberstädter Krankenhaus gebracht. Der Name des Schwerverletzten ist Dietrich. Die Leichtverletzten sind der Viehhändler Heine aus Thale und der Chauffeur Borchard. — Zu dem Automobilunfall am Sonnabend, wo ein Auto mit einem Personenzug zusammenstieß, wird aus Siegen gemeldet, daß der Besitzer des Autos Harry Kanter aus Brüssel unter dem Verdacht verhaftet worden ist, den Zusammenstoß und dadurch den Tod seines Chauffeurs veranlaßt zu haben. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Hilchenbach eingeliefert.

(Festgenommen.) Der nach Unterschlagung von 5000 Mark aus Salzwedel flüchtige Bureauvorsteher Muschik ist in Rees (Rhld.) verhaftet worden. Von dem Geld fehlten etwa 600 Mark.

(Zur Sicherung der Seeschiffahrt.) Zwischen Holland und den Vereinigten Staaten von Amerika sind Unterhandlungen im Gange zur Einführung einer gleichförmigen Ausrüstung der Schiffe beider Nationen mit Rettungsapparaten.

(Frauenmord im Eisenbahnzug.) Auf der Strecke zwischen Krakau und Lemberg wurde in dem Personenzuge, der in Krakau um 8 Uhr früh abgeht und um 7 Uhr abends in Lemberg ankommen soll, kurz vor Lemberg in einem Abteil 2. Klasse eine Dame mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Bei der Leiche wurden keinerlei Wertsachen gefunden. Als der Zug nach Entdeckung des Mordes angehalten wurde, sprang ein Mann aus einem Waggon und verschwand im nahen Walde. Der Täter konnte, obwohl seine Verfolgung sofort aufgenommen wurde, nicht mehr eingeholt werden.

(Das Automobil im Straßengraben.) Aus Mako wird gemeldet: Bei der Fahrt der Manöverleitung zu einem Brückenschlag wurde das Automobil des freiwilligen Motorfahrers bei einer Kurve in einen Straßengraben geschleudert und stürzte um. Von den Insassen blieb der General der Infanterie Schikofsky unversehrt, seine beiden militärischen Begleiter erlitten leichte Kontusionen, der Lenker des Fahrzeuges trug schwere Verletzungen davon.

(Eine Eisenbahn nach Addis Abeba.) Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, hat sich eine abessinische Gesellschaft gebildet, die den Bau der Eisenbahn fortführen will, die jetzt von einer französischen Gesellschaft von Dschibuti nach der Hauptstadt gebaut wird. Die Eisenbahn ist gegenwärtig fast 100 Kilometer über Dire-Daba hinaus gefördert, sodaß sie von der Küste ab also schon 280 Kilometer sich erstreckt. Die abessinische Regierung hat jetzt der Eisenbahngesellschaft mitgeteilt, daß sie ihr Recht ausüben will, die Linie vom Hawasch-Fluß bis zur Hauptstadt selbst zu bauen.

(Das höchste Haus der Erde.) In Newyork ist jetzt der höchste Wolkenkratzer, das Woolworth Building, vollendet worden, der bis zu 780 Fuß himmelan strebt und eine ganze Welt für sich in seinen Mauern birgt. Die Mieter dieses neuen Riesenbaues bezahlen im ganzen ungefähr eine Million Mark Miete jährlich. Das Haus hat 50 Stockwerke mit je 400 Räumen. In dem Hause befinden sich eine Feuerwehrstation, eine Rettungswache, zwei Apotheken, ein hydrotherapeuthisches Institut, zwei Bars, drei Restaurants, drei ärztliche Sprechzimmer, ein zahnärztliches Institut, und schließlich wohnt auch eine Hebamme darin zum Empfang der künftigen Bewohner. Der neue Wolkenkratzer ist nach französischen Plänen mit französischem Kapital erbaut, also kein eigentlich amerikanisches Produkt.

Humoristisches.

(Beruhigung.) Arzt (der eine neue Köchin engagiert): „Auf eins muß ich Sie noch aufmerksam machen . . . daß meine Frau nämlich sehr nervös ist. Ihre Vorgängerin hat dem leider nicht Rechnung getragen und Knall und Fall das Haus verlassen, als meine Frau sich gestern hinreißen ließ, ihr eine Ohrfeige zu geben." — Köchin: „Nee, det fällt mir nicht ein, Herr Doktor, ick haue wieder!"

(Nach ihrer Auffassung.) Major (liest ein Kapitel aus dem deutsch-französischen Kriege vor): „Der Leutnant rückte entschlossen vor, jedoch der Oberst befahl ihm anzuhalten . . ." — Tochter: „Hatte der Oberst denn eine Tochter?"

Gedankensplitter.

Was fliehst du eilend vor der Welt,
Sie bleibt dir doch zur Seite!
Drum sei ein Mann und sei ein Held,
Und stell' dich ihr zum Streite!

Wer nur in der unmittelbaren Gegenwart lebt, läuft Gefahr, selbst in den vornehmsten Lebensverhältnissen gemein zu werden. J. M. von Radowitz.

Die Einführung in Berlin.

Ein Festtag, kommunalpolit'sch!
Heut hält der neue Maître,
Der Ober, seinen Antrittsspeech
An unsere Weltstadtväter.
Sie hören zu und reiben brav
Aus müden Augen sich den Schlaf:
„Hoch, Wermuth!
Gut! Sehr gut!"

Er blickt sie an und lächelt oft
Und redet weiser Weise
Von Kreisen dann, auf die er hofft, —
Die Kreise, ach, sind Greise!
Bisher hat ihren Intellekt
Noch keiner aus dem Schlaf geweckt.
Na, Wermuth, —
Ob's der tut?

Verschlafen steht und dornumheckt
Das Rathaus — seine Nummer!
Ach, dieses Dornenröschen weckt
Kein Prinz aus tiefem Schlummer!
Ihm sinkt der Mut, er seufzt voll Pein:
„Mein Gott, hier schlaf ich selbst mit ein!"
Na, Wermuth,
Man mehr Mut!

(Caliban im „Tag".)

Ich sah des Sommers letzte Rose steh'n.

Ich sah des Sommers letzte Rose steh'n,
Sie war, als ob sie bluten könne, rot;
Da sprach ich schauernd im Vorübergeh'n:
So weit im Leben ist zu nah' am Tod!

Es regte sich kein Hauch am heißen Tag,
Nur leise strich ein weißer Schmetterling:
Doch ob auch kaum die Luft sein Flügelschlag
Bewegte, sie empfand es und verging.

Friedrich Hebbel.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 1. bis einschl. 7. September 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Maurergeselle Adam Stoll, S. 2. Arbeiter Theodor Glinski, T. 3. Arbeiter Leo Wlasniewski, T. 4. Vizefeldwebel Anton Wittke, T. 5. Arbeiter Leo Kalinowski, T. 6. Arbeiter Franz Silkowski, T. 7. Zahlmeisteraspirant Richard Magaszinski, T. 8. Wächter Paul Radtke, T. 9. Vizefeldwebel Stanislaus Makowiak, S. 10. Arbeiter Nikolaus Gutowski, T. 11. Arbeiter Josef Glowacki, S. 12. Arbeiter Bronislaus Lewandowski, T.

Aufgebote: 1. Konditor Karl Alter-Thorn und Valerie Kasprzewski. 2. Sergeant Johann Rohrbeck-Thorn und Marie Trepner. 3. Vorarbeiter Albert Strauh und Ella Eulenberg. 4. Buchbindergehilfe Franz Lubiszewski und Martha Weu.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Heinz Gronwald, 11 Mon. 2. Sophie Gurlicki, 7 Mon. 3. Herta Raguse, 4 Mon. 4. Xaver Drzymalski, 1 Mon. 5. Bernhard Folborski, 8 Mon. 6. Katasterlandmesser Karl Dodillet-Thorn, 33 J. 7. Franz Glowacki, 9 Std. 8. Arbeiterfrau Anna Böttcher, geb. Kühn-Schönwalde (Kreis Thorn), 62 J. 9. Klara Skodzinski, 1 J.

Berliner Börse, 10. September 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4⅜%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00bG
do. 1.4.15	d	4	100.00B
do. 1.5.16	a	4	100.10B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.00bG
do. do.	v	4	100.50b
do. do.	v	3	78.75bB
Pr.St.Schatz	d	4	99.75bG
do. 1.4.15	d	4	100.00B
do. 1.5.16	a	4	100.10B
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.00bB
do. do.	v	3	78.75b
do. do.	v	4	100.60b
do. Staff.A.	d	4	95.50B
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.10G
do do.	v	3½	87.60B
Brem.Anl.99	v	3½	87.40bG
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	90.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.20B
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.30G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.80G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.75b
do.	v	3½	88.40G
Kur-u.Neum.	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.40b
Pommersch.	d	4	100.00B
do.	v	3½	88.40b
Posensche	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.70B
Preussische	d	4	998.0G
do.	v	3½	88.40G
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.60G
Sächsische	d	4	99.75G
Schlesische	d	4	99.60G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.40b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.30G
do. do.	a	3½	86.60G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	87.80bG
do. do.	a	3½	86.30B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.80G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	99.20bG
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.75G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	92.25G
Barmen 01	c	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	98.50bG
Berlin 04 II	a	4	99.80bG
do. 82/98	v	3½	92.60bG
do. 1904 I	d	3½	91.70bG
do.St Syn.99	a	4	98.00G
do.99,04,05	a	3½	87.50G
Breslau 91	v	3½	91.10G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.80G
do.07 uk.17	d	4	99.25b
do. 1908	a	4	99.00bG
do95/99,02	v	3½	90.50B
Düssd88/03	v	3½	88.25G
Elberf. 99	a	4	98.40G
Essen 1901	v	4	98.30B
Gnes.01 u11	d	4	98.90B
do. 01	d	3½	98.40G
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.50B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.75G
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	98.30G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.10G
do. 94, 03	a	3½	88.00G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	93.70G
do. 07	d	4	98.40G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin 04 09	d	3½	88.25b
Teltow.Kreis	d	4	98.60B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	105.70G
do. do.	a	4	102.75G
do. do.	a	3½	99.20G
do. neue	a	4	98.70b
do. do.	a	3½	89.00G
do. do.	a	3	82.00G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	100.00G
Landsch.Ctr	a	3½	87.25G
Kur-u.Neum.	a	3½	92.80G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	a	3½	88.75G
do. do.	d	4	99.00B
Ostpreuss.	a	4	98.20b
do.	a	3½	88.25bG
do.	a	3	77.90G
Pommersch.	a	3½	88.70b
do.	a	3	79.20G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.70G
do. XI-XVII	a	3½	90.50bG
do. Lit. D	a	4	97.40B
do. Lit. A	a	3	81.60G
do. Lit. E	a	4	97.40B
do. Lit. B	a	3	80.90B
do. Lit. C.	a	3½	89.10G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	87.75G
do.	a	3	70.00G
do. neue	a	4	97.50b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.00G
do. do. do.	a	3½	89.80G
do. do. do.	a	3	79.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	97.50B
do. do. do.	a	3½	89.60bG
Westf. Land	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	87.60G
do. II. Folge	a	3	78.00b
do. III. Folge	a	4	97.60bG
Westpr. rit. I	a	3½	89.75G
do. IB	a	3½	88.80G
do. II	a	3½	87.60bG
do. I	a	3	78.00bG
do. II	a	3	78.00bG
do. neuld.	a	4	97.30G
do. do.	a	3½	87.20B
do. do.	a	3	77.75bG
HessLdH I-XI	a	3½	88.20G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.75b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.10B
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.25b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	92.10bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	101.10B
do 1000 P.	a	5	100.70b
Arg. 4000M.	c	4½	100.70b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.70bB
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.50G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00bB
ChileGold-A.	a	4½	92.75G
do. v. 1906	d	4½	94.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.60b
do. Tients.-P	d	5	97.75b
do. v. 98	c	4½	95.00bB
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	59.50bG
JapA.10.1.7	—	4½	94.50bG
do.	—	4	87.50bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	95.10B
do. Kronenr.	c	4	88.40b
do. einh.kv.R	v	4	86.80bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	90.50b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75G
Rumän. 03	f	5	101.40G
do. 89	a	4	92.70b
do. 90	a	4	95.40G
do. 91	a	4	91.75bG
do. 94	a	4	91.50G
do. kleine96	e	4	91.20G
do. 1905	d	4	91.20b
Russ.k.A. 80	e	4	90.20G
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	82.70b
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	91.40bG
do. do. 02	a	4	90.90bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.50b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.10bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.60G
do. unifiz.03	c	4	90.90G
do. do. 05	c	4	81.25G
do.Zoll-0.11	a	4	81.25G
do. 400Fr.L.	—	frc.	175.50bB
Ung. Goldrt.	a	4	90.20G
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	87.50b
do. do. 97	a	3½	76.50G
Bucar.StA98	a	4½	97.00b
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.50bG
do. 1908	d	5	99.70bG
do. 1909	a	5	99.50G
Lissab. St.A.	a	4	79.10bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.50G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.50G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.60b
Pest.Kom Pf.	b	4	90.25G
Poln.Pf3000	a	4½	90.60b
1000-100R	a	4½	90.60bG
Schwed.H 78	a	4	97.10b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do.Sp.K. I.II	a	4	88.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.50G
do. Genuss	—	frc.	79.50bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	57.90b
Halb.-Blank.	1	3	96.50G
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.00G
Liegn.-Raw.	4	4	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.60G
Niederlaus.	4	3½	80.40b
Nordh.Wern.	4	3½	69.50bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.10b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	108.90b
Canada Pac.	1	9½	273.75b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	161.50b
Schantung	1	6	—.—
West-Sizil.	1	3½	—.—
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.20bG
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6½	124.00B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.50b
Gr. Berl. Str.	1	8½	181.00b
do.Cass. do.	O	5	109.90G
Hambrg. do.	1	10	183.40G
Hannov. Str.	1	0	63.25bG
do. V.-A.	1	3½	84.50G
Magdeb.Str.	1	9	185.50B
Posener do.	1	9½	178.75b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	7	134.25bG
Hmb.Am.Pck	1	9	161.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	320.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	127.70b
Schl.Dpf.Co.	1	0	81.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	72.30G
Oest.U.St.85	c	3	76.90G
do. Gold	e	4	93.20bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.00bG
do. Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	87.80bG
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	88.10bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	75.80b
Iwang. Domb	a	4½	99.00B
Kursk-Kiew	b	4	89.20bG
Mosco-Kas.	a	4	89.00B
do.KiewWor.	d	4	88.00b
do. Rjäsan	b	4	89.00bG
do.WindRyb.	d	4	87.90bG
Podol.Eisnb.	e	4½	96.70bG
Rybinsk gar.	f	4	88.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	89.90B
Süd-Ost 98	e	4	88.00bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.75bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.80bG
do. kleine	d	4½	96.80bG
Macedon. B.	a	3	63.90B
North.PacBd	q1	4	98.60G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.00bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.60bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.60G
Brl KOb. Iu18	v	4	99.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.40G
Br.Hann.X XI	v	3½	96.50G
do. XVI-XXII	v	4	96.50G
do. XXV	d	4	97.90bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.40b
do. do. kv.	d	4	96.75G
doVII X XI XII	v	4	96.75bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.90b
Goth. Grdkrll	a	3½	118.00bB
do. III	a	3½	99.80G
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	v	4	96.60bG
do. XIV u. 16	d	4	97.40G
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.25bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.75bG
do. unk. 16	b	4	97.50G
do.611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.00G
do. IX X	d	4	97.40G
do. XI XIII	d	4	98.00G
do. XIV u. 18	d	4	98.25bG
do. XV u. 19	a	4	98.75G
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	97.00bG
do. XII uk.17	a	4	97.40bG
do. konv.	v	3½	89.40bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.60b
Nrdd.Gr XVII	d	4	97.00G
do. XIX u. 22	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.70bG
do. XIX	d	4	96.70bG
do. XXI	d	4	96.90G
do. XXVIII	a	4	98.10G
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.90G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.75bG
do.99 01 03	a	4	96.80G
do.v.06uk16	a	4	97.00G
do.v.07uk17	a	4	96.90G
do. v. 86, 89	v	3½	87.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.50bG
do.v.04uk13	a	3½	88.00G
do.K.-O.v.01	a	4	98.80G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	110.50G
do. do.	v	3,2	94.20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.10bG
do. uk. 1913	d	4	96.50G
do. uk. 1914	v	4	96.50b
do. uk. 1917	v	4	96.80bG
do. uk. 1919	v	4	97.50G
do.Komm.Ob	a	4	99.25G
do. do. 1909	a	4	99.25bG
do. do. 1921	c	4	100.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	92.60B
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.75bG
do. XXV (14)	d	4	97.10bG
do XXVII(15)	d	4	97.75bG
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.50bG
do.XXVI (14)	a	3½	90.30bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.50bG
do. XXIV	a	3½	87.50bG
do.KlbOb.08	a	4	96.80G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30G
do. IX uk. 20	a	4	99.75bG
do. X uk. 21	d	4	100.10G
do. IV uk. 12	a	3½	93.50G
do. I	a	3½	89.00bG
do. III uk. 12	d	3½	89.00bG
do. V uk. 17	a	3½	91.50B
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.00G
RhWstfIX IXa	v	4	96.70bG
do. XI u. 18	d	4	97.50bG
do. XII u. 20	a	4	97.75bG
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	96.90b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.40G
Bismarckh.2	a	*4	92.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.60G
Dess.GasG 5	a	4½	103.50G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	99.50G
do. 100	a	*4	98.75G
do. u. 14 3	a	*4½	100.70G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.25G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.90G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50bB
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	c	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	95.50bB
do.	c	*3½	90.00bB
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	98.10G
Mannesmr.5	a	4½	102.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00G
ObschlEisb3	a	*4	94.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.50G
Patzenh.Br3	v	*4	98.60G
Schalk.Gr99	a	*4	94.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem El.B. 3	d	4½	100.25G
Siem.Halsk3	d	4	95.30bG
SiemSchel.3	a	4½	101.60B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	104.10bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.80b
Berg.Märk.B	1	7	150.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	170.90b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.75bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	167.50B
Bresl.Disk.B	1	6	108.00G
Com.uDisc.B	1	6	114.60b
Danz. Priv.B.	1	7½	132.00G
Darmst. Mk.	1	6½	123.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	131.00bB
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.10G
Deutsche Bk.	1	12½	257.80b
do. Effekt.Bk	1	6	117.75G
do.Hypoth.B.	1	8	150.25b
do. Nation.B.	1	6	117.90G
do. Uebers.	1	9	162.90b
Disc. Comm.	1	10	188.40b
DresdnerBk.	1	8½	156.20b
Gotha Grdkr.	1	9	170.00b
do. Privatbk.	1	6⅔	125.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.25G
Hannov Bank	1	7½	142.25bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.60b
Landbank	1	5	100.00G
Leipz.Crd.A.	1	9	162.50bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	115.30bG
Mecklb.B.40	1	8	124.00B
Meining. Bk.	1	7	136.00bB
Mitteld.Crdb	1	6½	119.00bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	125.50B
Nordd KredA	1	7	118.25bG
do.GrundkrB	1	6	116.10G
Osnabrück.B	1	4	127.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.40B
Preuss.BdKr	1	8	159.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.50B
do.Hyp.A.-B.	1	6	117.50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	153.80b
Reichsb.Ant.	1	5,86	134.00G
Rh.Wstf Disc	1	7	124.00bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	165.00bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	122.25bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	246.00G
Brl.Kindl StP	O	16	267.50G
Brl.Unionsb.	O	3	85.00bB
Bock, kv.u.n.	O	6	108.00bG
Böhm. Brauh	O	5	146.00bG
Friedrichsh.	O	4	86.50G
Germania	O	0	56.25G
Hilsebein	O	0	44.50G
Königstadt	O	4½	87.00bG
LandréWssb	O	5	110.10G
MünchBrauh	O	7	121.75G
Patzenhofer	O	14	252.25bG
Pfefferberg	O	10	201.50G
Schöneb Sch	O	11	225.50bG
Schultheiss	9	15	255.00bG
SpandauerB	O	5	120.10bG
Victoria	O	6	106.60G
Auswärtige			
Boch. Victor.	S	7	111.00G
BriegerSt.Br	9	5½	94.25G
Dortmunder	O	20	370.50b
do.Unionsbr	O	20	434.00G
do.Victoriab	O	6	115.00B
Dssld Höfelb	O	10	171.00bG
Germn. Drtm	O	9	142.00G
Glückauf	O	8	132.50G
Herkul Cass.	O	9	166.00B
Holsten	O	13	197.50G
Hugger Pos.	O	8½	141.50G
Kiel.Schloss	O	8	126.00G
KönigB.Beck	O	9	160.00G
LeipzRiebek	O	10	186.10G
Lindbr.Unna	O	5	72.50B
Lindener	O	13	224.00bG
LöwenbrDtm	O	10	178.25G
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner	O	3½	66.50G
Paulshöhe	O	4	83.25G
Schlegel	O	10	164.00G
SchwabenBr	O	10	154.50G
Sinner	1	12	217.50bB
vTuchersch.	7	14	258.00G
Wickl. Küpp.	N	7	135.00B
Accum.Fab	1	25	557.75b
do.BoeseVA.	1	0	3.00G
A.G.f.Anilinf	1	20	431.50b
do.f Bauausf	1	5	90.75B
do.f Mnt.Ind.	4	0	40.00bG
AdlerCem.kv	1	0	119.00bG
Adlerwerke	N	30	587.00b
AlfeldGron.P	1	6	105.30bG
AllgBerlOmn	1	7	157.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.20b
Anhalt. Kohl.	1	7	155.75G
do. V.-A.	1	6	114.60G
Annen. Guss	7	6	113.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	162.00bG
Archimedes	7	3	136.00B
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	407.00bG
ArnsdorfPap	O	9	119.75bG
Baer&St. M	1	27	458.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	166.75bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00b
do.KaisWStr	O	1⅔	40.80bG
Bendix Holzb	5	3½	68.25G
Berg.Märk.I.	1	0	74.50G
Bergm. Elkt.	1	12	133.25bB
Brl.AnhMsch	1	10	189.00bG
do. Elekt.-W.	7	5	192.90b
do. do.	7	4½	102.10b
do.Eispalast	1	0	29.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	255.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	95.10bG
do.Maschin.	7	13½	229.80G
do.SpedV.kv	1	10	161.50bG
do. do. V.A.	1	9	144.00bG
do. Terr.u.B.	1	0	35.50bG
Bertheld Sch	1	15	264.60G
BerzeliusBw	1	6	150.00bG
Bismarckhtt	7	0	157.00bB
Bochum.Bgw	1	5	153.00bG
do. Gussst.	7	12½	237.00b
BdgSchönhA	—	frc.	68.00bG
Böhler & Co.	1	12	231.75b
Bösperd.Ww	7	2	94.50bG
Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	206.00bG
BredowZckf.	7	6	87.25b
Breitenb. Zm	1	0	102.60bG
Brem. Wollk.	1	16	270.40G
Bresl.Spritf.	O	21	414.00bG
Buderus Eis.	1	6	114.00bG
Butzke Met.	1	7	109.10b
CartLoschw	7	25	427.00bG
do. do.	7	15	238.10bG
Cassel Fedst	1	12	185.75G
Charl.Wass.	O	12	261.10bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	190.00bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	259.75b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	284.50G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	138.25B
Cöln. Bergw.	1	30	494.50bG
Cöln-Müsen	7	0	46.25G
ConcordBgb	1	16	319.70bG
do. Spinner.	1	7½	136.00G
Cont. Wassw	1	8	150.10G
Delmnh.Lin	1	24	373.00bB
Dessau. Gas	1	11	189.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	128.75B
do.Lux.Bw.V.	7	11	178.60b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.00G
do. Oest.Bgw	1	11	250.70bG
do.Uebs.El G	1	10	169.00bB
do.Asph.Ges	1	7	126.50bG
do. Gasglühl	7	50	608.75bG
do. Kabelwk.	1	7	126.50bB
do. Schachtb	1	35	413.00bG
do.Spiegelgl	1	25	380.25G
do. Waffenfb	1	25	544.00bG
do.Wasserw.	1	5	110.75G
Dt. Eisenhdl.	1	6	128.25bG
Dinnendahl	7	0	24.80b
Donnersmkh	1	16	325.30bG
Dör.& Lehrm	1	10	159.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	145.00bG
do. Maschin.	1	6	111.60G
Dynam Trust	5	10	178.30G
Eckert M.F.	O	10	163.00b
Egest.Saline	1	13	192.25G
EintrachtBrk	1	27	490.75G
Eisenw.Kraft	1	12	213.30bG
Elberf. Farb.	1	25	547.90b
do.Papierfb.	7	0	94.75b
Elekt. Dresd.	4	6	116.25B
Engl. Wollw.	1	0	64.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	24.50G
Eschw.Bfgw.	7	8	163.50B
Essen.StnkB	1	10	170.75G
Faç Eis.Mst	7	8½	145.00bB
Fein-Jute Sp	1	11	163.00G
Flnsb.Schiff	7	4	131.25G
Fraust. Zuck	9	18	226.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.& Rssm	1	4	90.00bG
Geisw. Eis.	7	15	229.50bG
Geisenk. Bw.	1	10	204.30b
do. Gusstahl	8	0	92.60bG
Gg. Marienh.	7	5	102.60bG
do. Vorz.-A.	7	7	116.60bG
Germania PZ	7	0	63.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	173.75b
Gladb.Spinn	1	0	100.00bB
GlasSchalke	1	16	274.00B
Görl. Eisenb.	7	13	267.00bG
do. Maschin.	7	5	134.75bB
Greppin.Wk.	1	11	208.90G
Guttsm Msch	1	0	42.00B
Haberm.&G	1	10	137.00bG
Hagen.Guss.	7	0	50.75B
HallescheM.	1	32	438.75b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	157.10G
Hst. Belleall.	1	6	107.25G
Hannov. Bau	1	0	35.75G
do. Masch.	7	16	275.00bG
Harb. WienG.	7	6	158.75b
Harkort Brck	7	7½	114.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	195.25bG
Harpen.Bgb.	7	8	196.55b
Hartm.Msch.	7	5	149.20G
HasperEisen	7	12	173.00bG
HeinLehm.a.	1	7	129.00G
HemmoorCm	1	5	130.75bG
Herbrand W.	O	7	170.00bG
Hermannm.	1	8	173.40G
Höchst. Fbw.	1	27	650.60bG
Hohenlohe W	4	11	187.00bG
HöschE.u.St.	1	22	330.00bG
HumboldMa.	7	8	123.25bG
Ilse Bergb.	1	24	467.00bG
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	151.25G
Jessanitz K.	1	8	2.00G
Kahla Porz.	1	18	336.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	167.00bG
KaplerMsch.	1	0	72.50G
Kattowitz.Bg	4	14	237.75bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	266.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	349.00G
Kön.Marienh	1	0	85.75G
Königsborn	1	15	255.25b
KönigszeltP.	7	11	173.00G
Gbr. Körting	1	8	131.80G
Kruschw. Z.	7	24	297.50b
Kyffhäuserh	1	13	206.25b
Lahmeyer E	4	5	126.50bG
Lauchhamm.	7	10	182.00G
Laurahütte	7	4	179.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.90b
Leykam Jos.	1	5	130.25G
Linke Hoffm.	1	35	328.75b
L.Löwe & Co.	1	18	322.60bG
Lothr.E.dp.a	7	0	20.75B
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.& Steff.	1	6	111.00B
Lüneb. Wchs	7	9	134.75B
Luth. Brschw	7	6	87.75bG
Mannesmr.	7	12½	219.90b
MarkWstf Bg	7	6	134.25bG
Magdeb.Gas	1	6	109.25G
do. Bergw.	1	32	522.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50B
MarienhKotz	4	8	122.50bG
M.-F. Kappel	7	28	527.25bG
MArm Strube	1	0	27.00G
MchWbLind.	1	20	346.00b
Mix & Genest	1	0	87.75b
MhleRüning	7	30	396.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	178.00bG
NeptunSch.	1	0	89.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	118.25bG
Niederl. Khl.	4	12	205.75bG
Nitritfabrik	4	16	188.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	43.75bG
do. Gummi	1	3	80.00bG
do. Jute L. B.	1	0	105.00G
do.Wollkäm.	1	10	154.50bG
ObschlEisb	1	3½	104.00b
do.Eisenind.	1	0	83.75bG
do. Kokswrk.	1	12	214.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	160.75G
Oppeln. Zm.	1	5	152.25bB
Orenst.&Kop	1	14	215.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	82.00bG
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	115.25G
Pauksch M.	N	0	10.10bG
Petersb.El.B	1	7½	128.75bG
do. V.-A.	1	10½	167.50b
Petrolw. V.A.	1	0	13.60G
Phönix Lit.L.	7	15	2782.5b
Ravensb Sp	1	0	109.25G
Reichelt Met	1	14	223.50b
Rhein. Brnk.	4	9	168.25G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	333.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	176.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	120.75G
do. do. Klkw.	7	12	171.50bG
RiebeckMtw.	4	12	190.00bG
J. D. Riedel	1	12	445.10bG
Rombch Hütt	7	10	175.90G
Rosenth.Prz.	1	18	282.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	109.25B
do. Zucker	O	10	130.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	196.25bB
SächsBöh Z	1	5	166.00b
Sangerh. M.	O	8	217.00bG
Sarotti	7	12	168.50bG
Schering	1	12	234.00bG
Schl.el.uGas	1	10	191.75b
Schl.Prtl.Zm	1	1	145.00G
H.Schneider	1	7	153.75bG
Schomburg	O	7	158.25G
Schoening	5	8	131.00bG
Schuckert El	8	7½	161.50bG
Seebeck Sch	7	0	35.25G
Siemens Gl.I	1	14	231.90b
Siem.& Hlsk.	8	12	239.10b
SiemensEl.B	O	6½	123.40G
Simonius Cll	1	6	110.00bG
Spnn Renner	1	6	111.30G
SpritbankAG	O	24	415.00bG
Stadtberg. H	7	1	96.60b
Stahl & Nölke	7	0	146.25bG
Stassf. Ch.F.	7	9	154.00bG
Stett. Vulkan	1	11	193.00b
StollwrckVA.	1	6	119.90B
Stolb. Zink-A	1	0	144.00bG
StralsSpielk	7	7½	137.00G
Tecklenbrg	1	4	143.50bB
Tel. Berliner	7	8	170.00b
Teltow-Kan.	—	frc.	38.25G
Terra A.-G.	6	0	102.00bG
Tr. Grossch.	7	0	90.50G
do.N.Schönh	1	0	84.75G
do.N BotGart	—	frc.	96.00B
do BrlNrdost	1	0	225.00b
do.do. Südw.	—	frc.	130.50bG
Teuton.Misb	1	5	153.50b
ThaleEis StP	1	18	273.50bG
Fr. Thomée	7	3	93.00b
Trachenb. Z.	7	12	145.75B
UnionBaug.	1	5	95.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	167.00G
Varzin. Pap	1	12	175.00G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	135.30bG
do.CölnRw.P	1	18	332.90bG
do.Mörtel-W	1	5	99.75G
do. Metw.Hll.	O	11	170.75bG
do. Nickelw.	4	18	281.00bG
do.Zypen&W	7	12	187.50bG
VictoriaFahr	O	6	118.25bG
VogelTel.Dr.	O	11	201.90b
Vogtl.Masch	7	30	756.50bG
Vorwohl.P.C.	1	15	239.00bG
WandererF	O	27	465.25bG
Westeregln.	1	11	217.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	122.75B
Westf.Dr.Ind	7	7	164.00bG
do. Kupfer	7	5	115.00B
do. Stahlw.	7	0	55.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	590.00b
Wicking P.C.	1	4	97.40b
Wiel & Hrdtm	8	8	115.75bG
WilkeGasom	4	6	104.00bG
Witt. Gussst.	7	12	197.25bG
do. Stahlrhr.	7	0	217.00bG
Wrede Mälz.	9	3	73.75bG
ZechauKrb.	1	0	90.00bG
ZeitzerMsch	7	20	327.60bG
Zellst Waldh	1	15	242.10bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.35bB
Brüss. u.A	8 T.	4	80.65G
Kopenhg.	8 T.	5	112.30bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.455B
do.	8 T.	4	20.42G
Madr. u.B.	14 T.	4½	76.50b
Neuyork	vista	—	4.1975bG
Paris	8 T.	3	80.875bG
Wien	8 T.	5	84.725bB
Schweiz	8 T.	4	80.70B
Stockhlm	10 T.	4½	112.30b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.00bG
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	—.—
N.Russ.Gold p100R.	216.15b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.425b
Franz.Bankn. 100fr.	80.85b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80bB
Russ. Noten 100 R.	216.20b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Bekanntmachung.

Wiederum hat im letzten Vierteljahre in vielen Grundstücken ein hoher Wasserverbrauch stattgefunden, der in den meisten Fällen auf Rohrbrüche, undichte Leitungen, Offenlassen der Klosettspülungen usw. zurückzuführen ist.

Die Hauseigentümer machen wir im eigenen Interesse hierauf aufmerksam und empfehlen, die Zuleitungen, Zapfhähne und Klosettspülungen 2c. durch Klempnermeister (nicht durch Lehrlinge) auf Dichtigkeit öfter untersuchen zu lassen.

Zeigt der Wassermesser bei geschlossenen Zapfhähnen und Klosettspülungen einen Verbrauch an, so ist eine undichte Stelle in der Zuleitung vorhanden. Ein solcher Defekt ist nun von dem betreffenden Installateur aufzusuchen und freizulegen.

Falls der Grundstücksbesitzer auf Ermäßigung des durch den Rohrbruch verursachten Wasserverlustes reflektiert, ist der Wasserwerksverwaltung **sofort, bevor das defekte Rohrende herausgeschnitten wird,** Nachricht zu geben, damit eine Besichtigung des Rohrbruchs durch einen Beamten erfolgen kann.

Nur dann können Reklamationen wegen Ermäßigung des Wasserzinses eventl. Berücksichtigung finden.

Thorn den 28. August 1912.

Der Magistrat,
Kanalisation- und Wasserwerks-Verwaltung.
Rathaus 2 Treppen, Zimmer 47.

Konzess. Bildungsanstalt mit Kindergarten.

Anmeldungen nehme bereits entgegen; ebendaselbst:

Schreibmaschinen- und :: Stenographie-Unterricht ::
erteilt

Ww. E. Zimmermann, geb. Ernesti,
Coppernikusstraße 11, pt.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2. Telephon 567

Diplome, Ehren-Urkunden, Glückwunsch- ∴ Adressen ∴
in künstl. Ausführung.
Lith. Anstalt
A. Wagner,
Heiligegeiststr. 10,
Telephon 550.

Beste
oberschlesische Kohlen,

Würfel oder Nuß I,
offeriere bei
Fuhren von 25 bis 49 Zentner, à Mk. 1.30,
Fuhren von 50 bis 199 Zentner, à Mk. 1.27
pro Zentner frei Aufbewahrungsraum.
Bei Waggonbezügen bitte ich Extraofferte von mir einzufordern.
Thorn den 1. September 1912.
Bruno Heidenreich,
Fernsprecher 194.

Gewinnziehung 25. Septbr.

4. Tilsiter Pferdelotterie

Gewinne im Werte von

42400

Mark.

1 Los 1 M., 11 f. 10 M. (Porto und Liste 30 Pf.) durch General-Debit Eduard Pawlowski, Tilsit, sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Während des Ladenumbaues findet **der Verkauf von Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und optischen Waren** in den **hinteren Räumen meines Hauses** zu ermäßigten Preisen statt.

Louis Grunwald
Uhrmacher, Neustädt. Markt 12.

Besohlungen, Reparaturen,

sowie Neuanfertigung von Schuhwaren jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubersten Ausführung.
Schillerstraße 19.

Dame

sucht diskrete Aufnahme bei einer alleinstehenden Frau. Angebote unter **C. B.,** hauptpostlagernd Bromberg.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn-Mocker und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich

— Graudenzerstraße Nr. 90 —

eine Filiale für

Färberei u. chemische Wäscherei

eröffne und bitte das verehrte Publikum, in meinem Unternehmen mich zu unterstützen, indem ich bemüht sein werde, durch **schnelles** und **billiges Liefern** meine Kunden zufrieden zu stellen.

Hermann Bund,
Färberei und chemische Wäscherei,
Mellienstraße 108.



Neueste
Herren-bekleidung
nach Mass.

Modernste Stoffe.
Eleganter Schnitt.
Allerbeste Verarbeitung.

B. Doliva,
Artushof.

Eisenwaren,
Solinger Stahlwaren,
Werkzeuge für alle Branchen,
Bauartikel,
Bedarfsartikel für die Landwirtschaft,
Haus- u. Küchengeräte,
Bettstelle für Kinder und Erwachsene
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Alexander Mroczkowski,
Culmerstrasse. — | — Telephon 47.



Jagdpatronen,
Rottweiler und andere pa. Fabrikate,
Jagdgewehre,
Jagdtaschen,
Jagdmesser,
Jagdstöcke,
Rucksäcke und alle sonstigen Jagd-Geräte und Waffen
empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn,
Breitestrasse 35. — Telephon Nr. 2.

Bei Gas !

Größter Komfort

:: Größte Helligkeit! ::
Größte Bequemlichkeit!
Größte Sparsamkeit!
Größte Vielseitigkeit!

Billigstes Licht der Gegenwart!

Trockenes, zerkleinertes
Brennholz
liefert frei ins Haus.
G. Soppart, Dampfsägewerk.

Zwei guterhaltene
Dauerbrandöfen
zu kaufen gesucht.
Ewald Peting, Schillerstraße.

Verein deutscher Pfadfinderinnen zu Thorn.

Frühere Schülerinnen und Freundinnen der **Haushaltungs- und Gewerbeschule** können sich dem obigen Verein anschließen.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden bis zum 20. September im Geschäftszimmer der Schule von 10—1 Uhr entgegengenommen. Auskunft erteilt daselbst **die Vorsteherin**
L. Staemmler.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen
Spareinlagen
mit
4 Prozent.

Annahme von 1 **Mark aufwärts** auch von **Nichtmitgliedern.**

Der Vorstand.

Wir vergüten bis auf Widerruf für

Depositengelder

mit täglicher Kündigung	. . . .	3¼ %
„ monatl. „	. . . .	3½ %
„ dreimonatl. „	. . . .	3¾ %
„ sechsmonatl. „	. . . .	4 %

vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn.
— Brückenstraße 23. —

Künstler-Wohlfahrts-Lotterie

— München 1912. —

Ziehung am 11. und 12. September 1912.
7168 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark.
Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mark.
Lose à 1 Mark empfiehlt

Dombrowski, königl. preuß. Lotterieeinnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Am Donnerstag den 12. und Freitag den 13. September ist mein Geschäft bis abends 5 Uhr
geschlossen.
Oskar Schlee Nachf., Mellienstr. 81.

Der versteht's



— und mancher Groschen,
Klingt im Kasten froh,
Lange leben seine Schuhe,
Machts nur Alle so!

Mit **Erdal**
schwarz, gelb, braun.

Gute Fahrräder,
Betten, Meyers Lexikon, Uhren,
— Goldwaren —
stehen billigst zum Verkauf.
Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 1. — Fernsprecher 380.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Wer möchte mir das Zigarrenmachen lernen? Bedingungen und Adressen unter **E. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Gesucht
zwei gut möblierte Zimmer
nächst dem Stadttheater ab 20. Septbr. oder 1. Oktober. Angebote an
Frau Bünger, Bielefeld,
Oerlinghauserstraße 14.

Raum, 10—12 Meter lang,
der evtl. sich herricht. läßt, mit Nebenräumen, nur Zentrum dauernd zu mieten gesucht. gleichv. ob part. oder 1. Et. Angeb. u. **S. & Co.** an die Gesch. der „Presse".

Möblierte Wohnung,
2 Zimmer und Mädchenstube
(eventl. 3 Zimmer), bevorzugt mit Küche und Gaskocher, zum 20. September von Schauspielerin gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **„Düren"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Lehrerin
sucht zum 15. Oktober
1—2 Zimmer mit voller Pension.
Angebote mit Preisangabe u. **L. B. 8** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Wohnungsangebote.

Elegant möbliertes Zimmer
mit besonderem Eingang, guter voller Pension, vom 1. 10. an einem Herren zu vermieten. **Araberstr. 4, 1 Tr.**

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Burschenst., zu verm. **Talstraße 26.**

Möbl. Offizierswohnung von sofort zu vermieten Junkerstr. 6, 1.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten **Tuchmacherstr. 5, 2, r.**

Eine Wohnung,
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieteu. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

510 Mark jährlich!
4 Zimmer, Balkon, Bad und reichlicher Zubehör, versetzungsh. v. 1. 10. zu vm. Mellienstr. 59, 3, l.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Kl. Marktstr. 7, 2, n. v.**

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sof. zu verm. **Strobandstr. 1.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. **Waldstraße 33, pt.,** Nähe der Pionierkaserne.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

1—2 eleg. möbl. Vorderzimmer
zu verm. **Casper,** Coppernikusstr. 7, 3.

Gut möbl. Vorderzimmer
mit Alkoven von 1. 10. zu vermieten.
Seglerstraße 3.

Gut möbl. Zimmer
mit Kabinett von sofort zu vermieten.
Seglerstraße 3.

2 Zimmer-Wohnung
nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen bei **R. Beier,** Thorn 3, Mellienstraße 134.

Versetzungshalber ist per 1. 10. d. Js. helle freundliche
3-Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, 3. Etage, in modernem Hause, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3 a, Haltestelle der Elektrischen, für den billigen Preis von 300 Mark pro Jahr zu vermieten.
Rosenau & Wichert.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und Brombergerstraße 50.

Die in allen Räumen völlig renovierte mit elektrischer und Gaslichtanlage versehene
herrschaftliche Wohnung
im 2. Stock des Hauses **Katharinenstraße 4,** bestehend aus 7 Zimmern, davon 4 nach vorn gelegenen, sehr geräumigen, Bad, heller, großer Küche, Mädchenzimmer und Zubehör, auf Wunsch Burschenstube, Pferdestall für 2 Pferde und Wagenremise, ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten, nach Bedarf auch schon früher zu beziehen.

Vom gleichen Zeitpunkte ab ist daselbst eine ebenfalls jetzt renovierte,
freundl. Wohnung
im 3. Stock des Hofquergebäudes von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör für 400 M. jährlich an ruhige Bewohner zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnung.
Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten.
Jablonski, Bergstraße 22a.

Eckwohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, 2. Etage, 540 Mark, per 1. Oktober zu verm.
Heinrich Netz.

Eine kleine Wohnung,
1 Zimmer, gr. helle Küche und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen **Bäckerstraße 47, pt.**

Breitestraße 31, 2. Et.,
4 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

2 Zimmer u. Küche zu vermieten **Araberstr. 9.**

2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu vermieten **Strobandstr. 24.**

Kleine Wohnung
zu vermieten. **Hofstraße 17.**

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Pferdeställe und Wagenremise
zu verm. Näh. **Graudenzerstr. 74, pt.**

3 Pferdeställe
mit Wagenremise
von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim **Portier, Bismarckstr. 1.**